

Mitteldeutscher Tages- und Freitag

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Halle'sche Neueste Nachrichten - Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

72. Jahrgang Nr. 254

Veröffentlichung: Montag u. Dienstag: Halle (S.), Groß-
straßenbr. 16/17; Mittwoch: Halle (S.), Marktbr. 16/17;
Donnerstag: Halle (S.), Marktbr. 16/17; Freitag: Halle (S.),
Marktbr. 16/17; Samstag: Halle (S.), Marktbr. 16/17.

Halle (S.), Sonnabend Sonntag, 29. Oktober 1938

Preis: Ausgabe 1,20 RM (einst. 0,10 RM),
ab 1.20 RM (einst. 0,10 RM), ab 1.20 RM (einst. 0,10 RM),
ab 1.20 RM (einst. 0,10 RM), ab 1.20 RM (einst. 0,10 RM).

Einzelpreis 15 Pf.

Ein Riesenbrand in Marseille aber Daladier läßt sich nicht ausräuchern

Parteitongress wird den Kommunisten zum Trotz weitergeführt / Marseille ein „französisches Chicago“ / Warenhaus und Ministerhotels einem schweren Brande zum Opfer gefallen / Die Zahl der Toten noch nicht feststehend / Polizei untersucht den Fall / Habas gegen Auslandsgerüchte / Feuertwehr noch immer nicht Herr des Brandes / Die Aktien Pierre Cots verbrannt

Der Parteitag der Radikalsozialisten in Marseille wurde gestern durch ein furchtbares Unglück jäh unterbrochen. Zu Beginn des Radikaltages brach in dem größten Warenhaus der Stadt „Nouvelles Galeries“ auf der berühmten Hauptstraße Canabière ein Brand aus, der sich infolge ungewöhnlich starken Windes mit rasender Geschwindigkeit verbreitete. Die Flammen sprangen auf das dem Warenhaus gegenüberliegende Hotel „Noailles“ über, in dem Ministerpräsident Daladier und viele andere hervorragende Mitglieder der Radikalsozialisten Partei Wohnung genommen hatten. Auch das neben dem Hotel befindliche Bankgebäude der Société Générale wurde von der Feuersbrunst erfaßt. Der Riesenbrand in Warenhaus „Nouvelles Galeries“, das noch dazu in unmittelbarer Nähe des Kongreßgebäudes der Radikalsozialisten liegt, nahm in kurzer Zeit derart gefährliche Formen an, daß sämtliche Feuerwehren der Stadt Marseille und ihrer Umgebung alarmiert werden mußten. Tausende Menschenmassen waren auf der Canabière und den umliegenden Straßen zusammengetrieben, so daß Militär aufgeboten werden mußte, um der Polizei bei den massenhaften Absperrungen Hilfe zu leisten.

Unaufhörlich ereigneten sich in dem in hellen Flammen stehenden Warenhaus Explosionen. Dessen der Stodwerke stürzten unter furchtbarem Krachen und weithin sprühenden Funkenregen ein. In kurzer Zeit war das Innere des riesigen Gebäudes von den vom Winde angefachten Flammen völlig ausgebrannt. Dann stürzte auch unter ungeheuren Geräusche die Straßenseite des Warenhauses ein. Einige Verkäuferinnen sprangen, als der Brand seinen Höhepunkt erreicht hatte, aus den Fenstern des vierten Stockwerks in die Straßengasse der Feuerwehr. Die Zahl der zur Zeit des Ausbruchs des

Feuers im Gebäude befindlichen Personen ist noch nicht fest. Nach den ersten Angaben wurden bisher 20 Opfer an Toten und Verletzten gezählt, unter denen sich auch mehrere Teilnehmer des Parteitagess befinden sollen. Zahlreiche Feuerwehrleute trugen Mundschutzmasken davon. Die Bekämpfung und Verloschung des Riesenbrandes war überaus schwierig, da die Flammen auch auf den Dachstuhl, der dem Warenhaus gegenüberliegt, sofort übergriffen hatten. Das Dach des Hotels „Noailles“ stürzte in einer Flammenzunge in sich zusammen. Das Bankhaus der Société Générale wurde ebenfalls erheblich beschädigt.

wesentlichen beschädigt worden. Schmelzwerke erleuchteten die Flammen, um die Brandbekämpfung zu erleichtern.

Neben den Feuerwehren von Marseille sind die alarmierten Wehren von Toulon sowie der näheren und weiteren Städte wie Salon, Arignon und Tarascon eingetroffen. Ein Sonderzug mit einer Abteilung der Feuerwehreinheiten von Toulon kam gegen Mitternacht nach Marseille an. Die Marineabteilung vom Küstenschutz Berre hat einen starken Militärartilleriewerfer aufgestellt. Zahlreiche Schlauchleitungen sind die Rue Canabière hinunter bis zum alten Hafen geleitet worden, um das Wasser in umliegenden Weingärten zur Brandbekämpfung heranzuführen zu können. In den Zugangstraßen zur Rue Canabière werden die Wasser der Feuerlöcher hinter Sperreketten von Schengelführern vom Brandherd ferngehalten. Um 21.15 Uhr wurde neuer Alarm gegeben: Feuer im Biers Lyzeum. Die Feuerwehrabteilungen kürzten davon. Der Brand war durch Ueberfliegen der Flammen von dem brennenden Kaufhaus und Hotel auf den Haus des Schulgebäudes mitbrannt. Das Feuer konnte jedoch verhältnismäßig rasch wieder gelöscht werden.

Die Polizei hat bereits die ersten Untersuchungen über die Ursache des Brandes eingeleitet. Es sieht bisher fest, daß gegen 14.15 Uhr aus dem Zwischengebäude aus dem ersten Stockwerk des Warenhauses, wo bedeutende Umformungsarbeiten im Gange waren, Flammen durch eines der Fenster der Hauptstraße herausströmten. Der Verwalter des Gebäudes bemerkte, daß die Flammen sich mit einer auffallenden Schnelligkeit ausbreiteten. Die Feuerwehren waren rasch angekomme, als bereits alle Stockwerke brannten und der Sturm, der seit früh mit unvorstellbarer Stärke tobte, fachte das Feuer weiter an. Wie der „Matin“ meldet, sollen die Ministerpräsidenten und des Außenministers, von der Seite gerettet worden sein. Die Aktien der anderen Kongreßteilnehmer, die ebenfalls in dem abgebrannten Hotel Wohnung genommen hatten, u. a. des früheren Luftfahrtministers Pierre Cot, sind jedoch ein Haufen der Flammen geworden. Eigenartigerweise sind, wie der „Berl. Post.“ meldet, gerade an der Stelle, wo der furchtbare Brand wütete, vor vier Jahren ebenfalls im Monat Oktober König Alexander von Jugoslawien und Außenminister Barthou ermordet worden.

Neben dem von Ministerpräsidenten bewohnten Hotel „Noailles“ steht ebenfalls das Hotel „Alvoria“, das Café „La Canabière“, die Büros der Transatlantik-Gesellschaft und der Hotelbranche in Flammen, weiter drei Kinos, die noch rechtzeitig von den Zuschauern geräumt werden konnten.

Reichen der jungen Parteimitglieder wird ganz offen darauf hingewiesen, daß Marseille als ein „französisches Chicago“ zu gelten habe, keine kommunistische Unterwelt habe ihren Schwerpunkt. Der letzte Parteitag am 27. Oktober mit Brandstiftung die Partei angeleitet. Daladier müsse die einjährige Gelegenheit ergreifen und autoritäre Maßnahmen ergreifen, um Frankreich zu retten. Für die Teilnehmer des Radikalen Parteitagess, die in den drei in Brand geratenen Hotels ihre Wohnungen hatten, ist auf zwei in diesen liegenden Zampfern Unterkunft geschaffen worden, wo ihnen 300 Rubinen zur Verfügung gestellt wurden. (Weitere Meldungen auf Seite 2)

Berkehrszusammenarbeit im italienischen Raume

Dr. O. Halle, 29. Oktober.

Wie berichtet, ist ein deutsch-italienisch-französisches Abkommen über den Eisenbahnverkehr zwischen dem Deutschen Reich und der Tschechoslowakei zustande gekommen. Dabei hat sich die Romanität ergeben, alle verkehrspolitische Vorstellungen weitgehend über Bord zu werfen und die Hauptarbeiten sehr intensiven Verhandlungen des neuen Reichsgesetzes mit dem tschechoslowakischen Minister besonders in Rechnung zu stellen. Möglich, daß mit diesem Abkommen ein ganz neuer Zeitabschnitt mitteleuropäischer Verkehrsverhältnisse anhebt, der bisherige verkehrspolitische Ausnahmen zur Regel erhebt und einen günstigen Ausblick auf weitere Möglichkeiten praktischer Zusammenarbeit zwischen dem Deutschen Reich und der Tschechoslowakei eröffnet.

Bekanntlich ist die Prag verbliebene mährische Brücke auf der Linie Breslau-Wien in der Luftlinie nur etwa 60 Kilometer breit. Es leuchtet ein, daß man daraus keine Verkehrsrisse machen konnte. So wurde eine Sonderregelung für den Eisenbahnverkehr von Schäften hinunter nach der Dalmat gestiftet. Sogenannte Korridorzüge laufen ohne Zoll, Post und Zollkontrollen von Zumboden nach Ansbach (Schiffahrt) und nach Mittelwalde (Straßenbahn). Der riesige Unweg über Dresden-Hof-Passau entfällt damit.

Nun sind andererseits durch die neue Grenzöffnung die italienischen Hauptstädten von Prag über Köln nach Brinn, Brera und Mailand-Strada verknüpft. Die wichtigsten Bahnverbindungen der CS nach Osten.

Ribbentrop beim Duce

Eine zweitägige Unterredung.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop begab sich gestern um 10 Uhr in Begleitung des deutschen Botschafters in Rom, von Matzen, zu einer Besprechung zu dem italienischen Außenminister Graf Ciano. Die Unterredung, die bis 11.15 Uhr andauerte, fand im Palazzo Chigi statt. Um 13 Uhr war der Reichsminister mit seiner Begleitung Graf des deutschen Botschafters und Fran von Matzen. Um 15 Uhr begab sich von Ribbentrop zu einer annähernd zweitägigen Besprechung zum italienischen Regierungschef Mussolini, die in Anwesenheit von Außenminister Graf Ciano stattfand. Am Abend gab Graf Ciano an Herrn des deutschen Botschafters in der Villa Madama ein Essen. Die Besprechungen, die den gesamten Kreis der beiden Länder interessierenden außenpolitischen Fragen umfassen, darunter die ungesicherten italienischen Verhältnisse, werden höchstwahrscheinlich heute Abend abgeschlossen. Am Abend gab Graf Ciano an Herrn des deutschen Botschafters in der Villa Madama ein Essen. Die Besprechungen, die den gesamten Kreis der beiden Länder interessierenden außenpolitischen Fragen umfassen, darunter die ungesicherten italienischen Verhältnisse, werden höchstwahrscheinlich heute Abend abgeschlossen. Am Abend gab Graf Ciano an Herrn des deutschen Botschafters in der Villa Madama ein Essen. Die Besprechungen, die den gesamten Kreis der beiden Länder interessierenden außenpolitischen Fragen umfassen, darunter die ungesicherten italienischen Verhältnisse, werden höchstwahrscheinlich heute Abend abgeschlossen.

Mistral machte das Unglück noch schwerer

In weiten Kreisen der Öffentlichkeit äußerte man nach Bekanntwerden des Brandes den Verdacht, daß das Feuer auf Brandstiftung zurückzuführen sei, und erinnerte dabei an die scharfe Kampfsprache, die auf dem Parteitag in der Kommunisten erlassen worden war. Die französische Radikalen-Mehrheit hat es nicht an Worten gekehrt, die die Feuersbrunst auf der Rue Canabière hat im Ausland zu verschiedenen Deutungen Anlaß gegeben. Einige Zeitungen haben geglaubt, verbleiben zu können, daß es sich um ein Werk extremistischer Elemente handelt; sie glauben zwischen der Feuersbrunst und den erschlossenen antikomunistischen Erklärungen des französischen Ministerpräsidenten Daladier einen Zusammenhang herstellen zu können. Diese Version erscheint mit den ersten Feststellungen nicht übereinstimmend. Das Feuer ist tatsächlich nicht in dem Hotel ausgebrochen, in dem die meisten Regierungsmitglieder wohnten, sondern in einem Gebäude auf der gegenüberliegenden Straßenseite der Rue Canabière, der mehr als 30 Meter breiten Hauptstraße von Marseille. Erst infolge des heftigen Mistralwindes schlugen später die Flammen von dem Kaufhaus auf das Dach des Hotels Noailles über und breiteten sich in den oberen Stockwerken dieses Gebäudes aus, das normalerweise von dem Brand hätte verschont bleiben müssen.

Wie über die Katastrophe von Marseille weiter berichtet wird, wachte der Mistral in

den späten Abendstunden noch stärker als am Radikaltage. Die Unglücksfälle bot in der Nacht einen gespenstischen Anblick. Von dem Kaufhaus ist nur noch eine Grundmauer übrig geblieben. Man sieht ferner ein Trümmerfeld von rauchenden Steinen und verbrannten Eisenstäben, auf das die Schlangensprünge fortgesetzt Ströme von Wasser schleudern. Das Feuer frißt sich aber immer noch weiter. Das Hotel „Noailles“, in dem Ministerpräsident Daladier gemohnt hat, bietet ebenfalls einen traurigen Anblick. Die abgehenden Vorhänge sind zerfetzt, das Zimmer fast vollständig ausgebrannt. Vom Balkon des ersten Stockwerkes, auf dem der französische Ministerpräsident noch am Freitagvormittag von der begeisterten Menge jubelnd begrüßt wurde, wagt zwar noch die Trüffel, sie ist aber rauchgeschwärtzt und flattert zerfetzt in den Windstößen des Mistral. Vor dem Hotelgebäude ist eine große Feuerwehre aufgestellt. Das Dach und die Mansarden leuchten jetzt weißlich in rotem Feuerchein auf. Zwei benachbarte, ebenfalls geräumte Hotels haben vor allem in ihren höheren Stockwerken hart unter dem Feuer gelitten und sind darüber hinaus von den Wasserströmen der Feuer-

Kampfansage an die „Brandstifterpartei“?

Die Brandkatastrophe von Marseille hat das Programm der radikalsozialen Kongresses völlig umgehoben, aber nicht abgeschloffen. Die außenpolitische Kampfansage wurde ebenfalls heute vormittag 9.30 Uhr wieder aufgenommen, als aber Genzint und Bonnet ihre ursprüngliche für gestern nachmittag vorgesehenen Reden halten werden, steht noch nicht fest. Der Debattationsanlass für die allgemeine politische Entschlossenheit trat gestern Abend zusammen, um den Botschafter der Radikalsozialisten Partei, die soll an die radikalsozialistische Doktrin einer Einigung aller Republikaner erinnern und eine erneute Kampfansage an die kommunistische Partei enthalten. Zu

Frags neue Antwort an Ungarn

Gestern Abend überreicht.

Der Prager Minister für Auswärtige Angelegenheiten Dr. Chvalovský übergab gestern Abend dem königlich-ungarischen Gesandten Bechtel die Weisung der Antifaschistischen Regierung auf die Note der ungarischen Regierung vom 27. Oktober, die nach der Beratung mit den Mitgliedern der slowakischen und karpato-ukrainischen Regierung im Ministerrat verabschiedet wurde.

Vertical text on the left margin, including page numbers and other small text.

vor allen Dingen nach der Stomatitis und nach Wägen sind damit in Abhängigkeit vom Reide gekommen. Denn die Linie Gra - Kolin - Badarib nach Brinn, Dlmag und Wädrisch-Chrau gabelt sich in dem reichend genordeten Schöbenflanz südwestlich der Stadt Landen. Die Wädriner Grotte verläuft von hier weiter durch den reichdeutschen Schöbenflanz nach Eiden. Der wichtige Knotenpunkt von Lundenburg, wo sich die Strecke nach Wien und nach Preßburg gabelt, ist ebenfalls in heftiger Form. Die auch hier die Stomatitis lebenswichtige Strecke nach Linnitz durchquert den reichdeutschen Schöbenflanz in östlicher und südöstlicher Richtung. Im Bereich südlich von Dlmag, zweigt dann die wichtige Strecke nach Wädrisch-Chrau ab, die abermals ein großes Maß Reidegebiet nordwärts von Wädrisch-Wädrin durchschneidet. Der sind in dem Höhen dieser Verkehrsverbindungen vereinbart worden, die für die deutschen Verbindungsgebiete Gelingen - Dlmag seien.

Auch auf anderen Strecken wird man in Zukunft zu großzügigen Regelungen kommen müssen. Für beide Ferner ist die Lage so, daß nur enge und sich über misverhältnißmäßige Preisgebühren hinwegbewegende Verkehrsverbindungen fruchtbar sein kann. Ein guter Anfang ist gemacht. Die naturgegebene reichdeutsche Stomatitis Symbiose läßt sich jedenfalls günstig an.

Dr. Goebbels 41 Jahre

Reichsminister Dr. Goebbels, der unermüdliche Mitarbeiter des Führers, vollendet heute, am 29. Oktober, sein einundvierzigstes Lebensjahr.

20 Todesopfer?

Der Riefenbrand in Marzelle.

Nach bisher unbestätigten Meldungen aus Marzelle ist mit 20 Todesopfern zu rechnen. Bei dem allgemeinen Durcheinander, das der Riefenbrand hervorgerufen hat, lassen sich zur Zeit noch keine genauen Angaben beibringen. Das große Warenhaus ist vollständig zerstört. Es heißt ferner, die Ungewißheit, ob nicht außer Angehörigen auch Menschen des Warenhauses unter dem Trümmerberg der verbrannten eingeschützten Stodwerke liegen. Obwohl kurz nach Ausbruch des Brandes Alarm zur schnellen Räumung geschlagen wurde, wurden doch Menschen von Rauch und Flammen überfallen worden sind. Familien, deren Angehörige bis zum Abend noch nicht zum Hause gekommen waren, haben auf der Polizei und bei den Kranenführern um Auskunft gefragt. Es konnte ihnen jedoch kein Befehl gegeben werden. In den Kranführerhäusern ist der Zustand einiger Verletzte sehr ernst. Zwei oder drei haben denartig schwere Brandwunden erlitten, daß mit ihrem Ableben zu rechnen ist. Auf der Polizei laufen immer noch Anfragen des Raubhauses, die in den Büros der oberen Stodwerke arbeiteten, waren bis Mitternacht noch nicht in ihre Wohnungen zurückgekehrt.

Der erste Tag der Fastenwoche in Tokio sah mehr als ein halbes Million Einwohner in Flagenmägen unterwegs. Es kam zu einer begeisterten Huldigung vor dem Kaiser.

Jetzt Beleuchtung: Gummi-Bieder

G. Buccini: „Turandot“

Opern-Erstaufführung im Stadttheater Halle

In dem Jahre, in dem der große Maestro der italienischen Oper den 50. Geburtstag hätte begehen können, hat er nach einem 20-jährigen Exil seine Heimatstadt Turandot in Halle eine glanzvolle Erstaufführung. Das „Arifische Drama“ ist wesentlich schwerer als die früheren Opern gebildet. Ich die Kunst des Sublimen zu erlernen, ähnlich dem Werk, das die Werke der großen Werke eröffnet. Manon Lescau? Fragt man nach den Gründen, so läßt sich darauf nicht einmal leicht eine Antwort finden. Ich doch das Werk, das Dario gebildet wurde, wenn es Milano nicht in pietätvoller Form beendet hätte, eschier Buccini. Wir finden in ihm all das wieder, was seinen Meisteroper von „La Bohème“ bis „Butterfly“ ihr Gepräge gibt. Und diese Partitur ist ein Wunder der Instrumentation, ein Meer sinnlich-schmerzlicher Klänge, nicht über von Kraft, sondern mit ihrer Harmonik und überflutet durch die Anwesenheit und Vielgestaltigkeit der musikalischen Ausdrucksmittel. Ja man darf sogar sagen, daß aus der „Turandot“ Buccini in der erfülltesten Form zu uns spricht, daß diese Oper das letzte Werk an Vollkommenheit aller technischen Dinge aufweist, daß sie quasi die beständige Bilanz eines fruchtbarsten Schöpfers, eines künstlerischen Lebens bedeutet.

Buccini ist nie ein Musikdramatiker im Sinne Wagner's gewesen. Die Virtuosit seiner Werke (und auch diese selbst) haben nie eine charakterlich-psychologische Vertiefung erreicht. Sie stehen sämtlich im Zeichen des Barock, bieten naturhaftes, auf Wirkung bedachtes, edeltes Theater. So auch „Turandot“. Singt kommt hier noch das bunt schillernde chinesische Märchengewand, das die Schöpfung umgibt, und das durch Buccini's

Jerusalemener Altstadtaktion — unzensuriert

(Von unserem Korrespondenten)

Sch. Kairo, 28. Oktober.

Zeit das Militär in Palästina die vorstehende Gewalt übernehmen hat, weist ein scharfer Wind in den Bergen am Jordan. Und um die Aktionen der Soldaten nicht von außen hören zu lassen, hat man den Rorden der Zenit, der am 28. Juni gestiftet ist, noch erheblich vergrößert. Jetzt endlich, nach volstem Abschlus der Militäraktion gegen die Jerusalemener Altstadt ist es möglich geworden, den Rorden der Zenit zu durchbrechen und zu verlässige Nachrichten über die erste Belagerung Jerusalems seit 700 Jahren zu erhalten.

Die Aktion wurde eingeleitet durch das Spiel arabischer Verräter.

In Uniform verkleidete Späher erschienen in englischer Uniform, begleitet von Polizei in der Altstadt und benannten angelegliche Freischärler, die verhaftet wurden. Eine bittere arabische Bevölkerung trat in Streit. Die Schöde antwortete mit permanentem Ausgebieret. Darum stimmerte sich die arabische Bevölkerung nicht, in dem Glauben, daß in ihrer Gegend über die erste Belagerung keine Kontrolle nicht möglich sei. Hatten sich doch tatsächlich fünf Wochen vorher Polizisten noch Soldaten im Labyrinth des arabischen Altstadtviertels gezeigt.

Darüber hinaus die Behörden die Tore zur Altstadt hermetisch ab, jeder Verkehr war unterbunden. Nachdem man alle Eins- und Ausgänge verstopft glaubte, wurde die Militärdiktation eingeleitet.

Um die arabische Bevölkerung im Innern der Stadtmauern nicht zu machen, hatte man ihnen nach Schließung der Tore jeden Verkehr mit der Umwelt unterbunden. Selbst Verzte, die ihre zahlreichen Patienten besuchen wollten, wurden nicht zugelassen. Im Augenblick, da die Tore militärisch verriegelt waren, erkannten die im Innern der Mauern verbliebenen Einwohner, daß sie in Gefahr drohte. Auf geheimen Wegen und durch unterirdische Gänge gelang es den meisten zu entkommen, ehe der Einmarsch der englischen Truppen begann. Daher der geringe Widerstand, höher der Stolz der englischen Militärs ins Verze. Schon am ersten Tag mußte das englische Militär zugeben, daß man bei der umschließenden Aktion „nur ein Gewehr und wenig Munition“ gefunden hatte. Am zweiten Tag der Aktion, da die eigentliche Bewegung der Militärdiktation begann, wurde und lediglich die Durchsuchungsfaktionen weitergingen, war das Ergebnis ähnlich fäglich. Es waren einige hundert Leute festgenommen, aber andere als Verdachtstende lagen festnahme nicht.

Die Erschließung der Aktion muß bei der beteiligten Truppe eine gewisse Zügellosigkeit erregt haben, die durch den charakteristischen Tagesbesitz, nicht in jedem Kraber ohne weiteres einen Feind zu sehen geneigt werden sollte. Immerhin ist die Bilanz dieser Zügellosigkeit sehr mäßig.

Unter den rund dreißig Toten, die bis zum vergangenen Wochenende gemeldet waren, befinden sich nicht weniger als sechs Frauen, drei Kinder, zwei blinde Männer und ein schweres Kind, das erstickt wurde, als er am Fenster hoch und unten los. Eine der Frauen war schwanger und sollte entbunden werden. Ihr Kind kam ebenfalls um. Angehörig dieser Vorfänge ist die Empörung über der arabischen Bevölkerung ungelueher. Zumal bei dem Vorzeichen auch die heiligen Bezirke der Mohammedaner entweiht wurden. Auf die Marmosolier wurden mehrere Anarist festgehalten, von ihnen die Hamischin Kreise in den arabischen Bezirken unterrichtet, nur durch die Verze fördern die Engländer die christlichen

Der Erstaufführung läßt sich nur Mißvermerkes nachgehen. Generalmusikdirektor Richard Kraus, der für diese melodienföliche, gefühlsgelagelte Musik seine ganze Begeisterungsfähigkeit einbrachte, schöpfe alle Schöpfung des Wertes von Künstler immer Begeisterung und vornehmlich entwickelten Klangfäns aus. Die zohlenen Feinheiten kamen unter seiner Hand genau jü zur Geltung wie die tollsten Feinheitsleistungen und Massenwirkungen. Einen Großteil am Erfolge verdient ich auch das in glänzender Form besetzte Orchester. Fritz Wolf-Sternberg's geistige Leitung ließ in einzelnen Einzelheiten namentlich in der geballten und doch wieder gelösten Formierung der Gruppen — ein erhebliches Maß an Großzügigkeit erkennen. In ihrer tiefen ästhetischen Fantastik, teils mehr als in der Fremdbestimmung, boten die Bühnenbilder Eindrücke, die über die stilvollen Rahmen für das Geschehen. Die beiden Hauptparten waren glänzend besetzt. Anna Helm (als Odl) gab der Turandot den ganzen Regalsten Glanz ihrer Stimme und verstand es auch, die große Wandlung von

Kreise der Altstadt auf die Stadt mit Hob und Gut zu verlassen. Anfangend sind noch Sonderraktionen gegen die fanatischen Wohnhändler geplant. Andererseits wird die Maßnahme mit dem englischen Reichsgesetz, unter die arabische Bevölkerung, die bisher einträchtig zumal ohne Rücksicht auf das Bekennnis, Unfrieden und Zwietracht zu fäen.

Die englischen Verluste bei der Aktion werden gegenwärtig mit zwei Toten und vier Verletzten beziffert. Im Westteil fäen die Verluste weit höher zu sein, da hier die Nord-Kreuz-Autos der englischen Armee von der Altstadt kommend die Straßen der Altstadt passieren.

Militärisch betrachtet muß die Aktion in der Altstadt als ein Schlag ins Wasser bezeichnet werden, obwohl eine Anzahl von Arabern in der Dammrolle eingeschlossen fäen. Trotz eines Aufgebots von dreitausend Mann ist das Gros der geübten Freischärler mit den Waffen entkommen. Es gelang nicht, den Gegner zu stellen. Mißer-

Dr. Goebbels sprach vor UGB-Arbeitern

Die großen Linien der nationalsozialistischen Staats- und Volksführung

Generaler Reichsminister Dr. Goebbels hielt gestern nachmittag in der überfüllten großen Betriebsabendeung der UGB, vor mehr als 7000 Gefolgschaftsmitgliedern eine Rede, die er mit einer außerordentlich hohen Beifallsstürme angenommen wurde, in der er die großen Linien nationalsozialistischer Staats- und Volksführung durch anschauliche Darlegungen antrieb.

Der Minister sprach von dem eigentlichen Sinn der Demokratie. Ein großes Volk kann nur durch die Führung eines Führers geführt werden müssen. „Wir haben uns zu jeder Stunde, das wird wohl niemand bestreiten, nur als die Diener des Führers gefügt, aus dem wir selbst hervorgegangen sind. Es ist nicht von unweil, wenn sich die deutsche Nation immer wieder begeht mit den Maßnahmen des Führers fäuldrich erklärt. Befehle müssen erteilt werden; die Frage ist nur, ob ihnen willig oder widerwilling gehorcht wird. Wir Nationalsozialisten haben wohl den eigentlichen und wahren Sinn der Demokratie erkannt, der darin liegt, daß sich ein Volk durch seine besten Söhne regiert, durch Männer, die seine höhere Aufgabe kennen als die, ihre eigenen Pläne und Maßnahmen mit dem Willkür und Goffen, mit dem Wollen und Glauben ihres Volkes in Uebereinstimmung zu bringen.“

Wie allem Redner betonte Generaller Dr. Goebbels, daß die Führer, die in Jahrhunderten der deutschen Geschichte ungelöst geblieben sind, nur dann mit Erfolg angepaßt werden konnten, wenn sich in Deutschland Führer und Gefolgschaft in Uebereinstimmung befand. „Sein Wunder ist geschähen, ein unverdientes Glück wurde der deutschen Staatsführung anteil“, stellte Dr. Goebbels unter feinsinniger Zustimmung fest, „sondern der Führer konnte die entscheidenden Fragen lösen, weil er sich stets der Mißhilfe und Gefolgschaft des deutschen Volkes bedienen konnte.“

Sein wichtigste Zustimmung der Zuhörende unterrichtete die Bestimmung des Generallers, daß eine wahre Staatsführung stets so viel Vertrauen besitzt, daß das Volk in unverbrüchlicher Treue zu ihr steht, auch wenn es im Augenblick ihre Maßnahmen nicht im einzelnen begreifen kann. „Das Werk des Führers ist nicht nur ein Werk, sondern ein Werk, das die großen Linien der nationalsozialistischen Staats- und Volksführung durch anschauliche Darlegungen der Zustimmung

weise haben sich die Kraber wieder auf die Zeit eines völlig aufgelösten Auftrags belonnen. Die kleinen Ueberfälle auf Militärpatrouillen, Sabotageakte an öffentlichen Gebäuden, Ueberfälle auf den Straßen mehren sich trotz verstärkter Kontrolle. Auf der Straße Jerse - Jerusalem sind während der letzten Tage mehrfach Einsatzautos fern ihren Chauffeuren verschwunden. Daraufhin hat man zur Ueberwachung der Straße an exponierter Stelle ein Militärlager errichtet.

Bei der englischen Truppe macht sich eine zunehmende Mißstimmung geltend, die der arabischen Zivilbevölkerung bemerkbar, und fast täglich werden aus allen Umgebungen schwerer Uebergriffe gemeldet. Bei der Truppe selbst macht sich die Mißstimmung vom Kampf ohne Führung in mehr breiter. Die Nachrichtenübermittlung in Palästina ist mit Uebernahme der Macht durch das Militär erneut erismert und vielfach praktisch unmöglich gemacht worden. Ein Sachverhalt über die Vorfänge wird langsam durchgefäet, zumal jeder Journalist bei Durchgabe den Engländern unwillkommener Nachrichten seine eigene Sicherheit bzw. seine Ausreisezeit riskiert.

„Wenn das deutsche Volk in den vergangenen sechs Monaten spannungsgeladene Lage durchgemacht hat, so verantwortungsvollere Tage noch hat der Führer durchgemacht.“

„Wenn das deutsche Volk in den vergangenen sechs Monaten spannungsgeladene Lage durchgemacht hat, so verantwortungsvollere Tage noch hat der Führer durchgemacht.“

„Wenn wir zusammen einen Bund schließen, Führer und Gefolgschaft, und in Treue einander verpflichten, dann werden wir ein Volk sein.“

„Wenn wir zusammen einen Bund schließen, Führer und Gefolgschaft, und in Treue einander verpflichten, dann werden wir ein Volk sein.“

„Wenn wir zusammen einen Bund schließen, Führer und Gefolgschaft, und in Treue einander verpflichten, dann werden wir ein Volk sein.“

Hausrfrauen erz schöne Wachsche bei Gummi-Bieder

Sechs Monate alt — und spricht!

Wissenschaftliche Erziehung unterhält sich liehchend.

In wissenschaftlichen Kreisen Badenbades wird, nach einer Meldung der „Berliner Morgenpost“, ein interessanter Fall kindlicher Frühentwicklung am 1. März beobachtet. Es handelt sich um ein Mädchen von sechs Monaten, das nach Vollendung seines dritten Monats innerhalb von nicht viel über dreißig Tagen liehchend sprechen lernte und sich mit Erwachsenden schon so vernünftig wie ein mehrjähriges Kind unterhalten kann.

Wie diese merkwürdige Sprachbegabung zu erklären ist, wird wohl erst nach Ablauf der Eltern jedenfalls wissen nicht, ob sie stolz sein oder sich fürchten sollte. Sie hoffen, daß ihr Kind nicht unter geistiger Ueberanspruchung leiden und daran zugrunde gehen wird. So vermeiden sie es, aus dem Zufall der Natur Kapital zu schlagen und hoffen, daß sich vor allem ständig auf den Gesundheitszustand beobachten, während die ärztlichen Autoritäten darüber hinaus daran interessiert sind, die weitere Entwicklung der geistigen Fähigkeiten zu verfolgen.

Geistlich-Vorträge in Kopenhagen. Der holländische Geologe Dr. Sungen sprach in Kopenhagen vor etwa 300 interessierten Zuhörern über die Geistesgeschichte, die im Museum für norddeutsche Erdgeschichte in Halle gesammelt sind.

Nicht unter dem Geleß der Schöpfung. In der Technischen Hochschule Charlottenburg hielt die Deutsche Wirtschaftliche Gesellschaft ihre Hauptversammlung ab, an die sich ein Vortrag über Schöpfung und Zweckmäßigkeit der Schöpfung im Schöpfung anließ. Bezog sich dieser auf die Schöpfung von Berlin, so gilt der Grundfals, daß Schöpfung ebenfalls unter dem Geleß der Schöpfung steht, auch für andere Städte. Wir kommen auf das interessante Thema noch ausführlich zurück.

Dr. Alfred Fasi.

Borzingen singt im Reichslieder Leipzig. Hans Joachim Borzingen, erster Bassist am holländischen Stadttheater, singt am 31. Oktober die Partie des „Birro“ in der Oper „Die Lombarden“ von Verdi unter Leitung von Generalmusikdirektor Hans Weiskopf im Reichslieder Leipzig.

Tommaner langen in Paris. Der Reiziger Tommaner langte in Paris am 28. Oktober im holländischen Stadttheater, singt am 31. Oktober die Partie des „Birro“ in der Oper „Die Lombarden“ von Verdi unter Leitung von Generalmusikdirektor Hans Weiskopf im Reichslieder Leipzig.



„Keine Rachege danken!“

Eintrag über den tschechischen Staatsaufbau. Der tschechische Staatspräsident... keine Rachege danken!

Der Duce sprach zu den Schwarzhemden

Italien beging den XVI. Jahrestag des Marsches auf Rom / Einbruchsvolle Feiern

In ganz Italien wurde gestern der XVI. Jahrestag des... Der Duce sprach zu den Schwarzhemden

lanngaben, daß alle Neubauten der Deutschen Reichspost für mittlere und große Betriebe... Der Reichsorganisationsleiter Dr. Fey

Fortsetzung des Widerstandes

Am 2. Stützungsperiode des hiesigen politischen Ausschusses... Generalmajor Ebb ins RCM zurückberufen

Generalmajor Ebb ins RCM zurückberufen... Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring

Deutsche Kliniken werden freigegeben

Sonjektiv in der Slowakei verboten. Die deutschen Kliniken in Prag, die nun schon fast einen Monat widerrechtlich besetzt sind...

Gemeinschaftsküche und Schwimmbäder

für die Gefolgschaft der Reichspost. Im Rahmen der Reichsreorganisation des Heimstättenamtes der R.P.

Arita japanischer Außenminister

Auf Vorstoß des Reichspräsidenten Kärsten Ronow wurde der frühere japanische Außenminister Arita zum Außenminister ernannt.

Shirley Temple telefonierte mit einem Sterbenden

In einem Krankenhaus in Chicago lag der 14jährige John English in seinem Bett und wartete auf den Tod.

Paris über Tokio vermuntert

Scharfer japanischer Protest in Paris. Der Sprecher des japanischen Außenamtes teilt mit, daß er den japanischen Botschafter Henri zu sich gebeten habe...

Die Gattin an das Steuerdrad gefesselt

Doch Wilma wollte es gar nicht anders. Eines Morgens wurde ein Polizeibeamter in New Jersey (U.S.A.) auf ein Auto aufmerksam...

Durch Zufall schwer verletzt

In einem Frankfurter Werk brach vor einiger Zeit ein Kleinfeuer aus, das mit Sand gelöscht wurde. Das führte später dazu, daß man die Wägen...

Coulondre von Moskau abgereiht

Der bisherige französische Botschafter in Moskau, Coulondre, ist gestern nachmittag von Moskau abgereiht.

Advertisement for Lodox shoe care product. Text: „Durch Lodoxpflege länger halten die neuen Schuhe und alle!“

Da faul ihnen das Herz in die Hufe

In Ontario (U.S.A.) hatten zwei Farmer eine ordentliche Ladung Pilze gesammelt. Sie glaubten auch, sie würden sich in Pilzen genügend auskommen.

Nach seiner Freipresse mit dem Reichsaussenminister

ist der Berliner polnische Botschafter Ziński in Warschau eingetroffen.

Subscription information for the newspaper. Text: „Ausgabe „Sonntags-Jetung“... Ausgabe „Mittelschiff“... Ausgabe „Wochenblatt“...

Geheimnisvolles Leben der Flechten

Prof. Zohler, Dresden, in der Naturforscherversamml. In den Wäldern des Harzes, in der norddeutschen Hebelandschaft...

von der Gesellschaft zur Gemeinschaft

Auf der Jahresagung des deutschen Volkshilfswerkes in Hannover machte SA. Brigadeführer Moritz Kuschinger über nationalsozialistische Volkshilfe Rede.

Das Magdeburger Seegelungsanstalt

Der Stellvertreter des Rectors, Rudolf Deh, wird am Sonntag bei Gelegenheit der Einweihung des neuen Rectoratsgebäudes...

„Braunschweigisches Staatsheer“

Der braunschweigische Minister für Volkshilfe hat mit Genehmigung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda beschlossen...

Was sind nun aber diese Flechten für Pflanzen?

Die herrliche Lehmrinne, zu deren Bildung und Ausbau Professor Dr. Friedrich Zohler, Dresden, viel und Wichtiges beigetragen hat...

von der Gesellschaft zur Gemeinschaft

Auf der Jahresagung des deutschen Volkshilfswerkes in Hannover machte SA. Brigadeführer Moritz Kuschinger über nationalsozialistische Volkshilfe Rede.

„Molentaaalier“ englisch

Das Textbuch des Straßburger „Molentaaalier“ ist ins Englische übertragen worden.

Hochschulnachrichten

Prof. Dr. Gnaup Precht, der o. Prof. für Zahnheilkunde an der Universität für Staatswissenschaften...

„Molentaaalier“ englisch

Das Textbuch des Straßburger „Molentaaalier“ ist ins Englische übertragen worden.

„Molentaaalier“ englisch

Das Textbuch des Straßburger „Molentaaalier“ ist ins Englische übertragen worden.



Stadttheater Halle
 Heute, Sonnabend, 20 bis geg. 22½ Uhr
Gastspiel Susanne Hellmann
Der Barbier von Sevilla
 Komische Oper von G. A. Rossini
 Sonntag, 15 bis gegen 18 Uhr
Die Kosakenbraut
 Operette von E. Czajanek
 19½ bis gegen 22½ Uhr
Die Kosakenbraut
 Zahlung d. 3. Rate f. d. Dienstag- u. Mittwoch-Stammkarten v. 1.—3. Nov. erbt.

2. Fremdenvorstellung im Stadttheater Halle
„Entführung aus dem Serail“
 Oper in drei Aufzügen von Wolfgang Amadeus Mozart, Dichtung von Bretzner-Stephanie d. J.
Gastspiel Susanne Hellmann
am Sonntag, 6. Nov., 15 Uhr
 Kartenverkauf bei den Fahrkartenausgabestellen der Reichsbahn. Preise der Plätze von 0,35 RM. bis 2,60 RM.

Thalia-Theater
 Sonntag, 20 bis gegen 22½ Uhr
„Für die Katz“
 Komödie von August Hirtich
 Eintrittskarten im Vorverkauf an der Kasse des Stadttheaters und ½ Stunde vor Beginn der Vorstellung an der Abendkasse.

Nach
Italien
 mit den modernen Schiffen des Ostasienschnelldienstes.
 Bahnfahrt Halle-Bremen, Seefahrt Bremen-Genoa.
 5 Tage Authentik in Italien. Bahnfahrt Genoa — Bozen — Halle
300.- Reichsmark
 in diesem Preis sind alle Kosten für Fahrt, Verpflegung, Uebernachtung u. Trinkgelder enthalten.
 Devisenschwierigkeiten bestehen nicht!
 Auskunft u. Anmeldung: Lloyd-Reisebüro, Halle, Untere Leipziger Straße (neben C. u. Zorn Reise-Anstalt der Saale-Zeitung, Kleinschmieden 6)

LICHT-SPIELE **CT** **LICHT-SPIELE**
Am Riebeckplatz
 und
Gr. Ulrichstr. 51
 In beiden Theatern gleichzeitig
 seit „Berge in Flammen“ hat kein Trecker-Film solch stürmischen Beifall erhalten wie dieser, der sein bester Lustspiel-Film ist. Pressenimmungsanlässlich der Uraufführung.



Liebesbriefe aus dem Engadin
 Ein ganz großes Lustspiel inmitten eines der schönsten Schauplätze der Erde, mit:
Luis Trenker
 Carla Rust, Carl Daudert, Marti Kirchner, Robert Dorsay, Otto Wernicke.
 Ein Film der schönen Frauen und der großen sportlichen Leistungen!

Morgen, Sonntag, 2 Uhr
Große Fremden- und Jugendvorstellung
 mit vollem, angekräutertem Programm
 Auch für Jugend, zugelassen!
 Beginn: Werktags 4, 6, 8, 20
 Sonntags 2, 4, 6, 8, 20

Schauburg
Riesen-Erfolg!
Willy Birgel
Hilde Weißner
René Deltgen, O. Wernicke
 in dem gewaltigen Großfilm:
Geheimzeichen
L-B-17
 Ein Großfilm, der nach Urteil aller zum allerbesten gehört, was die deutsche Filmproduktion bisher gebracht hat.
 Eine erregende Atmosphäre — entzückt sich in donnerndem Beifall. (Morgenpost)
 Für Jugend, nicht zugelassen!
 W. 4, 6, 8, 20 — S. 2, 4, 6, 8, 20 Uhr

LICHT-SPIELE **CT** **LICHT-SPIELE**
Schauburg
Heute Sonnabend und morgen Sonntag
abends 11 Uhr
die letzten 2 großen Spät-Vorstellungen



Der Abenteuerer von Paris
 Der Mitternachtskönig tanzt.
 Ein leidenschaftliches Abenteuer zwischen Schicksal und Schuld, zwischen Lebensglück und Lebensglück mit:
Karin Hardt
Peter Voss
 Hilde v. Stolz, Hannes Steizer, Theodor Loos.
 In rasendem Tempo, in blitzschnellem Durcheinander, Szenen entsetzlicher Leidenschaft, leuchtende, tosende Nächte der Millionenstadt Paris. Nichts im Glanz der Revuen mit tausend schönen Frauen in den „Follies“...
 Ein Gongschlag um die zwölfte Stunde...
Der Mitternachtskönig tanzt
Ein Taumel bricht los.
 Eine Liebe ist erloschen — ein Mord ist gesühnt. Ein Film sensationeller, abenteuerlicher Geschehnisse rollt vor den Augen des vor Spannung überdenksamen Beschauers ab.
 Für Jugend, nicht zugelassen!

Gasthaus Büschdorf
 Haltestelle Linie 4
 Sonnabend, ab 20 Uhr
 Sonntag, ab 16 Uhr
Letztes großes Oktoberfest
 Für Orig. - Münchner Stimmung sorgt **Walter Schulz**
Großer Bierkellerbetrieb

ERHOLUNGSEISEN
 zur See
 mit den besonders dafür eingerichtetsten M.S. Mittelstücken der
HAMBURG-AMERIKA LINIE
 Ankünfte und Buchungen durch
 Reiseabteilung der Saale-Zeitung, Halle/S.
 Hapag-Reisebüro, Halle/S. im Roten Turm

Reli
Luise Ulrich
Victor de Kowa
 in einem Tobis-Film
 von hinführender Fröhlichkeit



Ich liebe Dich
 Eine lustige Entführung mit einer seltsamen erregensreichen Geliebten
 Im Vorprogramm
Kulturfilm - Wochenschau
 Werkt. 4.00 6.00 8.30 Uhr
 So. 2.25 4.00 6.00 8.30 Uhr
 Jugendliche über 14 Jahre zugel.

Die Anzeige ist das beste Werbemittel!

Gaststätte Grüne Tanne
 Mansfelder Str. 58. Ruf 256 15
 Einer geehrten Einwohnerschaft von Halle u. Umgebung sowie allen Bekannten und Geschäftsfreunden zur freundlichen Kenntnisnahme, daß ich am **Dienstag**, dem 1. November 1938, obige Gaststätte eröffne. Nach vollständigem Umbau und gründlicher Renovierung habe ich dieses Jahrhunderte bestehende Lokal neuzeitlich hergerichtet. Um freundlichen Zuspruch bitten
Kurt Lange und Frau
 Mein Kundendienst: Fachmännisch zubereitete Speisen
 Geplagte Biere und Weine - Mittagstisch nach Karte im Abonnement - Siphonversand frei Haus - Fremdenzimmer von 2,50 RM. an - Niedrigste Preise - Aufmerksame Bedienung.
 Saal zu allen festlichen Veranstaltungen noch frei!

Ufa
Alte Promenade
WILLY BIRGEL
Der Fall DERUGA
 Ein Ufa-Kriminalfilm nach dem gleichnamigen Roman von Ricardo Hoch mit:
Willy Birgel,
Geraldine Katt, Dagny Servaes, Käthe Haack,
Georg Alexander
 Hier erfüllt sich alles, was von einem großen und wirklichen Kriminallfilm verlangt wird — die Konsequenz der Handlung, die bewegende Lebensgeschichte der handelnden Personen, eine sich steigernde Spannung, eine überraschende, sensationelle Lösung des Konfliktes!
 Werktags: 4.00 6.20 8.15
 Sonntags: 3.00 5.30 8.15
 Für Jugendliche nicht zugelassen!

Reformationsbrötchen
 Heute und folgende Tage
H. Eiltzsch
 Fernsprecher 3123
Erzählungsbrötchen
 über Ansprüche auf Zahlungsminderung bei beantragtem Anzeigenrückgang bei allgemeinen Geschäftsbedingungen des Ehepartners, die bedeutenden Wertigkeit nicht berechnen, wird durch die Anträge der Saale-Zeitung unentgeltlich beantwortet; fernerhaft gedruckte Anzeigen zum Beispiel beinhalten den Zweck der Anzeige nur unentgeltlich.

200
 Sonntag, 8¼ Uhr
Nachmittags-Konzert
 des großen 200-Orchesters
 Leitung: Georg Haupt.
 Eintritt zum Konzert frei!

Kurhaus Bad Wittkind
 Heute 8 Uhr
gr. Tanzabend
 Sonntag 4 Uhr
Konzert
 8 Uhr
Gesellschaftstanz

Reformationsbrötchen
 heute und folgende Tage
H. Eiltzsch
 Fernsprecher 3123
Erzählungsbrötchen
 über Ansprüche auf Zahlungsminderung bei beantragtem Anzeigenrückgang bei allgemeinen Geschäftsbedingungen des Ehepartners, die bedeutenden Wertigkeit nicht berechnen, wird durch die Anträge der Saale-Zeitung unentgeltlich beantwortet; fernerhaft gedruckte Anzeigen zum Beispiel beinhalten den Zweck der Anzeige nur unentgeltlich.

TRAG-DAZU BEI!

HILFswerk Mutter und Kind
 SOCHHEIM
 Werde Mitglied der NSD!
 Z. 13

Ein eigener
Privatbriefbogen
 macht viel mehr her und ist durchaus kein Luxus. Er beweist vielmehr, daß ein Besitzer mit der Zeit mitzugehen versteht. Deshalb wird ein gedruckter Briefbogen auch bei Bewerbungen schreiben angenehmer auffallen als irgendein Blatt Papier ohne alles Persönliche des Bewerbenden.
 Die
Otto Hendel-Druckerei
 besteht schon seit dem Jahre 1711
 Gr. Brauhausstr. 16/17. Tel. 27431. App. 33

Konditorei David
 Geiststr. 1 • Ruf 26127
 Zum Reformationsfest:
Reformationsbrötchen
 Für Marlini (10. November)
Martinshörnchen

Hapag-Fahrten
 in die tropische Heimat des Golf-Stroms
 an denen teilzunehmen wir den Lesern unserer Zeitung sehr empfehlen
 mit M. S. CARIBIA oder M. S. CORDILLERA vom 19. Nov. bis 8. Jan., vom 17. Dez. bis 5. Febr., vom 14. Jan. bis 5. März, vom 11. Febr. bis 2. April
 mit M. S. ORINOCO oder M. S. IBERIA vom 26. Nov. bis 19. Jan., vom 28. Dez. bis 20. Febr., vom 23. Jan. bis 20. März, vom 23. Febr. bis 19. April
 Fahrpreise und Einzelheiten auf Anfrage
 Es reist sich gut mit den Schiffen der HAMBURG-AMERIKA LINIE
 Prospekte, Auskunft und Anmeldung: Reiseabteilung der Saale-Zeitung, Halle/S. Kleinschmieden 6, sowie im Hapag-Reisebüro Halle/S. im Roten Turm, Ruf 29960 und 32538

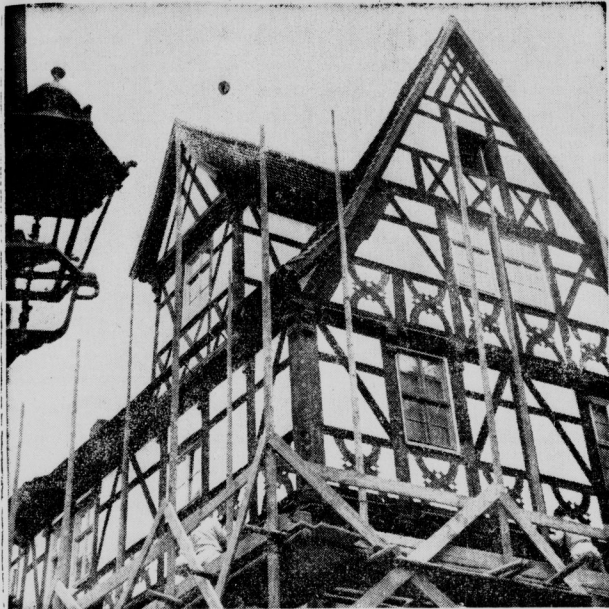
Sonderzug nach Berlin!
 mit 60% Fahrpreisermäßigung
Sonntag, den 30. Okt.
 zur Ausstellung
„Gesundes Leben - Frohes Schaffen“
 7.30 Uhr ab Halle ab Berlin 22.02 Uhr
 Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt 3. Klasse ab Halle 5.40 RM.
 Verbilligte Karten zur Ausstellung zum Preise von 0.80 RM. werden im Zuge abgegeben.
 VERANSTALTER: Hapag-Reisebüro Halle (Saale)
 VERKAUF DER FAHRKARTEN:
 Reisebüros der Saale-Zeitung, Kleinschmieden 6 und im Hapag-Reisebüro Halle (S.), im Roten Turm. Fernruf 29960 und 32538.

Telephonisch
 werden Anzeigen aus den Kundennamen angenommen. Für entbehrliche Helfer können wir nicht dankbar gemacht werden!

Das Familienblatt ... für den anspruchsvollen Leser

Halle und Heimat

Altes Bäckerhaus, Grafeweg 18, wird erneuert



Wie wir in unserer Ausgabe vom 12. August berichteten, wird das alte Bäckerhaus, Grafeweg 18, eines der schönen Fachwerkhäuser aus Althalles großer städtebaulicher Vergangenheit, vollständig erneuert. Die Arbeiten sind inzwischen weit fortgeschritten, und das Haus erhebt, wie unser Bild zeigt, neu im alten künstlerischen Kleid.

Die dritte Jahresschau wurde eröffnet

800 Bücher im Roten Turm zu Halle

Jeder 300. Besucher erhält ein Geschenk / Gemälde hallischer Künstler

„Mancher Frontsoldat hat während des Weltkrieges durch Kämpfe und Schlachten ein gutes Buch im Tornister mit sich geführt und aus ihm wieder und wieder Kraft gewonnen für seinen Einsatz ums Vaterland. Ein gutes Buch ist oft ein Spiegel, in dem sich der Mensch selbst sieht. Damit aber wird das Buch ein wertvoller, nie verlassender Kraftquell der Nation.“

Diese Worte gab Gauleiter Staatsrat Gaggelin bei der Jahresfeier des deutschen Schrifttums, die das Reichspropagandamt für den Gau Halle-Merseburg im Roten Turm zu Halle veranstaltet, zum Geleit. So wie das Buch dem Soldaten im Weltkrieg ein treuer Begleiter war, so hilft es uns im Kampf mit den Werten und dem Kleintram des Alltags zur innerlichen Klärung und Veruhigung. Doch nur das gute Buch hat die geheime Macht und vermag uns über einige Stunden der Unterhaltung hinaus ein kleiner Baustein, manchmal auch ein Geleit zum Gebilde unseres Weltbildes zu werden. So will auch feins der 800 Bücher, die von 20.000 Neuerwerbungen des Jahres zur 3. Jahresschau ausgewählt wurden, nur Stoff und billige Unterhaltung geben. Die meisten von ihnen wird man mehr als einmal lesen.

An drei große Abteilungen ist die Schau gegliedert. Die erste „Weltanschauung und Politik“ umfasst Schriften über Partei und Staat, Arbeit und Wirtschaft, Soldatentum, Diktatur und Sudetendeutschtum, Bauerntum und Arbeitssoldat, Weltanschauung, Wissenschaft, Geschichte, Nationalität und Grenzpolitik. Auch das Schrifttum um den Führer ist zu einer Sondergruppe zusammengefasst. Lyrische und epische Dichtung aus der Diktatur und dem

Sudetendeutschtum wurden in die Abteilung „Weltanschauung und Politik“ aufgenommen. So findet man z. B. Weinhebers Ideenammlung zwischen „Göttern und Dämonen“, Ginzfers „Stiernegast“ und Bruno Brehms „Die weiche Adlerfeder“ (Geschichten aus dem Leben des Dichters) in diesem Raum. Die Abteilung „Dichtung und Unterhaltung“ ist dagegen weitaus reich mit eigentlicher Lyrik besetzt. Kampflieder und Gedichte vom Reich sind der Hauptteil dieser Untergruppe. Die gesammelten Gedichte von Jan Seidel und Friedrich Schmad bilden das Übergewicht dazu. Walter Fenekes köstlicher „Reiter westlicher Fräulein“ sei hier nicht vergessen. Bei der Fülle der guten Romane und Unterhaltungsschriften fällt auf, daß die Zeit der Heimat- und Bauernromane, die zur Zeit wie Pilze aus dem Boden schossen, abgeklübt ist. Von dem neuen problematischen Werk Erwin Guido Kolbenhebers „Das gelobte Herz“ bis zu den lebenswürdig behaglichen Kindermärchen von Paul Iwerdes ist für jeden guten Geschmack etwas da. Endlich finden wir in der Sparte „Kultur und Natur“ bei allen Gruppen Nüchternheit oder doch vorzugsweise Bescheidenheit. Das Hauptgewicht beim wirkungsvollen Lichtbild liegt. Die Fotografie ist zu einer eigenen Kunstgattung erhoben, ob es sich nun um die



Blick in einen der neu hergerichteten Ausstellungsräume.

(Bilder: Ziegler)

ATIKAH

führt

ZUR

Entdeckung
immer neuer,
ungeahnter
Feinheiten
im Aroma
wirklich guter
Cigaretten

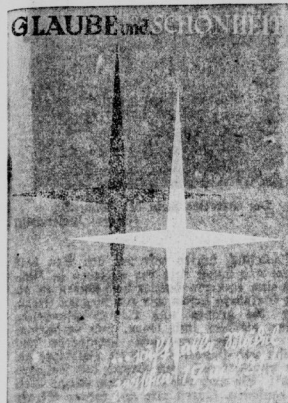
5 Pf



BDM-Wert „Glaube und Schönheit“

Bisher über 100 Arbeitsgemeinschaften.

In den vergangenen Wochen und Monaten wurde in sämtlichen Untergauen des Ober- und Mittellandes mit dem Aufbruch des BDM-Werkes „Glaube und Schönheit“ begonnen...



regelmäßig Dienst leistende Arbeitsgemeinschaften sind bisher errichtet und im Aufbau begriffen: Arbeitsgemeinschaft Gumnitz, verlässliche Lebensgemeinschaft und Verkehrs- hauswirtschaftliche und häusliche Berufserziehung...

Boelde-Ehrung in Halle

Am 28. Oktober, dem 22. Osttage des großen Kampfjahres Oswald Boelde, wurde in Halle dem unbekanntesten Soldaten der Hilfe in nun schon traditionsreicher Weise durch die Uniforme und das...

Leistungswettkämpfe der BDM in Frühjahr

Halle. Die bereits einmal verübten Leistungswettkämpfe der Technischen Hilfswilke, mit denen ein Aufmarsch der Landesgruppe Mitteldeutschland verbunden sein sollte...

Kopfmassage Baumann & Hedderoth

nicht durchgeführt werden. Wie die Landesgruppe Mitteldeutschland mitteilt, werden die Leistungswettkämpfe der BDM, namentlich im Frühjahr 1939 unter den gleichen Bedingungen in Erfurt stattfinden.

Kadabferausbildung in den Schulen

Der Reichserziehungsminister hat das im Besonderen mit dem Reichsführer H und Chef der Deutschen Polizei herausgegebene Verlehrsmerkblatt „Was jeder Kadabfer wissen muß“ den Schulen zum Bezug und zum Ausgeben empfohlen.

Furchtbares Verkehrsunfall bei Erlurt

Ein Hallenser, ein Ammendorfer, ein Reideburger verunglückten tödlich

Dramatelmelung unseres Erlurter Mitarbeiter.

Am der Straße Erlurt-Weimar ereignete sich am Freitagnachmittag ein furchtbares Verkehrsunfall, dem drei Menschenleben zum Opfer fielen. Kurz hinter Vindoch stießen zwei Personenkraftwagen, von denen der eine aus Richtung Erlurt, der andere aus Richtung Weimar-Münchenholshausen kam, mit voller Wucht gegeneinander...

Das entsetzliche Unglück kam vermutlich dadurch zustande, daß die beiden Wagen sich bei der Vorbeifahrt streiften.

Sie stürzten in den Strohengraben und wurden schwer beschädigt. Die Schulbrüde bedarf noch der Aufräumarung.

Die täglichen Verkehrsunfälle

Am Freitag gegen 7.35 Uhr stießen an der Ecke Grömlinger Straße/Großer Weg ein Lieferwagen und eine Radfahrerin zusammen. Diese erlitt leichte Verletzungen und begab sich in ärztliche Behandlung. Das Fahrrad wurde leicht beschädigt.

Bedenkliche Werbemethoden

„Jedes Leiden verschwindet, wenn...“

Unlauterer Wettbewerb eines Heilpraktikers / Zu 400 Mark Geldstrafe verurteilt.

Wegen Verstoßens gegen § 4 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb wurde durch das Schöffengericht Halle dem 32-jährigen Arthur B. aus Halle zu 400 Mark Geldstrafe, nachdem er erst im Vorjahr rechtskräftig durch zwei Urteilen zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt worden war...

für die seiner besonders strengen Aufsicht Unkenntlichkeit Briefe zu schmuggeln, obwohl er ausdrücklich auf das Verbot aufmerksam gemacht worden war. Dafür ließ er sich bezahlen oder beschließen. Ferner nahm er Befehl von den Angehörigen seiner Schützlinge in Empfang, untertänig aber zumindest einen Teil des Anhaltes.

Der neue Regierungspräsident

Merseburg. Am Schloßparkenpalast hatten sich am Freitag die Beamten, Angestellten und Arbeiter der Merseburger Regierung versammelt. Regierungspräsident Dr. Sommer führte den neuernannten Regierungspräsidenten von Alt-Sutterheim in sein Amt ein. Er hielt ihm als Nachfolger des nach Stuttgart verlegten Regierungspräsidenten Taren herzlich willkommen und dankte Regierungsdirektor Dr. Götte für die in der Zwischenzeit geleistete Arbeit.

Regierungspräsident von Alt-Sutterheim dankte für die herzliche Begrüßung und verabschiedete seine Kraft einzusetzen, um alle Wünsche und Hoffnungen zu erfüllen.

Regierungspräsident von Alt-Sutterheim dankte für die herzliche Begrüßung und verabschiedete seine Kraft einzusetzen, um alle Wünsche und Hoffnungen zu erfüllen. Er dankte für die herzliche Begrüßung und verabschiedete seine Kraft einzusetzen, um alle Wünsche und Hoffnungen zu erfüllen.

Kriegerehrfeste als Verbindungsgruppen

Der Reichsführer, 4-Gruppenführer Generalmajor a. D. Reinhard, hat angeordnet, daß überall dort, wo an einem Ort mehrere Kriegerehrfeste bestehen, durch den Landesgruppenführer ein Kriegerehrfest zu bestimmen ist, um diese Parteiliegungen und der Wehrmacht schnellstens zu verfahren zu können.

774 neue Sparter

Voller Erfolg des Deutschen Spartages.

Der Verkehr an den Schallertener Ernteparties war am Deutschen Spartag 1938 so groß, daß die Kämmelstellen, namentlich die große Rosenhalle der Hauptstelle, zu Zeiten fast infam waren, die anbringenden Sparter aufzunehmen. Einen hervorragenden Anblick bot besonders der in der Hauptstelle eingerichtete Kinderhalter, an dem die Schalterbeamtinnen kaum der drängenden Scher Herr werden konnten.

Leselampen an der Hauptpost

Kommen Sie ins Fachgeschäft mit halbesamten 1000 Stück, 40 Sparter, 40 Schirm ab RM. 13,50 H. Ernst Tyrroff jun.

Vielleicht einer besseren Zukunft von Volk und Staat nutzbar zu machen.

Die halbjährige Stadtpartie des Deutschen Spartag insgesamt 594 Stunden. Einschaltungen lieferten 484 Sparter mit insgesamt 212.143,44 RM. 290 Sparterpartien wurden zur Entlohnung gebracht, 1785 Sparterarten aus Sparterautomaten wurden zur Gutschrift auf Sparterkonten verwendet. 774 Sparter wurden neu gewonnen. Am Ende des Ergebnisses sind die neu erworbenen Zweigstellen Postleitzahl und Kreisnummer. Das Gesamtergebnis ist wesentlich besser als im Vorjahr, in dem nur 577 neue Sparter gewonnen und in dem nur 125.852,81 RM. eingezahlt wurden.

Spartereiche Saalfreizeitbevölkerung

Der deutsche Spartag am 28. Oktober, auf dessen Bedeutung die Sparte des Saalfreizeits alle Volksschichten ihres Gesundheitsbereichs hingewiesen hatte, brachte ein sehr glänzendes Ergebnis. Bei der Hauptstelle und den Zweigstellen herrschte in den festlich geschmückten Räumen ein lebhafter Einschulungsverkehr. Auf 944 Sparterorten wurden 127.700 Reichsmark eingezahlt. Für 85 Sparter konnten neue Sparterhalter angesetzt werden. 64.616 Sparter haben 32.900,00 RM. der Sparte des Saalfreizeits anvertraut. Das bedeutet,

Winter-Joppen, wenn Himmelstrich 36

daß jeder zweite Saalfreizeitbewohner ein Spardbuch von der Sparte des Saalfreizeits besitzt. Alle Stände, Berufe und Altersklassen hat das kleine, aber so bedeutungsvolle Buch erobert, so daß das Spardbuch heute in jeder deutschen Familie in hohen Ehren steht. In acht Schulen im Saalfreis, Wittenberg, Könnern, Trebsitz, Wittenberg, Dammendorf, Tröbnitz, Dornitz und Kirchhain, wurden neue Spardbüchlein eingerichtet. Ueber die Ergebnisse der Spartätigkeit bei den 75 der Sparte des Saalfreizeits angeschlossenen Spardparzellen berichten wir in den nächsten Ausgaben.

Die S-Z gratuliert

Für treue Dienste

Der Führer und Reichskanzler hat als Anerkennung für 25jährige treue Dienste das silberne Treuendiensteichen im Bezirk des Landgerichts Halle an 142 Beamte und Angestellte verliehen, wovon 87 auf das Landgericht Halle, 59 auf das Amtsgericht Halle, 46 auf die übrigen Amtsgerichtsbezirke entfallen. 87 auf Beamte und Angestellte des Buchhauses Halle. Als Anerkennung für 40jährige treue Dienste hat goldene Treuendiensteichen im Bezirk des Landgerichts Halle an 87 Beamte und Angestellte, wovon 2 auf das Landgericht Halle, 24 auf die übrigen Amtsgerichtsbezirke entfallen und sechs auf Beamte und Angestellte des Buchhauses Halle.

Jhr 80. Lebensjahr vollendete heute die Witwe D. n. e., Zentnerstraße 1.

Advertisement for 'Was Brünke bringt' featuring a large image of a woman in a hat and a list of textile products like Wollcotel, Kunstseiden-Taft, and Velours-Transparent with prices.

Zwischen Halle und dem Süßen See

Genagelte Steine erzählen Heimat-Geschichte

Die „Steinerne Jungfrau“ mit dem Hufnagel / Einst weich wie Brotteig, heute hart wie Granit

Du wirst mir doch wieder einen Bären aufbinden! Freidilke, in denen Dürren von Nageln stecken? ...

Dort drüben fragen, wie eigentlich die Nägel in den harten Stein geschlagen worden? ...

„Ja, wer die Nägel neineingeschlagen hat, weiß nur ich — full'n Handwerksbohrchen jenseits hin.“ ...

„Nun, es sieht doch nur, wenn's Feuertierchen der Stein uffmecht hat.“ ...

„Ach, das erzählt man sich von den verschriebenen Nagelsteinen im Mansfeldischen, und auch von dem, der vor der Zeit der Kirche hier.“ ...

Viele Hoffstreifen laufen von den Kuppen einschlagener Nägel zum Fuß des mächtigen Steines. ...

„Ach möchte werten, du hast deine Weisheit aus vergilbten Chroniken bezogen. ...

„Mir geht ein Licht auf! Und wieder weich, wenn er viel Feuchtigkeit aufnimmt.“ ...

„Ach, Graf Hoyer, ungeboren, hab' noch nie eine Schlacht verloren!“ ...

tief er vor ihrem Reinen und drückte seine Rechte in den Stein wie in Brotteig. ...

Unter der breiten Linde bei Krimpe stehen vier genagelte Steine.



Der aufrechte Stein bei Hohnstedt. (Bilder: Weierstall)



Die steinerne Jungfrau bei Dolau.

nächsten Sonntag mit den Rädern los! Am Sonntag morgen harrten wir in Richtung Dolauer Heide, wo die Gräber tauflich in der Morgenfonne glitzerten. ...

„Ach möchte werten, du hast deine Weisheit aus vergilbten Chroniken bezogen. ...

„Wenn nicht die kleine Spalte hier gewesen wäre, hätte kein Mensch einen Nagel einschlagen können.“ ...

Dann schwangen wir uns auf die Räder und fuhren in Richtung Lieskau davon. ...

Auf dem Berg der Soldaten

Hindenburg-Chrenmal auf dem Kyffhäuser

Generalmajor Reinhard legte den Grundstein / Wfa-Film von den Ausgrabungen

Sengerhausen. In einer Feierstunde wurde am Donnerstag auf dem Kyffhäuser der Grundstein des Hindenburg-Denkmals durch den Reichskriegsgräber Generalmajor Reinhard gelegt. ...

Der Bund ehemaliger Soldaten mehr als 3 Millionen an der Zahl, ehrt damit seinen Führer im großen Kriege 1914-1918, den Deutschland gegen eine Welt von Feinden im Felde unbefiegt behielt. ...

Die Anregung zur Errichtung des Mahls gab der Bundesführer, Generalmajor Reinhard. ...

Wäge so aus dem Stein hier im Banne des Kyffhäuser-Berges, der von Engen und Sozen aller Reichsherrlichkeit jahrhundertlang umwoben ist und im Raufden des deutschen Waldes bis in die fernsten Zeiten zu den Menschen sprechen. ...

Deutschtum, Treue, Tapferkeit und Standhaftigkeit. Im Glauben an dich, unser Volk und des Reiches Zukunft.

Der Reichskriegsgräberbund, ges. Reinhard.

Das Denkmal ist aus grünem Porphyrt, dem härtesten Urgestein, das im Reichsteilgebirge abgebaut wird. ...

Die Zufahrtstraße zum Burghotel wird gegenwärtig verbreitert und daneben ein Fußweg geschaffen. ...

Unter der breiten Linde bei Krimpe stehen vier genagelte Steine.

Die Infanteriebrigade zum Burghotel wird gegenwärtig verbreitert und daneben ein Fußweg geschaffen. ...

Das Denkmal ist aus grünem Porphyrt, dem härtesten Urgestein, das im Reichsteilgebirge abgebaut wird. ...

Die Zufahrtstraße zum Burghotel wird gegenwärtig verbreitert und daneben ein Fußweg geschaffen. ...

Unter der breiten Linde bei Krimpe stehen vier genagelte Steine.

Die Infanteriebrigade zum Burghotel wird gegenwärtig verbreitert und daneben ein Fußweg geschaffen. ...

Das Denkmal ist aus grünem Porphyrt, dem härtesten Urgestein, das im Reichsteilgebirge abgebaut wird. ...

Die Zufahrtstraße zum Burghotel wird gegenwärtig verbreitert und daneben ein Fußweg geschaffen. ...

Unter der breiten Linde bei Krimpe stehen vier genagelte Steine.

Schließlich fuhren wir um den See hals herum und bogen kurz vor Meßleben in Richtung zum einfügen Salze nach Süden ab. ...

„Bei keinem Namen denkt man an eine Geschichte von einer verurteilten Kusine. ...

E. Weierstall.

Blumenzwiebeln

jetzt von Max Krug, Markt 16

dieser Neubau noch im nächsten Jahr fertig wird. ...

Buccinis lyrisches Drama „Turandot“ im Stadttheater Halle



Unser Bild zeigt eine Szene aus der in fernöstlicher Märchenwelt spielenden Oper, die gestern abend im hallischen Stadttheater begeistert aufgenommen wurde.

Advertisement for Möbel-Philipp, featuring a large graphic of a chair and text: 'Sie Möbel kaufen, besichtigen Sie unsere reiche Auswahl: Schlafzimmer, Küchen, Speisezimmer. Gr. Ulrichstr. 27, Kl. Ulrichstr. 14'

Familien-Nachrichten

Ihre Vermählung geben bekannt

Erich Lautenschläger
Elfriede Lautenschläger
geb. Horn

Oslleben (Saale) Zaasch
29. Oktober 1938

Geburt
Verlobt
Verheiratet
Bekannt
sagt man's durch „S-Z“

Pelze

neueste Modelle in großer Auswahl
auch nach Maß
Reparaturen u. Umarbeitung billigst
Aderhold & Müller
Große Ulrichstraße 38, I. Etage

Wann es
ein Glas
guten deutschen
Wermut
Butterkrause



Obst-
Bäume, Weinreben
in großer Auswahl.
Lehrreiches Garten-
buch auf Wunsch.
**Baum- und
Obstschneiderei
Poenicke & Co.
Delitzsch Nr. 30**

Eine Perle
von einem Meister
mit der Fein-Kunst
in der Welt eine kleine
Schönheit in der
Welt.
Korb-Lühr
Untere Leipziger Str.
Ecke Kl. Markstr.

Babykörbe
garantiert ungarantiert,
einzelne Körbe, ein-
zelne Untergestelle,
Laubbügel und
Himmelbestangen.
Best die S.-Z.

Familiennachrichten

(Aus Zeitungs-Nachrichten und nach Familienangehörigen)

Gestorben:
Galle: Günter Schmidt, Anna Höger
geb. Gammert, 79 Jahre.
Rauenburg: Karl Weber, 83 Jahre.
Nietleben: Bertha Brittin geborene
Schmidt, 88 Jahre.
Chemnitz: Karl Schmidt, 74 J.
Nietleben: Luise Kleinmönch geb.
Roth, 71 Jahre.
Sebnitz: Willi Fricken, 87 Jahre.
Schloßmühle Frankehaufen: Johanne
Wed geb. Hafer, 87 Jahre.
Werben: Friedrich Krone, 81 Jahre.

Verlobungen:
Rauenburg: Dora Kammerer und
Erich Schmidt.
Vermählungen:
Hennersdorf: Arnold Staupen-
dahl und Frau Irene geb. Seibert.

Zinn geräde
Formschön, dauerhaft, bequem
Georg Linker
Leipziger Str. 10

**ECHT SILBERNE
BESTECKE**
800 gestempelt
in großer Auswahl bei
**Juwelier
TITTEL**
Halle, Schmeerstraße 12

PFAFF
Nähmaschinen-Haus
Halle (Saale)
Große Ulrichstraße 17
Tel. 28379

Zucker %
Ihre
genauen
Anzüge und Mäntel werden nach Ihren
Maßen und Probe angefertigt inkl. Stoff
und guter Zulauf.
65,-, 75,-, 85,-, 98,-
Bernh. Diebner, Waisenhausstr. 7.

Milch- und Eierwaren
Mehr Milch, mehr Eier, hochbe-
wertete Rindchen durch die erste
gebürgerte Futterfütterung
Zweigs - Marke
Sie haben in dem einflussreichen Geschäft

Bürstenwaren
Seit 1864 eigene Werkst.
Oskar Seifert
Halle a. S.
Schülerhof 4, Ruf 222 29
Reparaturen

Dr. Ernst Richter
Frauen haben es schwerer -
sie neigen mehr zu Fettnahe, Schlan-
keit und Jugendfrische erhält man
sich mühelos und ohne Schaden durch
den angenehmen, blutaufräuhenden
auch als Orix-Tablet- und Orix-Dragees

Mantelstoffe
in großer Auswahl
finden Sie in der
STOFF-ETAGE
FELIX SPRENG
Große Steinstraße 11, Eingang Mittelstraße

Sprechstunden ab 1. Nov. 1938
8-10 Uhr vorm. 6-7 Uhr nachm.
außer Mittwochs und Sonntags nachm.
Frau Dr. Schunk
Telefon 346 07 Reilsstraße 129

Ich habe mich in Halle,
Universitätsring 1, als
Arzt
Naturheilverfahren
niedergelassen
Dr. med. S. Burchardt
Sprechstunden: 9-11 u. 16-18
Telefon: 351 00

Dank!
Seit 1 1/2 Jahren litt ich an einem furchtbaren
Ekzem an den Händen und Armen. Ich durfte
nicht mehr ins Wasser fassen und mußte meine
Wäsche und Haararbeit während dieser Zeit
durch andere verrichten lassen. Trotzdem ich
alles versuchte, fand ich keine Heilung. Auf
Empfehlung kam ich nun zu Herrn
A. Blankenburg, Große Steinstraße 29,
und nach zehn Behandlungen war ich vollständig
gesund und kann meine ganze Arbeit wieder
selbst verrichten.
Überglücklich und zufrieden spreche ich
Herrn Blankenburg, meinen innigsten Dank aus.
Frau Luise Enderling.
Halle a. S., den 20. Oktober 1938.
Hülfsstraße 67

Gold- und Silberschmiede-Werkstätten
Silberne u. versilberte Bestecke, handwerklicher
Schmuck, Geräte in Kupfer, Messing und Silber
Lasch & Schmidhuber
vorm. Joh. Däumig
Scharrenstraße 5/6 Ferard 22574

Bekanntmachung!
Am Sonntag, dem 30. Oktober 1938,
wird die neuerbaute Höchstspannungsleitung,
die vom neuen Umspannwerk am Bahnhof
Marke bei Dessau in Richtung Zörbig-Lands-
berg-Klempzig bis zum neuerbauten Um-
spannwerk bei Kl.-Kugel bei Halle a. S.,
unter Spannung gesetzt.
Das Berühren von Spannung führenden Teilen
sowie unbefugtes Bestiegen der Masten, ist mit
Lebensgefahr verbunden und verboten.
Elektrowerke Aktiengesellschaft

**Familien-
Drucksachen**
schnell, sauber u. preiswert
Otto Hendel-Druckerei
Halle, Gr. Brauhausstraße 16/17

**Die Farben
DES HERBSTES**

BRAUN
SCHWARZ
BLAU

Bitte
besuchen
Sie uns

7.90 8.50 9.35 10.50

Zur
Schuhquelle
Inhaber O. Buchmann
Leipziger Straße 30
Am Leipziger Turm

Brillanten-Wäscherei
Neumarktstr. 6, Ruf 32209
Wäscherei Meyer
Tuchstraße 1, Ruf 296 66 / Fritz-Reuter-Str. 5, Ruf 356 96
Hallmarkt-Wäscherei
Ernst Killian, Spitze 17

Wäscherei Menzendorf
Ecke Geistraße, Eng. Hermannstr.
Fernsprecher 34576.
Weißer Hirsch
Wäscherei und Plätterei
Seydlitzstraße 8
Rufen Sie telefonisch

EINLADUNG
zu einer Sonntags-, dem 29. Oktober 1938, 10 Uhr, in Halle
(Saale), „Reichshof“, Burgstraße 27, stattfindenden Ver-
sammlung der Reichsverkehrgruppen Spedition, Fuhr-
und Kraftfahrgewerbe.
Dem Unternehmern des Transportgewerbes im Gau Halle-Merseburg
wird ohne die Notwendigkeit einer weiten kostspieligen Reise Ge-
legenheit geboten, an einer Fachtagung teilzunehmen, um sich über
alle Fragen ihres Berufsstandes zu informieren, etwaige Zweifelsfragen
zur Aussprache zu bringen und ihre Erfahrungen mit Berufskollegen
auszutauschen. Die Tagesordnung umfaßt die wichtigsten Punkte des
Verkehrsgewerbes und bietet jedem Teilnehmer Wichtiges und Wert-
volles für seinen Betrieb. Dem Betriebsmann und einigen Beirats-
sachverständigen ist ebenfalls die Teilnahme an der Versammlung zu
ermöglichen.
**Die Bezirksgruppen Mittelddeutschland der Reichsverkehr-
gruppen Spedition, Fuhrgewerbe u. Kraftfahrgewerbe.**
Halle (Saale), den 26. Oktober 1938.
Der Einberufende: Husemeyer.

Original
was die Leute hier nicht alles in die
Zeitung legen, sagte Herr Kullmann
länglich zu seiner Frau, als er draußen
nach dem Essen bei einem Krug Bier
die kleinen Anzeigen in unserer
Blatt feblerte. Die Zeitung werd'
ich mir mal kommen lassen - die
schiebt wirklich in allem auf den
Fuß zu sein - -

Mitteldeutsche Illustrierte
Heute neu!
Sind Sie Leser der „Saale-Zeitung“
und kennen Sie die „Mitteldeutsche
Illustrierte“ noch, nicht, dann empfehlen
wir Ihnen, sich die „M.“ 2 Wochen lang kosten-
los zur Probe kommen zu lassen. Unsere Saale-
Zeitung-Leser haben ein Anrecht darauf, für
den geringen Mehrbetrag von 20 Pfennigen für
den ganzen Monat, die „M.“ zur Saale-Zeitung
mitgeliefert zu erhalten. Bestellungen nehmen
unsere Botenfrauen entgegen.

Brandstifter!

Wirtschaftswoche vom 22. bis 28. Oktober 1938.
Halle, 29. Oktober.

In der heute ablaufenden Woche standen wieder einmal die wirtschaftlichen Vorgänge im Schatten der militärischen und politischen. Die drürit- und missträglichste Stadt Chinas niedergebrannt und dem Feinde kamplos überlassen! Mit den Bewohnern der Umgebung und den von früheren Rückzügen dort zusammengeführten Flüchtlingen ergießen sich Beobachtungen im Inneren in einer Zahl, die der Einwohnerzahl Sudetendeutschlands nahekommt. Man hält den Atem an bei dem Gedanken, daß eine solche Katastrophe sich in Europa ereignen hätte, wäre es vor vier Wochen zum Kriege gekommen. Welch ein wirtschaftliches Problem allein die Ernährung dieser entwurzelten Menschen! Und niemand möge behaupten, derartiges sei in einem europäischen Kriege unmöglich.

Man versteht es also, wenn die Menschen in Frankreich und noch mehr in dem dicht besiedelten hochindustriellen England nach glücklich beseitigter Kriegsgesahr noch nachträglich ein Schaudern überkommt und sie nach vollkommenem Schutz vor solchen Katastrophen rufen. Soweit dabei wirklich nur die Schließung von „Lücken“ gefordert sind vorzunehmen wird, ist diese Verstärkung der Rüstung außenpolitisch ohne Bedeutung. Sie würde nicht einmal der in Deutschland gehegten und in unserem Wochenbericht nach dem Münchener Abkommen ausgesprochenen Zuversicht widersprechen, daß zwar noch nicht mit einer Abrüstung, aber auch nicht mit weiterer Aufrüstung zu rechnen sei. Nun wird aber in England die Regierung so stark von der Opposition um schnelle und umfassende Aufrüstung bewogen, daß geht das noch weiter — alle in München gefassten guten Vorsätze wieder verlieren müssen. Man steht in Deutschland vor einem Rätsel.

Dieses Rätsel löst sich aber, wie schon in unserem Aufsatz in der Vorwoche angedeutet, wenn man in diesem Zusammenhang die Vorgänge der wirtschaftlichen Beweggründe erkennt: Die Interessenten der Rüstungsindustrie und der von ihr abhängigen zahlreichen Unternehmungen des Gewerbes und Handels in England, Frankreich und den Eisferländern dieser Militärische fürchten eine große Flaute; Sie lassen nun alle Minen springen, um die Kriegsvorteile wieder anzustacheln, wobei sie auch um die dümmsten Argumente nicht verlegen sind. Dem widerspricht nicht, daß diese Alarmtrommel auch in den parlamentarischen Vertretern der Arbeiterschaft geschlagen wird, ihr ganzes pazifistisches Dogma verleugend. Denn in diesen Ländern matter Industriebeschäftigung fürchten sich die Arbeiterführer vor ihren Wählern, wenn es in den voll beschäftigten Rüstungswerken zu Arbeiterentlassungen kommen oder auch nur die gerade von den Rüstungsaufträgen erhoffte Senkung der Arbeitslosigkeit ausbleiben sollte.

Das Abscheulichste dieser seelischen Brandstiftung liegt aber darin, daß sie in einer Zeit geschieht, die zum ersten Male seit dem Weltkrieg dazu geeignet war, die Völker auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete näher zuzubringen. Ist es doch Deutschland soeben gewesen, was allen Staaten des Südostrumes — demnachst die Tschechei mit eingeschlossen — wenigstens für eine dauerhafte Belegung des Güterausstausches zu schaffen, obwohl wir uns dessen bewußt sind, daß vor dem Selbstversorgung dieser Staaten mit Industrieerzeugnissen — Rüstungsmaterial natürlich mit eingeschlossen — helfen helfen. Die deutsche Regierung hat sich bereitert, dem vor ihrem Abschluß stehenden englisch-amerikanischen Wirtschaftsvertrag beizutreten. Das alles mit der Absicht, diese zweiseitigen Verträge mit der Zeit in mehrseitige auszubauen, aus denen sich dann nach gegenseitigem gegenseitigen Vertrauen ein internationales allseitiges Wirtschaftskartell ergeben könnte. Unübersehbar wären die Vorteile solchen Zusammenwirkens für alle Beteiligten. Es würde von der Wirtschaft her allen dem Völkerfrieden zuzugeweihten politischen Kräften immer neue Nahrung zuführen.

Auf diesem Wege könnten wir heute sein, wären nicht schon wieder „Brandstifter“ am Werke. Auch das Grauen, das sich in diesen Tagen im erstickenden Qualm brennender Häuser, lodender Wagenlager und zusammenstürzender Fabriken den beiden großen östlichen Völkern auf die keuchende Brust legt, wäre dann bald verfliegen, überwunden und vergessen. Ist es doch ausschließlich ein Ringen um wirtschaftlichen Lebensraum! Ein Kampf, der sich lange schon vor dem Krachen der ersten Fliegerbomben auf das Feld friedlichen Wettretens hätte hindüberschieben lassen, hätten die Kriegstäter nicht diesen Weg versperrt. Insbesondere: wäre endlich der Mensch dem Handwerk gelegt worden, die aus dem natürlichen und nie zu beseitigenden

Das Wetter vom morgen?

Wettervorhersage der Reichswetterdienststelle
Berlin, Ausgabestadt Magdeburg

Für Sonntag noch überwiegend freundliches Wetter.

Kampf der Völker um die Sicherung und Hebung ihres Wohlstandes schänden Gewinn zu richten trachten und sich nicht davor scheuen, dazu ganze Kontinente in Brand zu stecken. Diese Teufel wissen ja nur zu gut: wenn Völker sich

Sudetendevisengesetze im Sudetengau

Die alte Devisengrenze ist gefallen / Kleine Einschränkungen bestehen noch

Mit der „Berordnung über die Einföhrung der Befehlsgewalt über die Devisenwirtschaft und den Zahlungsvorgang in den sudetendeutschen Gebieten vom 26. Oktober 1938“ (Reichsgesetzblatt I, Seite 1511) ist die gefürchtete Devisenengrenze in den sudetendeutschen Gebieten endgültig der Schmach vorangefahren Gebiete des Sudetengaus eingeföhrt worden. Damit ist die Devisengrenze zwischen dem bisherigen Reichsgebiet und dem Sudetengau vollständig gefallen. Alle Devisenverföhrlungen von dem bisherigen Reichsgebiet in die sudetendeutschen Gebiete und umgekehrt können innerhalb der sudetendeutschen Gebiete für den Handel mit dem Ausland als auch auf dem Warenverkehrs geschäftsföhrlig geföhrt werden, mit Ausnahme der im Reichsgebiet geföhrt werden. Die wichtigste Voraussetzung der Genehmigung zuföhrlig waren, z. B. Zahlungen an Ausländer oder an Inländer aus dem Ausland.

willing zur gemeinsamen Beschaffung ihrer Nahrung und zum Ausgleich widerstreitender Wirtschaftsinteressen zusammenschließen, haben die Kanonen nichts mehr mitzureden.
Dr. Fr.

Für Stellen nach den sudetendeutschen Gebieten dürfen Reichsbankverträge in unbedenklicher Höhe durch Verträge ersetzt werden. Das Geldverkehrsverhältnis zwischen den Gebieten wird dadurch nicht beeinträchtigt. Mit Rücksicht darauf, daß die sudetendeutschen Gebiete nur in den sudetendeutschen Gebieten als geföhrtes Zahlungsmittel verlohrlig noch verlohrlig sind, werden diese Gebiete, sobald sie in das Reichsgebiet verkehren, nach dem devisenrechtlichen Vorschriften über Zahlungsmittel als „Devisen“ behandelt. Die Einföhrlung von sudetendeutschen Gebieten in die sudetendeutschen Gebiete ist weiterhin verboten. Es wird fohrlig dem Reichsgebiet bei der Benutzung der Reichsbankverträge mit den sudetendeutschen Gebieten vom 6. Oktober 1938, die den Ankauf bestimmter Waren aus dem Ausland betreffen, eingeföhrt. Diese Beförderung zum Schutze der sudetendeutschen Wirtschaft vom 15. Oktober 1938 bis auf weiteres aufrechterhalten bleibt.

80 Prozent des Viehbestandes verschont

Deutschland verlor 68000 Rinder durch die Maul- und Klauenseuche

Die aufstehenden Stellen des Reichsberufungsministeriums und des Reichsberufungsamtes werden sich durch die Maul- und Klauenseuche im kommenden Winter alle zu tun, um die Maul- und Klauenseuche soweit wie möglich einzuföhren und eine erneute Erkrankung des Viehbestandes im Frühjahr zu vermeiden. Eine der wichtigsten Voraussetzungen dafür ist die vertrauensvolle Zusammenarbeit von Veterinärpolizei und Viehwirtschaft. Neben der Viehwirtschaft als Hauptberufung werden auch andere Berufsgruppen, z. B. Viehhändler und ambulante Gewerbetreibende, die Zeude geföhrt. Schließlich fallen die Resultate an Viehhändler bei einer ersten Zeude im Jahre 1938, also im Frühjahr, um 19 Zehntel nach dem Ende August 1937 in Baden erfolgten Zeudeinbruch haben die Resultate an über 3 Monate alten Rindern im gesamten Reich um 10 Prozent Zier betragen.

Dann den bisherigen Maßnahmen der Veterinärverwaltung, vor allem durch den ungenügenden Einsatz von Serum, ist es bis heute gelungen, nicht nur den Zeudeinbruch verhältnismäßig mild zu gestalten, wie ein Mal auf unsere Nachbarländer zeigt, sondern auch die der Viehhaltung drohenden Gefahren in erträglichem Maße zu beherrschen. Im Jahre 1938 sind in Deutschland 68000 Rinder der Zeude erkrankt, bis es doch noch bis bald 1/10 Jahre hundert Zeudeinfälle möglich gewesen, in erträglichem Maße, bis hin zu 80 Prozent der gesamten deutschen Viehwirtschaft von ihr verlohrlig bleiben. Nachdem der von Salomon und Wöde geföhrt Zeude-Zusammenstoß ein Zeudeinfall mit einseitiger Wirkung aus, geht, behält Viehhalter, wenn Zeudeinfall erst einmal wieder frei von der Zeude ist, daß in Zukunft ein Zeudeinbruch von solchen Ausmaßen sich nicht mehr ereignen wird. Im Januar bis 1. September 1938 sind im Gebiet des Reichs um 1 Million Liter Serumkosten in Serum und rund 100 000 Liter Serumkosten entstanden.

Asmann, Ley und Schirach

Ansprachen zu Beginn des Berufungskampfes. Am 1. November wird im Reichstagsgebäude der Berufungskampf aller sachsen- und sudetendeutschen Angehörigen der Arbeiterbewegung im Reichstagsgebäude eröffnet. In der Sitzung werden der Leiter des Berufungskampfes, Reichsleiter Asmann, Reichsorganisator Ley und Reichsleiter Schirach über den Berufungskampf im Reichstagsgebäude sprechen. Im alle sachsen- und sudetendeutschen Angehörigen der Arbeiterbewegung im Reichstagsgebäude sprechen. Im alle sachsen- und sudetendeutschen Angehörigen der Arbeiterbewegung im Reichstagsgebäude sprechen.

Japanische Kriegsanleihe

Bisher 3,8 Milliarden Yen gezeichnet. Nach einer aus Tokio vorliegenden Aufzählung sind mit dem 25. Oktober ausgegeben 50 Millionen Yen. Davon sind von dem Reich 700 Millionen Yen durch die Verkaufsanleihe im Gesamtbetrag von 3000 Millionen Yen ausgegeben worden. Davon sind von dem Reich 700 Millionen Yen durch die Verkaufsanleihe im Gesamtbetrag von 3000 Millionen Yen ausgegeben worden.

Arbeitsbeschäftigungen sind Urkundenfälschungen!

Ein Welter entfernte aus seinem Arbeitsbuch die Karte für seinen bisherigen beruflichen Werdegang. Er wollte hierdurch eine Arbeitsstelle außerhalb der Landwirtschaft annehmen. Auf die vom Arbeitsamt erhaltene Erlaubnisurkunde wurde er zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurteilt.

Die Saale batte Wassermangel

Elbschiffahrt im Monat Oktober. Die Verladungen auf der Saale haben im Oktober eine Beförderung erfahren, ohne in diesem Monat erwarteten Umfang anzunehmen; es ist dies auf den

10 Proz. Dividende bei Bulbag

400 000 RM. Treuprämien für Gefolgschaft. In der 38. Sitzung der Braunkohlen- und Erdöl-Produktions AG (Bulbag) am 23. Oktober, 1938, hat die Versammlung für das Geschäftsjahr 1937/38 genehmigt. Es wurde beschlossen, daß am 23. November 1938 eine Dividende von 10 Prozent auf den Basis der Dividenden der Vorjahre zu zahlen ist. Die Dividende ist in Höhe von 10 Prozent auf den Basis der Dividenden der Vorjahre zu zahlen. Die Dividende ist in Höhe von 10 Prozent auf den Basis der Dividenden der Vorjahre zu zahlen.

Arbeitslosen im Sudetengau

Der Neuverträge für den Herbstabsatz, Generalbevollmächtigter Dr. Fr. hat eine Verordnung über den Arbeitslosen im Sudetengau erlassen. Danach werden die bisherigen öffentlichen Arbeitsvermittlungstellen in den sudetendeutschen Gebieten in die Arbeitsvermittlung des Reichs eingegliedert. In den sudetendeutschen Gebieten sind u. a. ab sofort fohrlig anzuwenden das Gesetz über die Arbeitsvermittlung des Reichs und das Gesetz über die Arbeitsvermittlung, Berufsberatung und Berufsvermittlung.

Polnische Staatsschuld fast 5 Milliarden Zloty

Nach den amtlichen Angaben beträgt sich die Verschuldung Polens zur Zeit auf 4,9 Milliarden Zloty. Die Inlandsverschuldung beträgt sich auf 2,3 Milliarden und das gegenüber dem Ausland auf 2,6 Milliarden. Die Inlandsverschuldung beträgt sich auf 2,3 Milliarden und das gegenüber dem Ausland auf 2,6 Milliarden.

Reichsappell der sachsen- und sudetendeutschen Angehörigen

Der Reichsappell der sachsen- und sudetendeutschen Angehörigen der Arbeiterbewegung im Reichstagsgebäude. Am 1. November wird im Reichstagsgebäude der Berufungskampf aller sachsen- und sudetendeutschen Angehörigen der Arbeiterbewegung im Reichstagsgebäude eröffnet.

Einheitlicher Lehrvertrag für Lehrlinge

Muster des neuen Vertrags liegt vor / Grundsätzlich drei Jahre Lehrzeit

Angeföhrt der Bedeutung der Nachbarberufungskämpfe im Dritten Reich ist die Reform des Lehrvertrags mit dem Ziele der baldigen Schöpfung eines einheitlichen Lehrvertrages eine wichtige Aufgabe. Es ist bereits geföhrt auf das Jugendberufshilfs- und Reichsberufshilfsamt ein neues Vertragsmuster erlassen worden, das den sachsen- und sudetendeutschen Angehörigen der Arbeiterbewegung im Reichstagsgebäude eröffnet.

Preise an Getreide- und Warenmärkten

Weizenmarktpreise für Halle		Mittliche Notierungen vom 28. Okt. Deutscher Marktbörse 137, 00, Fein-Molkereibutter 134, 00, Molkereibutter 130, 00, Landbutter 120, 00, Kochbutter 114, 00	
Markkornhandelspreis vom 29. Oktober / Weizenmarktpreise			
Märk. Kleinhandelspreis	44-50	Goldbarsch	1/2 kg 37
1/2 kg 44-50		Weißbrot	1/2 kg 30-36
1/2 kg 44-50		Grüne Heringe	1/2 kg 12
1/2 kg 44-50		Heringe, Senft, Sisch	10-15
1/2 kg 44-50		Böcklinge	1/2 kg 36
1/2 kg 44-50		Schmalz, ger.	1/2 kg 50
1/2 kg 44-50		schmalz, ger.	1/2 kg 50
1/2 kg 44-50		Öl, geräuch.	1/2 kg 320
1/2 kg 44-50		Käse	1/2 kg 100-130
1/2 kg 44-50		Enten Mast.	1/2 kg 125
1/2 kg 44-50		Enten Mast.	1/2 kg 125
1/2 kg 44-50		Langfleisch	1/2 kg 100-120
1/2 kg 44-50		Rühner	1/2 kg 110-160
1/2 kg 44-50		Rehleiter	1/2 kg 110-160
1/2 kg 44-50		Lauben	1/2 kg 40-100
1/2 kg 44-50		Hasen im Fell	1/2 kg 65
1/2 kg 44-50		Rehen	1/2 kg 120
1/2 kg 44-50		Lämlen	1/2 kg 80
1/2 kg 44-50		Wildschweine	1/2 kg 20-155
1/2 kg 44-50		Hirschschweine	1/2 kg 50-140
1/2 kg 44-50		Stalkschweine	1/2 kg 90
1/2 kg 44-50		Wildschweine	1/2 kg 70
1/2 kg 44-50		Wildenten	Stück 30
1/2 kg 44-50		Marbrüter	Stück 78-79
1/2 kg 44-50		Molkereibutter	Stück 78-79
1/2 kg 44-50		Ordn. Landbutter	Stück 71
1/2 kg 44-50		Ques	1/2 kg 22-40
1/2 kg 44-50		Käse	Stück 5-31
1/2 kg 44-50		Planmennu	1/2 kg 50
1/2 kg 44-50		Nierenkarotten	1/2 kg 39
1/2 kg 44-50		Gier, Handbrot	Stück 10-13
1/2 kg 44-50		Zitronen	Stück 4-7
1/2 kg 44-50		Ordn. Landbutter	Stück 71
1/2 kg 44-50		Reichliche	Stück 5-15
1/2 kg 44-50		Petersili	1/2 kg 40
1/2 kg 44-50		Schmalz	1/2 kg 50
1/2 kg 44-50		Pflanzöl	1/2 kg 65
1/2 kg 44-50		Ordn. nonn	1/2 kg 140
1/2 kg 44-50		Grünlänge	1/2 kg 30
1/2 kg 44-50		Asi, russch	1/2 kg 180-200

Dehaka teilt mit:

Am Reformationsfest, Montag, dem 31. Oktober 1938, bleibt unser Kaufhaus geschlossen.

Defaka

Leipzig Grimmeische des Reichs.

„Kleine Anzeigen“ von Privat zu Privat werden nur einseitig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das festgedruckte Überschriftswort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundchrift 6 Pf., Ziffergebilde 30 Pf. Modische werbende Anzeigen, für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige“ von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutschland“, nämlich Saale-Zeitung, Halle; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt, und Mansfelder Zeitung, Mansburg, betragen die Kosten 30 Pf. für ein Überschriftswort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundchrift. Ziffergebilde 40 Pf., Millimeterpreis für kleine Anzeigen in 3 Zeilungen 15 Pf.

Unsere **Herrenzimmer** sind ausgezeichnet in Zusammenhang von Material, Form und Preiswürdigkeit zu haben. 195-196-197-198-199-200-201-202-203-204-205-206-207-208-209-210-211-212-213-214-215-216-217-218-219-220-221-222-223-224-225-226-227-228-229-230-231-232-233-234-235-236-237-238-239-240-241-242-243-244-245-246-247-248-249-250-251-252-253-254-255-256-257-258-259-260-261-262-263-264-265-266-267-268-269-270-271-272-273-274-275-276-277-278-279-280-281-282-283-284-285-286-287-288-289-290-291-292-293-294-295-296-297-298-299-300-301-302-303-304-305-306-307-308-309-310-311-312-313-314-315-316-317-318-319-320-321-322-323-324-325-326-327-328-329-330-331-332-333-334-335-336-337-338-339-340-341-342-343-344-345-346-347-348-349-350-351-352-353-354-355-356-357-358-359-360-361-362-363-364-365-366-367-368-369-370-371-372-373-374-375-376-377-378-379-380-381-382-383-384-385-386-387-388-389-390-391-392-393-394-395-396-397-398-399-400-401-402-403-404-405-406-407-408-409-410-411-412-413-414-415-416-417-418-419-420-421-422-423-424-425-426-427-428-429-430-431-432-433-434-435-436-437-438-439-440-441-442-443-444-445-446-447-448-449-450-451-452-453-454-455-456-457-458-459-460-461-462-463-464-465-466-467-468-469-470-471-472-473-474-475-476-477-478-479-480-481-482-483-484-485-486-487-488-489-490-491-492-493-494-495-496-497-498-499-500-501-502-503-504-505-506-507-508-509-510-511-512-513-514-515-516-517-518-519-520-521-522-523-524-525-526-527-528-529-530-531-532-533-534-535-536-537-538-539-540-541-542-543-544-545-546-547-548-549-550-551-552-553-554-555-556-557-558-559-560-561-562-563-564-565-566-567-568-569-570-571-572-573-574-575-576-577-578-579-580-581-582-583-584-585-586-587-588-589-590-591-592-593-594-595-596-597-598-599-600-601-602-603-604-605-606-607-608-609-610-611-612-613-614-615-616-617-618-619-620-621-622-623-624-625-626-627-628-629-630-631-632-633-634-635-636-637-638-639-640-641-642-643-644-645-646-647-648-649-650-651-652-653-654-655-656-657-658-659-660-661-662-663-664-665-666-667-668-669-670-671-672-673-674-675-676-677-678-679-680-681-682-683-684-685-686-687-688-689-690-691-692-693-694-695-696-697-698-699-700-701-702-703-704-705-706-707-708-709-710-711-712-713-714-715-716-717-718-719-720-721-722-723-724-725-726-727-728-729-730-731-732-733-734-735-736-737-738-739-740-741-742-743-744-745-746-747-748-749-750-751-752-753-754-755-756-757-758-759-760-761-762-763-764-765-766-767-768-769-770-771-772-773-774-775-776-777-778-779-780-781-782-783-784-785-786-787-788-789-790-791-792-793-794-795-796-797-798-799-800-801-802-803-804-805-806-807-808-809-810-811-812-813-814-815-816-817-818-819-820-821-822-823-824-825-826-827-828-829-830-831-832-833-834-835-836-837-838-839-840-841-842-843-844-845-846-847-848-849-850-851-852-853-854-855-856-857-858-859-860-861-862-863-864-865-866-867-868-869-870-871-872-873-874-875-876-877-878-879-880-881-882-883-884-885-886-887-888-889-890-891-892-893-894-895-896-897-898-899-900-901-902-903-904-905-906-907-908-909-910-911-912-913-914-915-916-917-918-919-920-921-922-923-924-925-926-927-928-929-930-931-932-933-934-935-936-937-938-939-940-941-942-943-944-945-946-947-948-949-950-951-952-953-954-955-956-957-958-959-960-961-962-963-964-965-966-967-968-969-970-971-972-973-974-975-976-977-978-979-980-981-982-983-984-985-986-987-988-989-990-991-992-993-994-995-996-997-998-999-1000

Offene Stellen
Stellungsanfragen usw. erproben den Bewerberinnen aus Ziffer-Anzeigen keine Originalanfragen zu versenden, da diese nicht abgenommen werden können. Zeugnisabschriften und Lichtbilder sollen auf der Rückseite des Briefes angebracht sein. Bewerbungen der Unterworfenen nicht erwidern.

Junger Dermatiker
für unsere 1200 Morgen große Wäldchen, Oberes Moskau-Kirchdorf, für sofort gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Lebenslauf an Rentamt Vitzsburg, Vitzsburg/Laucha.

Bäckergehilfen
stellt ein
Großbäcker Emil Rohde
Halle a. S., Jacobstraße 14 §

Verkaufsbüro einer elektrotechnischen Großfirma sucht zur Unterstützung des Lagerverwalters jüngeren zuverlässigen
Lageristen
oder Expedienten Bewerber mit Branchenkenntnis werden bevorzugt. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild an R. 2977 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Automobil-Firma sucht kaufm. Angestellten
nicht über 30 Jahre alt, für das Betriebs- und Werkstatt-Büro, bevorzugt, jedoch nicht Bedingung, ist Kenntnis der Branche. Bewerber muß an flott. Arbeiten gewöhnt sein. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, handschriftlichem Lebenslauf, Lichtbild u. Gehaltsansprüchen erbeten unt. R. 3779 a. d. Gsch. d. Zig

Suche für mein Kaffee- und Kolonialwarengeschäft
2 Verkäufer
mit guten Warenkenntnissen
Ernst Ochse, Halle (S.)
Fennrl 26371

Buchhalterin
für Kohlen- und Baustoff-Großhandlung sofort oder später gesucht.
Offert. unt. R. 8983 a. d. Gsch. d. Zig

Alleinmädchen
mit guten Koch- und Nähenkenntnissen für 3-Personen-Haushalt gesucht. Bewerberinnen, die sauberes, selbständiges Arbeiten gewöhnt sind, wollen ausführliche Bewerbungsmaterialien unter D 14160 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Vertrauensstellung
In der heutigen Zeit findet man aber eine solche nicht so leicht. Wichtig ist es daher, sich an die maßgebenden Persönlichkeiten zu wenden. In der „Saale-Zeitung“ sind die Stellen in der „Saale-Zeitung“ unter der Rubrik „Stellungsangebote“ zu finden. Die Stellen sind nur gering, weil viele Anzeigen zu einem sehr niedrigen Wortpreise berechnet werden.

Polstersessel, Teppiche und Küchen
Preiswert und gut kaufen Sie immer noch bei
Eidmann & Co.
Halle, Gr. Ulrichstr. 51
Eingang Schulstraße
Bedarfsdeckungsacheine werden angenommen!

Bäckergehilfe
bis 24 Jahre alt, für sofort oder später gesucht.
Kurt Wobisch, Bäckermeister, S. Halle/Z., GutsMuths-Str. 1.

Bäckergehilfe
stark jung für sofort oder später gesucht.
Kurt Wobisch, Bäckermeister, S. Halle/Z., GutsMuths-Str. 1.

Melker
verheiratet, gelobt, 24-25 Jahre alt, mit auf Tagelohnarbeiten. Gute Wohnstube vorhanden.
Karl Meißel, Kerpelien über Erfurt.

Fleischergehilf
jung für sofort gesucht.
Edm. Schönemann, Erfurt-Großheim.

Bediener
Gelbhaariger, 24-25 Jahre alt, Verheiratet, Dienstadt, Metzgerei, 15. Gießstraße.

Lehrling
fleißig, 17-18 Jahre alt, für sofort gesucht.
Kurt Wobisch, Kerpelien über Erfurt.

Lehrling
fleißig, 17-18 Jahre alt, für sofort gesucht.
Kurt Wobisch, Kerpelien über Erfurt.

Lehrling
fleißig, 17-18 Jahre alt, für sofort gesucht.
Kurt Wobisch, Kerpelien über Erfurt.

Melker
verheiratet, gelobt, 24-25 Jahre alt, mit auf Tagelohnarbeiten. Gute Wohnstube vorhanden.
Karl Meißel, Kerpelien über Erfurt.

Melkerlehrling
17-18 J. alt, fleißig, gelobt, für sofort gesucht.
Kurt Wobisch, Kerpelien über Erfurt.

Bäckergehilfe
stark jung für sofort oder später gesucht.
Kurt Wobisch, Bäckermeister, S. Halle/Z., GutsMuths-Str. 1.

Tüchtigen jung. Herren- friseur und Barbier- schneider
zum 1. Nov. gesucht. Fleißig, gelobt, 17-18 Jahre alt, für sofort gesucht.
Kurt Wobisch, Kerpelien über Erfurt.

Bäcker
eherl., fleißig, kann am 1. November bei freier Station und gutem Lohn bei mir eintreten.
Otto Wegmann, Kerpelien über Erfurt.

Endlich Frieden im Büro!
„Seit wir die geräuschlose SILENTA-Schreibmaschine haben, ist Ruhe im Büro. Keiner stört den anderen. Die Nerven werden geschont, und die Leistungen wachsen mit der größeren Arbeitslust!“
WANDERER-WERKE SIEGMAR SCHONAU
Vorführung durch: Hauptvertrieb:
Friedrich Müller
Halle-Saale, Am Leipziger Turm
Sa.-Nr. 274 86

„Lest die Saale-Zeitung!“

Goldene Stühle
Gemütlichkeit
suchen wir um so mehr, je rauher und unwirtlicher das Wetter draußen wird. Ein Besuch in unserem Hause wird Ihnen zeigen, wie leicht Sie einen Raum behaglich gestalten können. Denn schöne Teppiche und Läufer, bequeme Polstermöbel und viele andere Dinge, die Behaglichkeit schaffen, gibt es bei uns nicht nur schön und gut, sondern auch preiswert.
Bitte beachten Sie unsere Schaufenster

Modehaus Hermann & Co.
Halle, am Markt, Große Steinstraße 86/87
Fennrl 27 601 / Telefonische und schriftliche Bestellungen werden schnellstens erledigt

... gerade für die zarte und empfindliche Haut des Kindes ist verfilte gepflegte Leibwäsche die richtige Ergänzung der täglichen Körperpflege.

Mädchen
Oberfl., jüngeres Mädchen in landwirtschaftl. Haus, halt zum baldigen Eintritt gel. Frau Hilde Kasper, GutsMuths-Str. 1.

Hausmädchen
für sofort gesucht.
Frau Hedwig Weber, Hennsdorf über Halle/Z.

Hausmädchen
Suche für sofort. Frau Hedwig Weber, Hennsdorf über Halle/Z.

Junges Hausmädchen
für sofort gesucht.
Frau Hedwig Weber, Hennsdorf über Halle/Z.

Wartfräulein
eherl. fleißig, für 1-2 Stunden abends für sofort gesucht.
Frau Hedwig Weber, Hennsdorf über Halle/Z.

Ein Beweis meiner viel gekauften Schlafzimmer
in kurzer Zeit der 3. Waggon eingetroffen auch Eiche, mit doppelt gewellten Metallpartien, bei Eiche mit Birke, ganz Eiche und dunkel, Eiche mit Nulbaum durch Großverkauf sehr preisgünstig
kompl. von RM. 430.- bis 460.-
4000 Weichwange
Große Auswahl! Lieferung trail
Gr. Steinstr. 82, 1. Stock
Annahme von Eheskandalarbeit.

Glüge oder Hausdiener
eherl. u. fleißig, bis 16 Jahre, für sofort gesucht.
Frau Hedwig Weber, Hennsdorf über Halle/Z.

Blüthner, Bechstein, Steinweg, Steinway & Sons Flügel u. Pianos
Allianzvertretung:
B. Döll Pianohaus
Große Ulrichstraße 33/34

Mädchen
für vornehm. Herrschaft - auch Antingen - für sofort gesucht. Frau Hedwig Weber, Hennsdorf über Halle/Z.

Mädchen
jung, als Hausdienerin gesucht.
Frau Hedwig Weber, Hennsdorf über Halle/Z.

Hausmädchen
eherl., fleißig, zum 1. oder 15. 11. für sofort gesucht.
Frau Hedwig Weber, Hennsdorf über Halle/Z.

Alleinmädchen
fleißig, 17-18 Jahre alt, für sofort gesucht.
Kurt Wobisch, Kerpelien über Erfurt.

Alleinmädchen
fleißig, 17-18 Jahre alt, für sofort gesucht.
Kurt Wobisch, Kerpelien über Erfurt.

Mädchen
Suche zum 15. 11. eherl., fleißig, faub., für sofort gesucht.
Frau Hedwig Weber, Hennsdorf über Halle/Z.

Hausmädchen
Suche zum 1. Nov. ordentlich. Hausmädchen f. Hauswirtschaft. Frau Hedwig Weber, Hennsdorf über Halle/Z.

Chrl. faub. Mädchen
f. Haus u. Küche, auch Interf. f. Bedienung der Küche hat. lücht die Bahn. hofwirtschaftl. f. Bad. Dürrenberg.

Vossherde u. -Oefen
Wasskesselherde, Wasskessel, Badesofen u. -Wannen
F. Lindenbahn
Königsstraße 8

Möbel - Schormann
Universitätsring 11
Ecke Große Ulrichstraße
Schlafzimmer, Küchen, Speisezimmer, Polstermöbel, Einzelbettstellen
Eheskandalarbeit, Teilzahl.

„Lest die Saale-Zeitung!“

Bücher und ihre Dichter

Der Geheimhe Hofrat Duden war einmal bei einem Bankier eingeladen, der sehr stolz auf seine Bücherammlung war. Sofort nach Tisch nahm er Duden am Arm und führte ihn vor seine Schätze. „Hier, Herr Hofrat“, sagte er, „ist etwas, was Sie sicher ganz besonders interessieren wird: meine Bibliothek.“ Duden ging an dem Regal, das eine ganze Wand füllte, entlang und betrachtete sich den Inhalt ganz ruhig. Dann wandte er sich enttäuscht dem Bankier wieder zu und meinte: „Das ist keine Bibliothek, mein Lieber, das ist ein Regal mit Büchern.“

Eduard Mörike übernahm sich heftig dagegen, daß sein Bildnis in einem Auswahlband seiner Gedichte aufgenommen wurde. Bergedens wiesen seine Freunde darauf hin, daß das nicht sei und daß er sich dem Brand nicht widerlegen dürfe. Aber Mörike lächelte bei seiner Weigerung. „Nun“, fragte einer der Freunde, „so erklär mir wenigstens den Grund für deine Ablehnung.“ „Ganz einfach“, erklärte Mörike, „ich besitze kein Jugendbildnis. Und ein grauer Kopf paßt nicht in einen Jugendband.“

Ein junger Schweizer Dichter hatte einen Band Gedichte veröffentlicht und ein Exemplar davon an Gottfried Keller geschickt. In einem Begleitbrief erbot er sich in hübschen Worten das Urteil des Meisters über sein Werk. Keller nahm das Bündchen, blätterte darin, las hier ein Gedicht und da eines und steckte es schließlich wieder in den Umschlag. Dann legte er noch einen Zettel bei, auf dem er vermerkt hatte: „Ihr Werk ist eines jener Bücher, die man stets mit Vergnügen an der Hand legt.“

Max Habbe war einmal in Geldverlegenheit und wandte sich mit seinen Witten an einen Freund. „Ich kann dir leider nicht helfen“, sagte der. „Aber kannst du denn nicht von deinem Verleger Vorlauf bekommen.“ „Schon“, meinte da Habbe, „aber die verlangen dann monatlich, daß man für das Geld etwas schreibt.“ Kurt Goeb unterließ sich einmal mit Heinrich George über einen Romanentwurf zu unterhalten, von dem in kurzer Folge eine Reihe von Büchern erschienen war. „Er scheint viel zu arbeiten“, sagte George, „glauben Sie, daß er viel verdient?“ „Doch“, antwortete Kurt Goeb, „er kommt ja jedem Geschmack entgegen.“ „Ja“, lachte da George rauh und tief, „selbst dem schleichenden.“

Kurt Goeb hatte ein neues Drama geschrieben und es einem Verleger angeboten. Der war auch gerne bereit, das Werk herauszubringen und traf mit Goeb ein Abkommen über das Honorar. Nach einiger Zeit zeigte sich jedoch, daß der Verleger seine Versprechungen nicht wahr machte. Kurt Goeb rückte dem Mann auf die Bude und machte ihm Vorstellungen. „Ich habe geglaubt“, sagte er unter anderem, „sich helfen zu dürfen durch meinen Vertrag für gebunden und nun zeigt sich, Sie hatten sich nur für brockfisch.“

Der „gekidnappte“ Bräutigam

„Kidnappping“ ist die amerikanische Bezeichnung für das scheinliche Verbrechen des Kinderraubes durch Lösegeldverpresser, die oft genug zu Mordern werden. Weniger schlimm scheint der Hingst, aus New York gemeldete Fall von „Kidnappping“ zu liegen, mit dem sich jetzt die amerikanische Öffentlichkeit beschäftigt. Hier wurde nämlich nicht ein unschuldiges Kind, sondern ein ausgemadelter junger Mann entführt, als er sich auf dem Wege zum Standesamt befand. Die maskierten Kidnapper rissen den Eheanwärter brutal von der Seite seiner erwählten Braut, hockten ihn in das bereitstehende Auto und logten mit ihm davon. Zunächst glaubte man an den Streich eines Rivalen, aber jetzt sichert die Wahrheit durch. Der Urheber der Entführung soll der auswärts wohnende Vater des Mädchens sein, der unter seinen Umständen Schwiegervater des Entführten werden will. Es bricht alles dafür, daß der gekidnappte Bräutigam demnächst freilich und gesund heimkehrt mit einem Schuß in der Tasche und mit der als Entgelt dafür abgegebenen Erklärung, daß er sich die Eide mit der Heirat nun doch anders überlegt habe.

Adolf Wohlbrüd heiratet

Der Wiener Schauspieler Adolf Wohlbrüd, der jetzt in London sitzt, hat bei einem Londoner Standesamt sein Aufgebot mit der 19 Jahre alten Revueschauspielerin Maude Courtney befreit. Wohlbrüd gibt sein Alter mit 37 Jahren an.

Wenn die Gletscher ihre Opfer zurückgeben

Kein Jahr vergeht, ohne daß in der gewaltigen Gletscherwelt der Alpen Menschen verschwinden. Von einer fähigen Rettungsmannschaft aus, manchmal auch von einem barocklosen Soaergang lernen sie nicht mehr wieder. Unten in den Tälern sitzen die Menschen, die sie haben ausziehen können — Angehörige, Geschwister, und warten vergeblich. Dann wird eine Rettungsmannschaft ausgespedit, zuweilen ist noch Hilfe möglich, oder aber die Verunglückten können nur als Tote geborgen werden. Nicht selten aber geschieht es auch, daß alle Nachforschungen vergeblich sind. Gletscher eripalten haben ihre Opfer verschlungen und lassen sie in dem ewigen Gefängnis langsam ertrinken, ohne daß die leiseste Spur an der Oberfläche die Tragödie verrät, die sich in der Tiefe von ein paar Metern abspielt hat. Eines Tages jedoch kommt das Geheimnis ans Licht. Vangelan, aber unaufrichtig bewegen die Gletscher sich talwärts. Und so schlaf nach Jahren, manchmal erst nach Jahrzehnten, die Tünde, wo sie die Toten freigegeben, unverändert, als seien sie getrennt erst gestorben.

Erst im August dieses Jahres wurde im Jankleron-Gletscher in der Westschweiz die Leiche eines unbekanntes Mannes gefunden. Nachforschungen ergaben, daß der Tote ein Pastor Schneider aus Lausanne war, der im Jahre 1917 von einer einfachen Alpenwanderung nicht zurückkehrte. Einer der seltsamen Fälle aber war der jener drei Bergführer, die am 21. August 1820 bei einem Versuch, den Montblanc zu besteigen, in eine 180 Meter tiefe Gletscherpalte stürzten. Im Jahre 1888 promovierte Professor Forbes nach eingehenden Studien über die Gletschermächtigkeits, mit der der Gletscher sich talwärts bewegt, daß die Leichen 41 Jahre nach dem Unglück anderthalb Kilometer weiter unten wieder zum Vorschein kommen würden. Tatsächlich fand im August 1861, also genau nach 41 Jahren, der Führer Ambrogius Simond aus Chamoniex am Munde des Postons-Gletschers ihre drei Köpfe. Im Laufe der nächsten drei Jahre kamen noch nach Bruchstücken ihrer Glieder und ihrer Kleidung ans Tageslicht.

Im Jahre 1919 verschwand die beiden jungen Deckerreiter Peter Hubold und Johannes Weiner beim Klettern in den gefährlichen Bergen Tirols und blieben spurlos verschwunden. Im September 1935 machte zufällig ein Führer, als er in eine 15 Meter tiefe Gletscherpalte hinabstapfte, eine graunige Entdeckung. Er ließ sich mit Hilfe von Seil und Eispickel in die Spalte hinab und fand dort zwei kleine Männer, die sich beim Kartenpiel gegenüber saßen. Es waren die beiden Deckerreiter, die 16 Jahre vorher hier hineingestürzt waren. Mit bewun-

derndwürdiger Nahe hatten die beiden alle Vorteile aufgezählt, die sie bei sich hatten, und dann ihr Spiel angefangen, dem nur der Tod ein Ende machen konnte. Einer von ihnen hatte noch die Karten in der Hand.

Vor vier Jahren wurde am Munde eines Gletschers die Leiche eines italienischen Zündens gefunden, der elf Jahre vorher verschunden war. In seinen erlärten Fingern hielt er einen geladenen Revolver. Welche inneren Kämpfe mochten sich in der Seele dieses Mannes abgepielt haben, der die schüßerliche Waffe in der Hand hielt, schließlich aber doch vorzugeben hatte, dem unfehligen Tod des Ertrinkens bis zuletzt ins Auge zu sehen? 1905 wurde bei Grindelwald der Leichnam des jungen Bestler geborgen, der 1917 auf seiner Hochzeitsreise dorthin gekommen war und auf einer Wanderung mit seiner jungen Frau auslief und in eine Gletscherpalte fiel, während die verweselte Frau von einer Rettungsmannschaft nach Grindelwald zurückgebracht wurde. 18 Jahre später

lehrte sie an den Schauplatz ihres kurzen jungen Glücks zurück, um den Körper des toten Gatten in Empfang zu nehmen, dessen Bioge unverändert jung geblieben waren.

Die Gletscher geben ihre Opfer wieder her, wenn auch oft erst nach langer Zeit, aber nicht immer dieses Angehörige und Freunde da, die den Toten für sich beibringen. 1933 kam am Munde eines Alpengeflüßers der Leichnam eines jungen Mannes zum Vorschein, von dem niemand sagen konnte, wer er sei. Nach seiner Kleidung zu schließen, mußte er über seiner Kleidung zu schließen, wurde dem Gletscher verschlungen worden sein, und wahrhaftig waren alle seine Angehörigen längst gestorben. Er fand ein namenloses Grab auf dem Friedhof des nächsten Dorfes. Manche Leute behaupten, daß die Gletscher auch jetzt noch haunten, daß die Gletscher auch jetzt noch haunten, die sie im Lauf der nächsten Jahrzehnte dem Tageslicht wiedergeben würden. Aber diese unglückselige Kette scheint niemals abbrechen zu wollen.

E. C. Christophé:

Unter der brennenden Laterne

Fallen die Wälder, fröhnen die Menschen. Fröhnen die Menschen, fröhnen auch die Mädchen. Nicht nur die älteren, auch die jungen, besonders die, von denen man immer glaubt, daß sie auch winters im Badeanzug durch die Straßen zu wandeln vermögen.

So fand auch die Hilde vor ihrer Haustür und wartete auf ihren guten Stern, damit er ihr das Fenster aufschließe, denn die Hilde hatte, ich weiß, den Schlüssel vergessen. Und wenn man den Schlüssel vergessen hat, kommt man meist grunzbläulich so weit nach Haus, daß das Haustürknagel zu und dreimal verriegelt ist.

Gute Sterne sehen dann aber leider ebenso grundbläulich nicht an bedeckten Himmel. So muß man halt warten, bis sich einer erdarmt. Was von einem Fuß — Verzeihung — Rücksicht auf das andere tritteln und so gut es geht, dem süßen Wind die warme Seite abgewinnen. Auch wenn einem die Gänsehäutchen ferrenweise über den ganzen Rücken und die feinstühlbestraumpfen Beinchen laufen.

Dreiviertelstunden schon stand die Hilde und konnte die Spitzen, die eisenerbebrinten Spitzen des Gartenzaunes bereits von hinten bis vorne und wieder zurück schälen, da kam endlich jemand die regenfeuchte und schwarzglänzende Straße herauf. Oh, wie die Hilde ihm erwartungsvooll entgegenah.

Das Gesicht der Schauspielerin



Elisabeth Flickenschildt, eine der erfolgreichsten Charakterdarstellerinnen, spielt in dem Film „Ein Mädchen geht an Land“ zum ersten Male eine Titelrolle.

Freundlich würde sie sein, höflich und zuvorkommend wie nie, veripraß sie sich, nur einen Schlüssel mißte er haben, einen Schlüssel, aufschließen, ausgerechnet, mißte er ein Weiter nichts. Ja, wenn er es unbedingt verlangt haben würde, hätte sie ihn sogar gefügt, auch wenn sein Bart rauschend durch die Lüste geflossen wäre.

Der Mann kam immer näher, eigentlich, das konstatierte die hübsche Hilde, eigentlich war es gar kein Mann, eigentlich war es ein Herr. Außerdem muß er ein fröhliches Lied.

Mühselig hat er einen Schwips, dachte das Mädel, einen entzündenden, süßen, niedlichen Schwips, dann fand die Männer immer so wundervoll Kavaliere. Aber da war er auch schon.

Etwas erkannt betrachtete er sie, als sie sich aus dem Schuß der Laterne löste und auf ihn zurat. „Du“, sagte er, „entzündete war es ein Fröde, das ist natürlich peinlich, aber ich freue mich von Herzen, Sie erkennen zu können.“

„Danke“, sagte das Mädel und duftete sich etwas härter in die Hände als unbedingt nötig gemefen wäre, denn der Herr sah auch so, daß sie froz.

„Gut“, lachte er, „wissen Sie, meulich ist es mir am in gegungen, meulich fand ich geschlagene drei Stunden vor einer niederträchtigen Tür, weil die Menschen in meinem Haus die allige Hauswohnhüte haben, mit den sogenannten Büdnern schlafen zu gehen. Warten Sie schon lange?“

„Es reicht“, meinte die Hilde und wäre dem anderen am liebsten um den Hals gekommen, denn der Herr war wirklich so leer und hatte sogar etwas Furchtregendes an sich. Doch nun war die Sorge ja vorbei. Ich werde Sie erlösen, hatte er gelagt. Wie ein Märchenprinz losaufgen, dachte die Hilde und trat noch etwas näher an ihn heran, so nahe, daß er gemungen war, ihr entzündenden des Parfüm einzuatmen, falls er nicht gerade einen Schampusen hatte.

Er atmete und fand, daß sich seine Sinne einerseits und andererseits fast an diesem

Fahrräder Paul Krause

schlanen Mädchen beäugeln. Er sahte ganz langsam in die Tasche, ganz ganz langsam. Dann zog er die Hand wieder heraus.

„Verzeihen Sie bitte“, sagte er, „verzeihen Sie mir aber wirklich, doch jetzt habe auch ich keinen Schlüssel zu diesem Tor.“

Braß das Straßenschilder ein: Viel kein Meter vom Himmel? Der Born und die Entzündung überfahnten die Hilde wie eine plötzliche wilde Wolfe.

„So“, erwiderte sie und noch einmal: „So!“ Aber dann mußte sie dennoch lächeln, denn er machte ein so sekturisches Gesicht, daß es einen Hund, geschweige erst recht ein Mädchen jammern konnte.

„Macht nichts“, entgegnete sie, „dann warten wir eben zu zweien.“

Sie warteten geschlagene zwei Stunden lang. In diesen zwei Stunden standen sie inmitten der raschenden Wälder unter der brennenden Laterne. Erst erzählte er ihr von seiner Verwundlichkeit, und dann begann sie von ihrer Zante. Endlich wußten sie alles, was man voneinander wissen muß, um glücklich zu sein.

„Morgen“, fragte er und lädelte sie trotz Küßle strahlend an, „morgen hole ich Sie also vom Gefäß ab, ja?“

„Ja“, antwortete sie und lächelte ebenfalls leise, „aber verzeihen Sie morgen bitte nicht wieder Ihren Schlüssel.“

In dieser Sekunde schloß von innen ein Schlüssel. Ein altes Fran, wahrscheinlich die gute Zante armer Kinder, kam heraus, drückte sich und wollte wieder aufschließen. Aber der junge Mann sagte laut, sie möge verzeihen, aber aufschließen wäre nicht nötig. Die Alte murmelte etwas und schürfte die von. Das Knäuel, die Hilde, hatte den Fuß bereits betreten. „Kommen Sie doch“, meinte

fe erlaunt und hielt ihm die Tür auf, „weßhalb kommen Sie denn nicht?“

„Nun, ich hab' mich nicht,“ lächelte der junge Mann zurück, „aber später gern.“

„Das verstehe ich nicht,“ rief die Gids, doch sie konnte nicht verhindern, daß ihr das dunkelste Blut bis unter die hellen Schläfenhäuten schloß, „weßhalb kommen Sie denn nun nicht?“

„Weil ich“, sagte der junge Mann und bot mit seinem Säbeln um Verzeihung, „weil ich im Rebhauhaue wohne.“

Die Geschichte von der Geographie

Wie jede Wissenschaft, so ist auch die Geographie in den Wissenschaften, ja auch in den Geisteswissenschaften eine Annelagenheit eigener Art. Man hat sich hier von den im kapitalistischen Europa herrschenden überalterten Begriffen freimacht und eine besondere, eine echt wissenschaftliche Geographie geschaffen.

Mit diesem Atlas konfuriert neuerdings eine Karte, mit der ein Verlag in Hellschafkin ebenfalls beabsichtigt hat, eine moderne Geographie aufzubauen. Dort liegt Penland nicht mehr an der See, sondern ist Helms Land hinausverlegt worden.

Die gelbe Rose / Von Rnd Andersen

Sein Haar war schwarz wie polierte Seide, seine Gesichtshaut rot. Er hatte ein heisses Temperament. Aber er galt als der Beste an Bord. Das war Max, Neunzehn Jahre alt.

Wir wurden Freunde. Eines Sonntags an der Wiebe von Janique vertraute er sich mir an. Er zeigte mir ein verächtliches Bild von einem jungen Mädchen in einem Konfirmationskleid und mit einem Gebangnis in der Hand.

„Ja, mir schien sogar, daß selbst eine gelbe Rose neben ihr verblüht.“

Wir hatten am Morgen Kap Horn umsegelt und lagen nun im Nord-Ost vor westlichen Schneefahnen dahin, mit den schaumbrüllenden Eisbergen der See vor dem Bug.

Am Nachmittag schillerte die Höhe des Steuerhauses in der Klarheit. Warbauptig, ohne Ziel und Zielung, richteten wir an Deck. Der Kapitän hatte Mühe, seinen Kommandos im Sturm Gehör zu verschaffen.

Der Kapitän gab neue Befehle. Da sahen wir, wie eine See sich höher als alle anderen emporsträubte. Sie lockte über und begrub uns unter ihrer schäumenden grauen Woge.

Als wir wieder zum Vordrin kamen, sah Max selbsteckend zwischen dem Befangnis und der Raugelant und der Großmüt. Was für ein weisses Blatt war sein Gesicht. Wir machten ihn frei und brachten ihn nach hinten in die Kabine. Das Weir war an zwei Stellen gebrochen. Er wußte, was ihm bevorstand, und als ich seinem Bild begegnete, erriet ich, wovon er dachte.

Einige Tage später sah ich an seinem Krankenbett. Er zeigte mir das Bild. Es war zerkratzt.

„Ich weiß nicht, wie es kommen konnte“, sagte er ernst. „Mir war, als hätte sie die ganze Zeit meine Hand — so weiß... Nun habe ich es gerädert...“

„Ob es mir. Ich werde es dir reparieren.“

Zwischenfall an der Küste / Von Konrad Seiffert

Sie hatte nur ein paar Monate auf der Farm ihres Bruders in Ost-Afrika bleiben wollen. Aber es war ein Jahr vergangen, ehe sie sich zur Heimreise entschloß.

Die Sonne hing unbarmherzig über Gebirge und Ebene, sie zerströte die Dächer der kleinen Hütten des Dorfes. Selbst die Nacht brachte ihm etwas Abkühlung, die Nacht der kalten Seeluft. Er fühlte den Wind strich vom Land zum Meer hin.

Er zog die Decke an sich und sah in die Stadt am Meer. Die weiße und grau war, angefüllt vom Lärm des Hafens und vom Atem des unwirtlich blauen Ozeans.

Sie konnte von der dritten Veranda ihres Zimmeres das Meer sehen, auch wenn sie im Gedächtnis lag. Sie hatte lange in das glühende Blau des Ozeans, in das eberne Blau der Palmen. Das Rauschen des Meeres kam verhalten bis zu ihr heran.

Seine Finger sah ein junger Gesandener an ihrem Tisch, ein sehr junger Engländer mit einem gelinden Anbengensicht und mit gelindem Appetit. Sie freute sich über seinen Anblick. Vielesicht lächelte sie.

Aber dann begann er bald zu erzählen. Will hieß er. Sie erfuhr, daß er Wege ausmachte, hier in Afrika, belandenes Zeug, lächerlicher Kram war das für ihn. Sie sah ein paar Zentner zusammen, und sie wurde danach alles von ihm, sie konnte seinen Glauben und seine Heimat, seine Eltern, seine Geschwister und sein Alter, sein Einkommen, seine Ersparnisse, die Zinsen seines Autos, seine eigenen Wünsche und Schattenseiten.

Er lud sie zu einem Autoausflug am Meer entlang und danach zum Tee in die Nachtmitte. Er sah vor ihr, Inadeinheit, rot vor Aufregung und Erwartung. Sie lächelte ihm an und sagte wieder nein nach ja. Und er las aus ihrem Schwärzen, immer mehr aus Zustimmung. „Gut!“ meinte er nur, reichte ihr die Hand und verließ die Terrasse mit ein paar jungenhaften Strähnen. Sie sah ihm lange nach.

Am Nachmittag, als das erste Abmieren der Menschheit vom Meer her durch die Palmen

und über das Dach des Hotels strich, war Will mit seinem Wagen da. Er bukte wie verrückt und nahm dann die Treppe der Terrasse in zwei Sätzen. Er hinkte vor Freude, als wenn sie immer schweidender und lächelnder neben ihm zu seinem Wagen schritt, er plapperte das dümmste Zeug durcheinander. Sie kam sich beneide vor wie seine Mutter, obwohl der Altersunterschied zwischen ihnen gar nicht so bedeutend war.

Sie fuhren durch die Straße, die vom Hotel zum Hafen hinunterführte. Der Staub hing als weiche, webende Fahne an den Hinterrädern des Wagens. Sie bogen nach links ab, sie sah die große Sonne rot und violett tief überm Meer hängen, das in laulend kochten krachte. Will sah die Verdricktheit des Himmels und der Erde nicht.

Spätherbstregen

Die Türe knarrt im alten Haus. Im Ofen ging das Feuer aus. Ein Rabenflügel flappt ums Dach. Kein Licht ist wach. Kein Lied ist wach. Der Herbst geht auf die Bettelstraße, Der Regen glückt aus seinem Bart. Im Schmutz, am grauen Straßenrand, Mein Fuß noch eine Birne fand. Da lag sie, ganz verrotzt im Spiel. Ein Glöckchen noch, das von des Herbstes Schellenkappe fiel.

Max Jungnickel.

„Langsamer, viel langsamer!“ gebot sie. Will gehorchte. Sie lehnte sich weit zurück, sie atmete tief und blühte sich glücklich. Will diesem kleinen Zwischenfall vor der Abfahrt hatte sie nicht gerechnet.

„Noch langsamer!“ sagte sie halblaut mit geschlossenen Augen, und sie ließ es zu, daß der große kleine Wagen der neben ihr sah. Ihre Hand stuchte, drückte und lange in die feine Haut.

Dann wendete Will. Sie fuhren unter uralten Nierenbäumen entlang und ein wenig später durch das särmende, tobede Gewühl des Eingeborenenviertels mit seinen laulend aufstrebenden, entzündlichen, hochstehenden, brechen und Berzelian leuchteten weiß, gelben und blau vom Dampf der Feder heran. Der Dampf der Lampe hüllte das kleine Zimmer in Halb Dunkel, nur der Tisch lag im Licht. Nierenblinden fanden schwer und düstend in einer handigen Nacht, nicht schwach. Ein Don brodie den See und verstrom lautlos.

Es war ganz still im Mann, als sie beiden in den See fuhren. Sie war den See in die Schalen. Will fand auf, ging zur Tür, schloß sie, war mit einem Zab wieder bei der Frau. Sie sah hoch, sah sie lamm. Sie sah, unter dem halbgeschlossenen Riben hervor, wie sein Anbengensicht edin und laulig wurde, sie wollte sich wehren, sie bekam die Arme nicht frei.

Als sie sich endlich wieder bewegen und wieder freudern konnte, hatte sie einen roten Kopf. Will aut.

„Was fällt Ihnen ein!“ schrie sie ihn an. „Sie sind kein Gentleman!“ Und da tat ihr das Schreden kein leid. Wenn er nur wenigstens etwas gesagt hätte! Aber Will stand da, bewegungslos, zerstreut, er sprach es nicht, sie sah, sie sah. Der See dampfte, der See dampfte zum Schirm der Lampe hoch.

Einen Augenblick hand sie still, dann nahm sie Fische und Gut und lief zur Tür. Will fauchte an ihr vorbei, öffnete die Tür, ging schweigend, mit geklemmtem Kopf, neben ihr her, zu seinem Wagen. Er öffnete den Schloß, sie hing ein, er fuhr sie durch den Nebel, der voll vom Besitz der großen Grillen, zum Hotel zurück. Sie sprachen beide kein Wort auf ihrer Fahrt, die ihr endlos so sein schien. Dieser Aut und reichte sie ihm die Hand. Sie ging in ihre Zimmer. Sie warf sich aufs Bett und weinte jämmerlich.

Am anderen Morgen lag der deutsche Dampf im Hafen, weit draußen. Will schloß, wie ein Gut aus der Heimat. Sie sah lange hin. Sie würde mit diesem Dampf wegfahren. Sie würde nicht mehr an Will, an den Knaben Will denken, der sie geküßt hatte in Afrika, einen Tag vor der Abfahrt des Schiffes in Afrika. Will war in Afrika geküßt. Nur der Knabe Will.

Sie dachte immer wieder daran, wie dumme sie sich gefühlten, immer wenn sie hatte sich ja — vielleicht — ganz anders benehmen wollen. Sie wußte es nicht genau. Und dann fand sie, daß nicht nur Männer, sondern auch Frauen zu Barbaren, zu Wilden werden, wenn sie so lange in Europa sind, in der Welt, wobei gutgemacht und auf viele abgelegenen Pflanzungen haufen. Und dann fand sie weiter, daß ein Jahr Aufenthalt im Hinterland eine zu lange Zeit ist für eine weiße junge Frau.

Aber es war doch eigentlich nichts weiter gekommen! Sie hatte ihn angesehen. Kommt denn das nie vor, daß ein Mann einmal von einer Frau angesehen wird? Das war nicht weiter gutgemacht! Und während sie das dachte, ging unten, dicht an der Veranda, der Knabe Will vorbei. Vielesicht ging er rein zu

Wassig vorbei. Sie erfuhr. Will kam auf die Veranda. Er kam mit geklemmtem Kopf und mit bittenden Augen.

Sind sie mir noch böse, kleiner Will? wollte sie fragen. Und da sagte Will schon: „Sind Sie mir noch böse?“ Sie antwortete nicht. Sie lächelte. Sie sah Will in den Schultern, der neben ihm stand. Sie sahen lange auf der Veranda. Will brachte sie in seinem Wagen zum Hafen, als es Zeit für sie war, an Bord zu gehen.

„Ich komme vielleicht wieder, kleiner Will!“ sagte sie und ihre Augen waren feucht. Und sie wußte genau, daß sie nicht wiederkommen würde.

Willachte, obwohl er traurig war. „Ich werde warten!“ sagte er. Und dann knarrte das Motorboot mit ihr davon, zum Dampfer hin.

Worauf will er warten? Worauf will er nun warten? dachte sie, während sie vom

Will sah die weiße Gestalt des Knaben Will vor dem dunklen Grün der Palmen stehen und fand. Sie winkte hinüber. Aber sie konnte nicht erkennen, ob er ihr Winken sah und ob er zurückwinkte.

Ans dem Konzept gebracht

In früheren Zeiten pflegten Zigeuner, wenn in Nummern ein Dürri geboren war, einige aus ihrer Mitte an der Hof zu senden, um den Kronenfolger Glück zu wünschen. Bei dieser Gelegenheit überreichten sie stets eine Gabe.

Bei der Thronbesteigung des Fürsten Eusa bedankte sie, daß der Häuptling mit dreien der erien Männer des Stammes an den Hof gekommen und dem neuen Herrscher ihre Glückwünsche übermitteln sollte. Als letzten ihrer Ergebung sollte der Häuptling einen umfangreichen Kumpfen früher Butter mit den Worten überreichen: „Gott nehme Deine Gabe in seine Gabe, mein Fürst!“ Die Zweite sollte hinzusagen: „Und Ihre Gabe, die Fürstin!“ Der Dritte: „Und Seine Gabe, den Erbringer.“ Der Vierte: „Und das ganze fürstliche Haus!“

Am schneefreien Tage nahmen sie ihre Butter und zogen ab. Sie wurden als treue Unterthanen heftig aufgenommen und holt sich vor den Fürsten geführt. Als sie aber den Empfangssaal betreten wollten, holperte der Häuptling auf der Schwelle und fiel lang anfs Barfell. Im Fallen verlor er die Butter, die mit Schwung dem Fürsten vor die Füße rollte.

Vernechtlich über dieses Mißgeschick rief der Häuptling, sich erheben: „Hal dich der Heiler, verfluchte Schwelle!“

„Und Ihre Gabe, die Fürstin!“ rief der Zweite, wie man ihm eineträgt hatte.

„Und Seine Gabe, den Erbringer!“ schrie der Dritte.

„Und das ganze fürstliche Haus!“ brüllte der Vierte aus Seidestraft.

Alles war zurecht gerat, lachte dann aber aus voller Kehle. Das seit diesem Tage wurden die Zigeuner nicht mehr bei Hofe empfangen. O. S.

Mörder erschien am Sarge des Opfers

An Treist hat ein Mörder den seltenen Mut angedruckt zum Begräbnis seines Opfers zu erscheinen. Ein junger Mann hatte aus Eifersticht seiner Geliebten Rosa Wodwig auf der Straße mit einem Rafermesser den Hals aufgeschnitten, weil sie nicht mehr mit ihm leben wollte, und war alsdann gestorben. Die Polizei hatte ihn fünf Tage lang verhaftet gesucht. Aber als jetzt in der Totenkammer des Spitals die Verwundeten und viel Volk am Sarge des Opfers versammelt waren und der Priester sich anschickte, der Leiche den Segen zu erteilen, erdrang plötzlich der Mörder in der Kapelle und brach, ungeduldet der Wurzungen seiner Familien, bis zum Altar vor. Dort sein Gesicht auf dem Sarge des Opfers zu sehen. Er sprach, während der Bruder der Ermordeten wutentrannt auf den Mörder stürzte und auf ihn losbrach. Es kam zu einem großen Tumult am Sarge. Die Rangelader im Hofraum und einige Frauen wurden im Zankgebränge und Handgemisch leicht verletzt. Zuletzt gelang es dem anwesenden Stadtpolizisten, den Mörder dingelst zu machen. Sie mußten ihn vor der Volksmut schützen.

Auf halbem Wege entgegengommen...

Legt alles alte Eisen vor die Hausstür. Die SA. holt es ab und gibt Ihnen vorher die Sammeltage bekannt.

Ein Tankwart erzählt:

Es ist Sonnabend vor Pfingsten! An der Tankstelle herrscht Hochbetrieb, als ein kleiner Opelwagen älteren Jahraanges herankommt. Sein Fahrer wünscht „20 Liter“. Ich antworte: „Bitte sehr, mein Herr, möchten Sie Benzin oder Gemisch?“ Der Fahrer: „Ja, hören Sie mal, was nehme ich denn am besten? Ich habe den Schlitzen hier erst vor drei Tagen gekauft — gebraucht, aber gut erhalten, wie Sie sehen — aber bei mir will die Klarre nicht laufen, bei jedem kleinen Berg muß ich den zweiten Gang einhalten.“

Das war ja nun soch toll für mich — Kompression, Düse, Verteiler, Zündmoment,

ein gibt, jedoch zum Leben zu wenig, zum Sterben zu viel.

Nun habe ich aber manchmal den Schall im Radon, und ich denke mir, daß ich mir den neuen Kunden durch eine kleine „Austbarkeit“ eher erhalten kann, als durch eine weißwollige sachmännliche Erklärung. Eine daß der Kunde es merkt, drehe ich also den Benzinbahn auf, überzeuge mich durch „Tippen“ davon, daß der Vergaser überläuft, und sage dann in aller Seelenruhe: „Wissen Sie, manchmal ist Ihr Auto auch bloß verhext“ — und dabei sehe ich ihn so recht treuherrig an — „dann muß man es eben wieder zurückhexen!“



Kerzen, Del usw. —, um zu wissen, womit ich die Unterhohung anfangen muß, frage ich also, ob der Vergaser vielleicht öfter „gepflegt“ habe.

„Ja, ja, das gab da vorn öfter soch komisches Geräusch. Geprüft, sagen Sie? Ja, so kann man das wohl bezeichnen.“ — „Aa“, sage ich, „dann werden wir bald alles wieder in Ordnung haben, dann ist wahrscheinlich nur die Düse verstopft.“ Ich hole also die Küßlerhaube hoch, nehme den Iser-Schlüssel und will den Vergaser auseinandernehmen; dabei bitte ich den Kunden, einmal den Benzinbahn abzufüllen. Der fragt aber ganz erstaunt, wo denn der sein.

Ich zeige ihm also den Benzinbahn, etwas fidschig vom Armaturenbrett und will gerade zudrehen, da merke ich, daß der Benzinbahn bereits zugedreht ist. Wie ein Witz geht es mir durch den Sinn, daß ich es hier mit einem undichten Benzinbahn zu tun habe, der dem Vergaser auch im geschlossenen Zustand Ben-

stelle mich neben den Motor, spreize alle zehn Finger aus und sage zu dem Motor: „Hohis, Hohis, Hohis, Hohis, du läufst jetzt 60 Kilometer!“

Dann mache ich die Küßlerhaube zu, bitte zu einer Probefahrt einzufahren und verchiere mit toberstem Gesicht, daß der Wagen jetzt 60 läuft. Er sieht mich wie ein „Mitter vom Steuer“ etwas verdutzt an, dann nimmt er aber doch neben mir Platz und nun geht's zum Tor hinaus. Erst 80, dann 85, und als wir auf die Chauffee kommen: 40, 50 und 60 Kilometer. Ich werfe ihm einen triumphierenden Blick zu und sehe in ein freubefrautes Gesicht. „Ja, wie haben Sie denn das fertig bekommen? Jetzt ist mein Wagen ja mindestens 200 KM. mehr wert!“ In schlichten Worten erzählt ich ihm die Geschichte von dem Benzinbahn.

Wir haben dann noch herzlich über die Sache gelaßt und sein Verprechen, von nun an ständig mein Kunde zu bleiben, hat er bis heute auch treulich gehalten. (B. P.-Blätter.)

Wüstenöhne im Tonfilmkino

Die Heimat der Malta-Kartoffeln / Araberjungen wollen Rennfahrer werden

Erlich gefasht, ich hatte mir den Empfang in Afrika etwas romantischer vorgestellt. Aber der kleine italienische Frachtbagger, der uns über das Mittelmeer schaukelte, dampfte auch nicht gleich nach Tripolis, sondern machte erst den Umweg über Tunis. Und Tunis ist eine französische Stadt. Ein kleines Marokko am Mittelmeerrand, mit groll geschminkten Wüstenkamen verfedelter Karawänen und einer langweiligen Hafeninfahrt.

Das erste, was wir von Afrika sehen, ist ein großer Kohlenplatz. Davor liegt ein rot-brauner Dampfer, und rabelndwarze Gestalten winken uns über die Neelung zu. Aber es sind keine Negers, sondern nur beruhte Wüstenkamen. Dann gleiten wir durch einen schmaler Kanal, und allmählich schälen sich die Umrisse recht moderner Hochhäuser aus dem Kohlenstaub heraus. Dahinter kann man den Orient nur ahnen. Wüsten ist eine Palme zu sehen, dafür werden die Meer von Telegraphenmasten umfäumt. Alle paar Minuten molern elektrische Säue vorbei. Nein, es sieht gar nicht afrikanisch aus.

Dann kommen wir nach Tripolis und blicken erst miträuflich in die Munde. Aber es gibt nichts zu bemängeln. Afrika ohne Palmen — das ist undenkbar, und Tripolis enttäuscht in dieser Hinsicht nicht. Es liegt inmitten einer herrlichen Oasenlandschaft. Endlich ein Stück Morgenland ohne Havelisiernele und Telegraphenmasten. In einer luftigen Pferdebühne, auf deren Aufsicht ein weißvermummter Wüstensohn die Peitsche schwingt, rollt man ins Wüstenland hinein. Wie soll man Tripolis durchwandern? Erste Bedingung: Zeit, möglichst viel Zeit. Im Wüstenland muß ich das Fahren soch Züdenfried. Man läßt sich einfach treiben. Ich hänge mir die Kamera um und verchwende im Wüstenlabirynth der Altstadt.

Der Zut et-Zut ist immer Ziel der Touristenwärme. Hinter den Glasscheiben hängen kleine Schilder: „Englisches Hotel“. „Man spricht deutsch“. Und weil es so bequem ist, läuft man in diese europäischen Käden hinein und kauft wahllos einige Handarbeiten, echt Afrika. Doch bisweilen zeigt sich ein verdächtiger Firmenstempel. Die alte Weisheit: selbst die schönsten orientalischen Teppiche sollen mitunter aus — Chemnitz stammen.

Abends sind die Gassen ausgefüllt, alle Fensterläden verarmelt. Dann ledi das neue Tripolis. Ein großer Tonfilm-palast mit 2000 Plätzen, ein Revue-theater und andere Vergnügungstätten könnten sich in jeder europäischen Großstadt behaupten. Die Araber sagen nicht nein und geben gern und oft dorthin. Dagegen trifft man in den großen Cafés, wo allabendlich alte arabische Tänze gegeben werden, in der Altstadt Europäer an. Das ist das Rezipale an Tripolis: Uralt Tradition und Wüstenromantik leben zwischen modernen Geschäftsvierteln fort. Unter den Zierpalmen des „Lungomare“ sehe ich mehrmals den romantischen Zug der berillenen „Wüstenpolizei“. Araberbenhänge schmücken die wellen. Wüstenleuchten fremdartig im Sonnenlicht. Dann folgen Negersoldaten auf knatternden Motorrädern.

Im Sportwagen eines italienischen Kaufmanns jage ich in die Oasenlandschaft hinaus. Der Geschäftsmann nennt ein paar nichterne Zahlen. Wer hätte das gedacht... Die Erzeugnisse Libyens sind auch in Mitteleuropa bekannt. Malta-Kartoffeln kommen beispielsweise aus — Tripolis. Dagegen gibt es auf den wüstenreichen Inseln nur kahle Felsen mit kaum bemerkenswerter Vegetation.

120 Stundenkilometer! Die Luftschiffe am Strahrand fliegen als grüne Bänder vorbei. Wir jagen über die breite Rennbahn. Aber die Frauen, die auf den Feldern arbeiten, sehen kaum vom Boden auf, so gewohnt ist ihnen dieses Bild. Doch als ich wenig später meine Kamera herumhole, laufen sie eilends auseinander. Ich komme mir wie ein Züdenfried vor. Überall ist es mich mit

meinem Teufelskafan bilden lasse, ruht die Arbeit. Die Kinder sind schon weit mutiger als ihre Mütter, und die kleinen Mädchen nehmen es oftmals mit dem Schlotter nicht mehr so genau. Wüstenkamen wendet sich auch hier das Blatt. Eine junge Araberjunge läßt sich willig fotografieren und will sogar ein Bild haben. Ich soll einen Auftrag aus dem fernen Germania schicken. Aber das Kind kann beim besten Willen keine Adresse angeben. Briefträger gibt es in der Oase nicht...

„Meine braune Jugend denkt gekemig“, lächelt mein italienischer Freund. Die arabischen Jünglinge interessieren sich heute mehr für die internationalen Autorennen als für ihre alten Reiterpiele. Am liebsten würden sie Rennfahrer werden. Sie sitzen in den Zettelpalmen und verfolgen mit Spannung die rasenden Wagen. Nicht selten ist bei den Wettfahrten ein Abgesandter der Oasen hier und erschiene und erheben sich höflich nach Startfolge und Teilnehmerzahl erkundigt.“

Auf der Heimfahrt nach Tripolis begegnet uns ein Lastkamel. Wie eine Wüsten aus grauer Vorzeit wogt das Schiff der Wüste vorbei. Es wendet seinen Blick nach dem heulenden Gefährt. Der Italiener zuckt die Achseln. „Es macht vielleicht keinen großen Gang — nach dem Schlachthaus von Zaf el-Ghama. Kamel werden hier langsam unmodern.“

Eben strompelt der Wagen vor einem arabischen Kaffeehaus, da halt ein dummer Kanonenschuß über die Stadt. Das ist das Zeichen, daß das alte orientalische Kaffeehaus dem Sitz des Gouverneurs von Libyen, die feierliche Fänge eingeholt wird. Neben dem Haus steht ein Meer verstaubter, für Sekunden stehen alle Menschen still. Auch die Eingeborenen in der Altstadt. Westmühlfelle Mohammedaner heben die Hand zum Gruß. Das ist wohl der schönste Erfolg, den die italienischen Kolonialisten für sich buchen können. Sie haben nicht nur das Sand erobert, sondern auch die Herzen feiner fremder Bewohner.

Rudolf Jacobs.

Tressen die Schlangen sich gegenseitig?

Ein englische Kolonialzeitung hatte Beiträge von Lesern aus Ostafrika veröffentlicht, in denen behauptet wurde, daß Schlangen sich auch gegenseitig aufressen. Ein Londoner Tierfreund, Dr. A. Pettigrew, teilt dem Blatt dazu mit, im Londoner Zoo habe sich allerdings etwas deraartiges ereignet, aber ohne Schuld der als „Kammler“ bezeichneten der Schlang. Zwei kleine Niesenschlangen der Gattung Boa constrictor hatten zufällig die gleiche Maus an verschiedenen Enden gepackt und begannen, sie zu verschlingen. Da die Zähne der Schlangen nach rückwärts gestellt sind, so müssen die Tiere, was sie einmal im Maul haben, auch vollständig hindurch zu schlucken. Zwei kleine Niesenschlangen der Gattung Boa constrictor hatten zufällig die gleiche Maus an verschiedenen Enden gepackt und begannen, sie zu verschlingen. Da die Zähne der Schlangen nach rückwärts gestellt sind, so müssen die Tiere, was sie einmal im Maul haben, auch vollständig hindurch zu schlucken. Zwei kleine Niesenschlangen der Gattung Boa constrictor hatten zufällig die gleiche Maus an verschiedenen Enden gepackt und begannen, sie zu verschlingen. Da die Zähne der Schlangen nach rückwärts gestellt sind, so müssen die Tiere, was sie einmal im Maul haben, auch vollständig hindurch zu schlucken.

Nur keine Verschwendung!

In Süd-Dakota in den USA, ist die Stadtverwaltung ganz besonders sparsam. Der Stadt gehört ein großes Elektrizitätswerk, dessen Schornsteine kräftig rauchen, wenn die Wälschinnen an der Arbeit sind. Aber die Stadtverwaltung rüfimt sich, daß in Zukunft auch die kleinste Menge Dampf oder Hitze nicht mehr verloren gehe. Man hat nämlich eine besondere Leitung konstruiert, durch die alle Pürobräuer von Brookings mit dem Dampf und der überflüssigen Hitze des Elektrizitätswerks versorgt werden können. Die Stadtverwaltung hat auf diese Weise nicht nur die Heizungsanlagen auf eigenen Betriebe über, sondern verkauft außerdem noch die übrige Hitze zu einem hohen Betrag. Man hofft in absehbarer Zeit die Steuern in Brookings abzufahren zu können. Und alles, weil das Elektrizitätswerk bis zum letzten Wärmegrad ausgenutzt wird.

Brennag-Tankstellen

Halle-Diemitz: Berliner Straße 61, gegenüber von Kalle & Co., mit 1600 Liter Inhalt an Qualitätsbenzin und Dieselfreibstoff — Kundendienst.

Halle: Königstraße 62, Garagenhof.

Halle: Lange Straße 8, Garagenhof.

Halle: Plänerhöhe, Großgarage „Süd“, Köhler & Co.

Nietleben: Hindenburgstraße 40, Fahrerschule Sammler.

Bruckdorf: Straße Halle-Leipzig, Ecke Osendorfer Straße.

Merseburg: Hallesche Straße 91, Brennag-Tank Dönschel.

Merseburg: Weihenfelsen Str. 67-71, Merseburger Omnibus-Verkehr.

Garsena b. Könnern: Brennag-Tank Zimmermann.

Zeititz: Ecke Altenburger/Luisen-Straße.

Qualitätsbenzin 39 Pf. je Liter
Dieselfreibstoff 20 Pf. je Liter

Benzin/Benzol-Gemisch, Benzol sowie andere Betriebsstoffe und Qualitäts-Auto- und Dieseldiehl.

Brennag-Kraftstoffe
sind Qualitäts-Erzeugnisse von größter Preiswürdigkeit!

Selbstfahrer-Auto Vermietung

Arno Gäbler

Prinzenstraße 8
Ruf 36233 u. 34203

Großtank Ammendorf

Telefon 310

Mermann Baum Hallesche Straße 160a

Benzin: Bevalun, Shell, Standard, Nitag
Gemisch: B. V.-Aral, Dynamin, Esso
Deutsches Gasöl

Sämtliche Markenautoöle, Getriebeöle u. Abschmierfette

Moderne Auffahrtrampe für Wagenpflege

Ab Schmieren, Absprühen, Fahrzeuge waschen und polieren

Großtank Zentrum

Manfelder-Ecke Ankerstraße

Hebebühne - Wagenpflege - fachm. Bedienung

6 ZAPFSAULEN

GARAGEN TANK

Werkstatt

Curt Köhler & Co.

Großgarage Süd
Plänerhöhe 71-72, Ruf 265 47

Burggarage
Burgstraße 33, Ruf 35722

DIE KAMERA erzählt Jägerlatein



Bild 1.

Ein aus dem Tannendickicht sichernder Keiler. (Bild: C. Reepel.)

Es ist eine erfreuliche Tatsache, daß sich bei vielen Menschen in unserem Zeitalter der Technit ein gewisses Ausgleichtsbedürfnis bemerkbar macht, das sich allgemein in einem steigenden Interesse für die Natur und vor allem für die Tierwelt zeigt. Den besten Beweis hierfür liefert der starke Besuch der Großen Internationalen Jagdausstellung, die durchaus nicht lediglich von der Jägerwelt, sondern zum übergroßen Teil von unserer Bevölkerung aus Stadt und Land besucht wurde. Und wer eintritt sich nicht der großen Begeisterung, die überall durch die ersten Tierfilme ausgelöst wurde. Ganz besonders hat uns hierin der bekannte schwedische Förster Bengt Berg durch seine Filme „Abu Martus“, der Miesford aus den Papiruswäldern des Nils, sowie durch den Film „Die letzten Adler“ unübertreffliche Naturdokumente vor Augen geführt.

Aber — auch hier ein bitterer Tropfen Bittern — es ist uns im Laufe der Zeit eine ganze Reihe von Tierfilmen vorgezeigt worden, die sich als eine einzige plumpe Täuschung erweisen, die leider durch die Gutsaläubigkeit und bereitwillige Urteilsslosigkeit der meisten Kinobesucher als solche nicht erkannt wurden. Den Vogel schossen hierbei amerikanische Filmgesellschaften ab, indem sie völlig zahme Vögel aus Hollywood nach Afrika transportierten, dort in entsprechender Umgebung einzäunten, ihnen in ausgereiztem Zustand Beutetiere vorjagten und so zeigten, wie „Afrika spricht“!

Aber nicht nur im Film, sondern in der Photographie überhaupt findet man sehr oft ähnliche Werke phantastischer Künstler, die den Lesern illustrierter Zeitschriften und auch Photo-Zeitschriften sowie den Besuchern von Ausstellungen gezeigt werden. — Zwar in der alljährlich in unserer Reichshauptstadt stattfindenden Jagd- und Landwirtschafsausstellung „Grüne Woche“, der oft ein Photowettbewerb in der Tierphotographie angegliedert war, versuchte man häufig mit einer geradezu ungläublichen Unverfrorenheit Fälschungen einzuführen. Und obgleich dort ein sehr schwerhändiges Richterkollegium seines Amtes waltete, war es nicht immer leicht, die sehr geschickten Fälschungen zu entlarven.

Um hiervon ein kleines Beispiel an geben, möchte ich einige solcher Aufnahmen kurz be-

rühren. Eine Bildunterschrift besagt: „Rothirsch in freier Wildbahn!“ Auf einer Waldwiese, begrenzt von hohen Buchen, steht ein kapitaler Hirsch, auf dessen Kronenenden sich die helle Sonne spiegelt. Ein prächtiges Bild! Aber — warum schreibt der Urheber nicht ehrlich darunter „Rothirsch im Wildpark“? Warum diese Wichtigturerei? Denn, selbst wenn man den Hirsch und den Park nicht sehen könnte, könnte man sagen: „Nein, mein Herr, ein kapitaler Hirsch steht nicht im Sonnenchein auf freier Wiese!“

Ein weiteres Bild: „Balzender Auerhahn!“ Wer die dunkle märchenhafte Stimmung kennt, der man unfehlbar erliegt, wenn man nur einen einzigen Tropfen deutschen Jägerblutes in den Adern hat; jenes schüchternen Ermanen der ersten Morgenröte, oben noch die letzten Sterne, dieses verschwommene Halb Dunkel, in das der Auerhahn sein uraltes Lied hinausruft, der kann nicht anders als hohnlachen beim Anblick eines balzenden Auerhahns im hellsten Tageslicht; denn das dürfte seit Menschengedenken keiner dieser heimlichen Vögel riskiert haben. (Siehe Abb. 2.) Und wenn man das Bild genau betrachtet, erkennt man an der unüblichen Stellung sowie an den beschädigten Federn, was für ein ausgeleiertes Prachtstück aus dem Dorftrug dort auf den Kiefernast montiert wurde. Leider hat dieser Photograph rein verheerend — und daher entschuldigbar — im



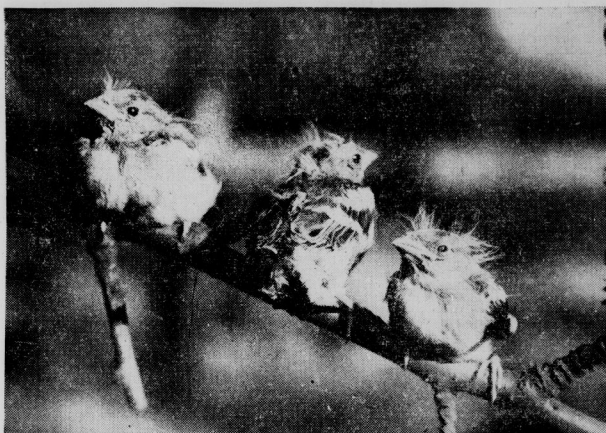
Bild 2.

Balzender Auerhahn? — So etwas dürfte seit Menschengedenken kein Lebewesen je gesehen haben, denn der Auerhahn ist einer der heimlichsten Vögel und balzt nur im zartesten Frührot. Zudem sitzt da kein Auerhahn, sondern ein Birkhahn auf dem Ast, der aber nur auf der Erde oder niedrigen Büschen balzt.

(Bild: Agla-Archiv.)

Dorftrug den falschen Hahn von der Wand genommen und statt eines Auerhahns einen Birkhahn angenagelt, der bekanntlich nur an der Erde oder auf niedrigen Büschen balzt.

Uebrigens sieht man den balzenden Birkhahn in der Abbildung 3 noch schöner.



Junge Buchfinken — eines von den vielen Bildern, wie man sie immer wieder antrifft und bei denen die Leute „Ach, wie niedlich!“ sagen sollen. Die Jungtiere sind aber noch gar nicht flügge, sondern gewaltsam aus dem Nest genommen und in aller Angst und Unbeholfenheit auf einen Zweig gesetzt. Also keine Naturaufnahme, sondern ein übel gestelltes Motiv. Man soll aber die Natur nicht „niedlicher“ machen als sie sein will. (Bild: Archiv Reepel.)

Dieses Bild schiedte ein Förster ein. Als Besichtigungszeit gab er eine Sekunde an. Vielleicht hat er geschmunzelt bei dem Gedanken: „Na — da hast du den Stadträden mal was Schönes angebracht!“ — Doch auch wir können Latein und würden empfehlen, den Präparator, der diesen Hahn ausgeleiert hat, einmal an balzende Birkhähne heranzuführen, damit er die Haltung und Federstellung eines balzenden Birkhahnes von der eines fohlernden Truthahns auf dem Bühnenhof unterscheiden lernt. Der Birkhahn hat bekanntlich nach der Jägerprade „auf jeder Feder ein Auge“, womit die Vorhaut dieses Stimmorgels zur Genüge gekennzeichnet sein dürfte. Und man muß schon als Jäger die Schilke genau kennen, um ihn mit der Hilfe in schäferrechte Entfernung zu bekommen. Weit schwieriger ist es natürlich mit der Kamera.



Bild 3.

Balzender Birkhahn? — Schönes Bild, nur hat der Präparator keine Ahnung, wie das Tier in Wirklichkeit seine Federn hält. So wie hier jedenfalls niemals. (Bild: Agla-Archiv.)

findet beim Klappen den Preiszettel des Geflügelhändlers.

Damit hat unsere kleine Geschichte nicht nur ihren moralischen, sondern auch einen belustigenden Abschluß gefunden. Wir freuen uns mit Dir, lieber Leser, lächelnd zur Erkenntnis der Wahrheit vorgebrungen zu sein. Und zur Belohnung, daß Du uns bis hierher so brav gefolgt bist, gibt es noch eine extra Ueberraschung: Das Schlussbild sagt alles!



Bild 6.

Weidmannsdank, lieber Leser, für die Bewunderung meines „sichernden Keilers“ auf Bild eins. Auch er war nicht echt, sondern nur ausgestopft und ein im Rahmen dieses Artikels wohl entschuldbarer Scherz des Verfassers! (Bild: C. Reepel.)



Bild 4.

Der Birkhahn, wie er wirklich balzt. (Bild: Dr. O. Heinroth, Berlin.)

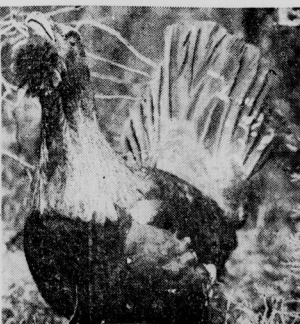


Bild 5.

Und so balzt der Auerhahn. (Aus dem Zoo, Berlin. Bild: Dr. O. Heinroth.)

Dichtung im Gau

Gerhart von Laune, Folge nur Quelle und Stern, Gedichte, Verlag M. H. Fiedler, Duerftadt, Preis 2,15 RM.

Oben recht zum Ende des Buches liegt Gerhart von Laune seinen neuen Band fertig vor. Das Buch dieses still und langsam schaffenden Dichters ist an jeder Stelle fest verbunden mit der inneren Idee, die es durchdringt. Die Dichtung ist in der Sprache des Lebens, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist...

Das Buch ist in solchen Betrachtungen zunächst noch im Kreis einiger weniger Gedichte und einiger Prosastücke beschaffen. Das ganze Buch ist in der Sprache des Lebens, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist...

Die Gedichte sind in der Sprache des Lebens, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist...

Stiegler Berger: „Das Probenjahr“. Ein dritter Roman, Verlag Friedrich Stollberg, Merzbach, Preis 3,00 RM.

Obenfalls zum Tag des Buches erscheint wiederum die Romanfolge im 11. bis 14. Teil, die den Leser in die Welt des Probenjahres führt. Das Buch ist in der Sprache des Lebens, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist...

Stiegler Berger: „Solche wachsen im Land“. Roman, Verlag Friedrich Stollberg, Merzbach, Preis 4,00 RM.

Dies ist ein Heimatroman. Ein Roman aus dem Gau des Saarlandes, in dem der Autor die Welt des Probenjahres zeigt. Das Buch ist in der Sprache des Lebens, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist...

seiner Pflicht, als er, der ehemalige Pionier, das Werk sprengen soll. Den Wiedergewonnenen entzogen sich die heimatische Erde nicht; er findet keine Lebensaufgabe auf einem ererbten Acker nach dem Erbe. Er hat nur noch sein Kriegszeugnis, und lebt wieder auf eigenem Grund und Boden.

Gerrit Engelkes Vermächtnis

Gerrit Engelkes: „Vermächtnis“. Aus dem Nachlaß herausgegeben von Jakob Knip, Paul H. Verlag, Leipzig, Preis 5,00 RM.

Wenige Tage vor dem Weltkriegsausbruch im Oktober 1914, vor fast auf den Tag genau 20 Jahren, ist der Dichter Gerrit Engelkes. Zuerst Knip gibt den Freund Jakob Knip heraus. Und wir lesen von einem, der schmückendste Charakter in einem Wesenbuche eingetragene Art und Weise zu einem Dichter geworden ist. Er war ein Mann von großem Willen und großer Energie, der die Welt durch seine Werke, die er geschrieben hat, durch seine Gedanken und seine Taten, die er geleistet hat, durch seine Taten, die er geleistet hat...

„Der Zehnfachling und die Stille im Land“. Von Thoden Metzger, Im Gart-Verlag, Berlin-Groß, Preis 2,40 RM.

Die Stadt Halle hat zum Zehnfachling Friedrich Wilhelm I. von Preußen besondere und enge Beziehungen. Ihre Unversität und die Franzosenkriege haben sie mit der Stadt Halle verbunden. In der Stadt Halle hat zum Zehnfachling Friedrich Wilhelm I. von Preußen besondere und enge Beziehungen. Ihre Unversität und die Franzosenkriege haben sie mit der Stadt Halle verbunden...

Kasimir Schmidt: „Erika“. Erzählung, Paul Jolanda-Verlag, Wien, Preis 1,50 RM.

„Erika“ ist ein geistiger Erzähler. Er stellt er auf der fabelhaften Aufgabe der drittlichen Welt ein Kind namens Erika in den Mittelpunkt der Erzählung, das bis ins Übernatürliche die abstrakte Welt der Seele des Menschen von England und der Welt der Seele des Menschen von England und der Welt der Seele des Menschen von England...

Wolfgang Bachschulte: „Das Holbein der Jünger“. Werk und Welt, G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung, Berlin, Preis 2,00 RM.

„Das Holbein der Jünger“ ist ein Werk, das den Leser in die Welt des Holbein führt. Das Buch ist in der Sprache des Lebens, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist...

Ziel ist es, den Leser in die Welt des Holbein zu führen. Das Buch ist in der Sprache des Lebens, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist...

„Das Holbein der Jünger“ ist ein Werk, das den Leser in die Welt des Holbein führt. Das Buch ist in der Sprache des Lebens, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist...

Erinnerungen eines alten Tiergärtners

Ludwig Sed: „Güter-ernte Lebensbeichte“. Erinnerungen eines alten Tiergärtners, Mit 50 Bildern, Im Deutschen Verlag, Berlin, Preis 8,- RM.

Der Schöpfer des Berliner Zoologischen Gartens, Geheimrat Professor Dr. Ludwig Sed, erzählt seine Lebenserinnerungen. Als er nach Berlin kam, gab es im Zoo noch kein Tiergehege und keine Tiergehege, die wir heute kennen. Er hat die Welt durch seine Werke, die er geschrieben hat, durch seine Gedanken und seine Taten, die er geleistet hat...

„Das Buch der Erde“ führt den Leser durch das Wunderland der Natur. Das Buch ist in der Sprache des Lebens, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist...

Von Forschern und Forschungsreisenden

Georg Waechter: „Das Goldschäfer“. Erinnerungen, Verlag J. W. Stroehmann, Leipzig, Preis 5,50 RM.

„Das Goldschäfer“ führt den Leser durch das Wunderland der Natur. Das Buch ist in der Sprache des Lebens, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist...

„Das Buch der Erde“ führt den Leser durch das Wunderland der Natur. Das Buch ist in der Sprache des Lebens, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist...

„Das Buch der Erde“ führt den Leser durch das Wunderland der Natur. Das Buch ist in der Sprache des Lebens, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist...

„Das Buch der Erde“ führt den Leser durch das Wunderland der Natur. Das Buch ist in der Sprache des Lebens, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist...

H. S. Haber: „Warum weißt du, großer Mann?“ Roman, Verlag Scherl, Berlin, Preis 3,50 RM.

„Warum weißt du, großer Mann?“ ist ein Roman, der den Leser in die Welt des Mannes führt. Das Buch ist in der Sprache des Lebens, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist...

H. S. Haber: „Das Wunder der tangenden Welle“. Der Lebensroman, Verlag Scherl, Berlin, Preis 4,- RM.

„Das Wunder der tangenden Welle“ ist ein Roman, der den Leser in die Welt des Mannes führt. Das Buch ist in der Sprache des Lebens, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist...

„Das Wunder der tangenden Welle“ ist ein Roman, der den Leser in die Welt des Mannes führt. Das Buch ist in der Sprache des Lebens, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist...

Bon Dürer zu Holbein

Wolfgang Bachschulte: „Das Holbein der Jünger“. Werk und Welt, G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung, Berlin, Preis 2,00 RM.

„Das Holbein der Jünger“ ist ein Werk, das den Leser in die Welt des Holbein führt. Das Buch ist in der Sprache des Lebens, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist...

„Das Holbein der Jünger“ ist ein Werk, das den Leser in die Welt des Holbein führt. Das Buch ist in der Sprache des Lebens, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist...

„Das Holbein der Jünger“ ist ein Werk, das den Leser in die Welt des Holbein führt. Das Buch ist in der Sprache des Lebens, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist...

„Das Holbein der Jünger“ ist ein Werk, das den Leser in die Welt des Holbein führt. Das Buch ist in der Sprache des Lebens, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist...

„Das Holbein der Jünger“ ist ein Werk, das den Leser in die Welt des Holbein führt. Das Buch ist in der Sprache des Lebens, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist...

„Das Holbein der Jünger“ ist ein Werk, das den Leser in die Welt des Holbein führt. Das Buch ist in der Sprache des Lebens, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist...

„Das Holbein der Jünger“ ist ein Werk, das den Leser in die Welt des Holbein führt. Das Buch ist in der Sprache des Lebens, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist...

„Die von der Erde“ führt den Leser durch das Wunderland der Natur. Das Buch ist in der Sprache des Lebens, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist...

„Die von der Erde“ führt den Leser durch das Wunderland der Natur. Das Buch ist in der Sprache des Lebens, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist...

„Die von der Erde“ führt den Leser durch das Wunderland der Natur. Das Buch ist in der Sprache des Lebens, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist...

„Die von der Erde“ führt den Leser durch das Wunderland der Natur. Das Buch ist in der Sprache des Lebens, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist...

„Die von der Erde“ führt den Leser durch das Wunderland der Natur. Das Buch ist in der Sprache des Lebens, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist...

„Die von der Erde“ führt den Leser durch das Wunderland der Natur. Das Buch ist in der Sprache des Lebens, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist...

„Die von der Erde“ führt den Leser durch das Wunderland der Natur. Das Buch ist in der Sprache des Lebens, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist...

„Die von der Erde“ führt den Leser durch das Wunderland der Natur. Das Buch ist in der Sprache des Lebens, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist...

„Die von der Erde“ führt den Leser durch das Wunderland der Natur. Das Buch ist in der Sprache des Lebens, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist...

„Die von der Erde“ führt den Leser durch das Wunderland der Natur. Das Buch ist in der Sprache des Lebens, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist...

„Die von der Erde“ führt den Leser durch das Wunderland der Natur. Das Buch ist in der Sprache des Lebens, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist...

„Die von der Erde“ führt den Leser durch das Wunderland der Natur. Das Buch ist in der Sprache des Lebens, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist...

„Die von der Erde“ führt den Leser durch das Wunderland der Natur. Das Buch ist in der Sprache des Lebens, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist...

„Die von der Erde“ führt den Leser durch das Wunderland der Natur. Das Buch ist in der Sprache des Lebens, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist...

„Die von der Erde“ führt den Leser durch das Wunderland der Natur. Das Buch ist in der Sprache des Lebens, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist...

„Die von der Erde“ führt den Leser durch das Wunderland der Natur. Das Buch ist in der Sprache des Lebens, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist...

„Die von der Erde“ führt den Leser durch das Wunderland der Natur. Das Buch ist in der Sprache des Lebens, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist...

„Die von der Erde“ führt den Leser durch das Wunderland der Natur. Das Buch ist in der Sprache des Lebens, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist...

„Die von der Erde“ führt den Leser durch das Wunderland der Natur. Das Buch ist in der Sprache des Lebens, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist...

„Die von der Erde“ führt den Leser durch das Wunderland der Natur. Das Buch ist in der Sprache des Lebens, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist...

„Die von der Erde“ führt den Leser durch das Wunderland der Natur. Das Buch ist in der Sprache des Lebens, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist...

„Die von der Erde“ führt den Leser durch das Wunderland der Natur. Das Buch ist in der Sprache des Lebens, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist...

„Die von der Erde“ führt den Leser durch das Wunderland der Natur. Das Buch ist in der Sprache des Lebens, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist...

„Die von der Erde“ führt den Leser durch das Wunderland der Natur. Das Buch ist in der Sprache des Lebens, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist...

„Die von der Erde“ führt den Leser durch das Wunderland der Natur. Das Buch ist in der Sprache des Lebens, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist...

„Die von der Erde“ führt den Leser durch das Wunderland der Natur. Das Buch ist in der Sprache des Lebens, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist...

„Die von der Erde“ führt den Leser durch das Wunderland der Natur. Das Buch ist in der Sprache des Lebens, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist...

„Die von der Erde“ führt den Leser durch das Wunderland der Natur. Das Buch ist in der Sprache des Lebens, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist...

„Die von der Erde“ führt den Leser durch das Wunderland der Natur. Das Buch ist in der Sprache des Lebens, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist...

„Die von der Erde“ führt den Leser durch das Wunderland der Natur. Das Buch ist in der Sprache des Lebens, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist...

„Die von der Erde“ führt den Leser durch das Wunderland der Natur. Das Buch ist in der Sprache des Lebens, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist...

„Die von der Erde“ führt den Leser durch das Wunderland der Natur. Das Buch ist in der Sprache des Lebens, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist, die sie auch im Dichter der Dichtung ist...

Das gute Buch in größter Auswahl
Neudeutsche
Bücherei
Otto Dausen, Universitätsring 10

Sämtl. Bücher und Zeitschriften
liefern geg. bequeme Monats-Ratenzahlungen
Körner & Co., K.-G.
Buchhandlung / Kirchstr. 21 / Tel. 298 52

Lippertsche Buchhandlung (Max Niemeyer)
Große Steinstraße 77/78 - Fernruf 2218 und 3471
Buchhandlung des Waisenhauses, Sortiment
Frankenplatz 5 Fernruf 34352

Familiendruckachen schnell, sauber u. preiswert
Otto Händel-Druckerei, Halle, Fernsprecher 74231

Ernst Heinicke
Buchhandlung
Schulstraße 2 - Ruf 22833

F. Bartels
Inhaber Fritz Engel
Buch- und Musikalienhandlung
Leipziger Straße 64 Telefon 22307

Else Baldeweg
Musikalien-, Buch- und Papier-Handlung
Königsstraße 6
empfehlen Jugend- u. Märchenbücher sowie gute Unterhaltungsliteratur

J. Eckard Mueller
Universitäts-Ring 6a
Antiquariat
Spez. Originalschönbücher, Stadtschicht

Albert Neuberger
Das Haus für Buch und Kunst
Adolf-Hitler-Ring 7 - Fernruf 21292
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193810293/fragment/page=0022

schon
steht
ter
ha
sch
lat
um
M



Für jedes Buch ein Lesezeichen!

Der Gedanke des Lesezeichens ist in der Buchwoche 1938 wieder aufgenommen worden. Die neuen Lesezeichen, die jeder von seinem Buchhändler erhalten kann, sollen sinnfällig die Beziehungen zwischen Volk und Buchhandel ausdrücken.

Zu diesem Zweck wurde erstmalig eine Serie von sechs gleichartigen Lesezeichen geschaffen, die unter dem einheitlichen Thema „Deutsche Buchhändler“ stehen.

In sechs geschichtlich bedeutsamen Gestalten, die stellvertretend für die Gesamtlage des Berufes stehen, soll das Volk hingelenkt werden auf den großen Beitrag des deutschen Buchhandels für die deutsche Kultur, auf die Verantwortung des Buchhändlers und seine Arbeit im Dienst der Volksgemeinschaft.

Mehr als hundert Jahre deutscher Geschichte umspannen sie, vom Untergang des ersten Reiches bis zur Gründung des Dritten, des Großdeutschen Reiches:

Johann Philipp Palm, der als Opler für die Freiheit fiel,

Friedrich Christoph Perthes, der wie kein anderer vor oder nach ihm das politische Wesen des Buchhandels erkannte,

Georg Andreas Riemer, dessen Verlag die geistige Waffenschmiede der Freiheitskriege war,

Eugen Diederichs, der aus dem Glauben an die geistige Wiedergerbat deutschen Wesens schuf,

Karl Robert Langewiesche, der die Schönheiten deutscher Kunst und Landschaft im Buch wieder sehen lehrte,

Julius Friedrich Lehmann, der leidenschaftliche Vorkämpfer für Rasse und Volkstum.

Sie alle sollen für den deutschen Buchhandel sprechen und zeigen, wie groß der geistige Raum ist, den sie umspannen, wie nahe sie immer dem Volke waren als echte politische Buchhändler.

„Jahrbuch der Reichsfilmmutter“, herausgegeben von Prof. Dr. Lebnitz, Verlag Max Hoff, Berlin-Gatowallee.

Das Jahrbuch der Reichsfilmmutter erscheint in diesem Jahre zum zweiten Male. Es enthält die Berichte über die Jahrestagung der Reichsfilmmutter im März in Berlin und hält einen Jahresbericht über die geistliche Arbeit dar, zugleich eine Zusammenfassung der Planung für die kommenden Monate. So wird es denn ein Handbuch, das über Vergangenheit und Gegenwart mitteilt und sich vorzüglich als Schul- und Nachschlagewerk eignet. Ehrhard Evers.

Schmale Bände — starker Inhalt

Der Zeitungsleser unserer Tage, der sich niederlegt, um über eine Anzahl von Nachrichtenungen auf dem Büchermarkt zu berichten, wird neuerdings auf einen Satz, der ihm so oft gefällig aus der Feder fließt, verzichten müssen. Es ist der schöne Satz von den neuen Büchern, die ihm auf den Redaktionstisch flatterten. Man sah sie dabei förmlich durch die Luft heraufschweben und mit einem leichten Klumpen, die Seiten ruhig umherumflatternd, auf dem Tische landen, an dem ein geplanter Mann zu Feder und Papier griff, um sich nach der Lesartie eilends an die Arbeit zu machen.

Denn man sich nun einmal die Bilder, die der oben genannte schöne Satz umflatterte, als schmitzige, flatternde Flederlinge, die durch die Lüfte zuweilen wieder auf den Schreibtisch flatterten, zu denken, so möchte man nicht so sagen: (so viele) der Rezensionen der letzten Zeit müßten dann nämlich als schwere Bomben oder, um einen friedlicheren Vergleich zu gebrauchen, als Granaten des Postlagerlufthochs bezeichnet werden, denn unter 700 Zeilen Umfang glauben es viele Autoren heutzutage nicht mehr tun zu können. Und doch! Und doch! Und doch! auf den Tisch zu sprechen, bliebe wohl noch die schwerere Aufgabe zu nehmen.

Wer es gibt die schmalen Bändchen noch. Die Hilfe der Leichter hat sie noch nicht erdrückt. Und es hat fast den Anschein, als ob ganz gemach mit einer Wiederkehr der Novelle, einer in der letzten Zeit sehr vernachlässigten Erzählungsform, zu rechnen sei, eine Erwartung, die man mit solcher Freude auspricht, weil einem ein solches Novellenbändchen so oft viel mehr als ein dickes Buch zu sein scheint. Unter einer Reihe von neuen Novellenbänden möchte man deshalb besonders zwei herausgreifen und einen an Umfang schmalen, an Inhalt fasten Roman dazu rechnen, die alle eins gemeinsam haben: daß sie einen nicht alltäglichen Stoff auf eine nicht alltägliche Art erzählen. Es sind dies „Kantons“

von Alfred Schaffers (Mitten & Co Verlag, Leipzig, Preis 2,40 RM.), „Septemberegwitter“ von Friedo Lampe (Knoth Verlag, Berlin, Preis 4,— RM.) und „Kantons“ von Alfred Schaffers (Mitten & Co Verlag, Leipzig, Preis 2,40 RM.). Während in dem Buch „Septemberegwitter“ das neben dem leichten Vorwort einer jungen und tapferen Schaulustigen die Handlung der Kantons beginnt, so beginnt die Handlung der Kantons mit dem ersten Kapitel, das den Namen des Kantons trägt. Die Handlung beginnt, aber abgebrochen wird, wie in der Erzählung Schaffers ein gewisses Ziel erreicht ist. Mit dem Namen des Kantons beginnt die Handlung der Kantons mit dem ersten Kapitel, das den Namen des Kantons trägt. Die Handlung beginnt, aber abgebrochen wird, wie in der Erzählung Schaffers ein gewisses Ziel erreicht ist.

Zeit sein ist auch der Novellenband, den Eugen Roth unter dem Titel „Die Fremde“ (Verlag der Buchhändler, Leipzig, Preis 3,25 RM.) herausgibt. Die Handlung beginnt mit dem Namen des Kantons. Die Handlung beginnt, aber abgebrochen wird, wie in der Erzählung Schaffers ein gewisses Ziel erreicht ist.

Bild in die Kullisse

Wolff Spemann: „Berufschulung und Lebensverhältnisse“. Aus den Erfahrungen eines Beraters. — J. Engelbrecht, Verlag, Leipzig, Preis 4,50 RM.

Heute, zum Tage des Buches, mag der Hinweis auf ein Buch über Bilder, über Buchdrucker und Buchhändler, Buchhändler und Buchbesitzer und nicht zuletzt über Buchverleger selber angebracht sein. Es handelt sich um „Berufschulung und Lebensverhältnisse“ des Engländer, Dr. Wolff Spemann, der hier eine Reihe seiner bereits in der Fachpresse erschienenen Aufsätze, um einige neue Betrachtungen vermehrt, herausgibt. Was das Buch so ungemein interessant macht, ist seine klare Darstellung von den Fragen aus der Tagespraxis, die es ansonsten, Es gibt hier nicht das gefährliche Schwere, mit dem man es gewohnt ist, sondern hier werden auf einfach geistige Fragen einfache und verständliche Antworten gegeben. Über also in irgendein Verhältnis

zum Buche treten will, sei es als Schriftsteller, als Verleger, als Buchhändler oder auch als Leser, der sich mit dem Buch beschäftigen will, ist es ihm ein wertvolles Buch angeht. Die Dinge, die Spemann behandelt, sind nicht am Schreibtisch erledigt; sie sind aus der Praxis erfahren. Und sie sind überlegen, ja mit gutem Humor dargestellt. Man fühlt sich bei dieser Führung durch die Berufsschulung, bei dem Bild in die Kullisse, von einem guten Berater beraten und ist in der Tat in der besten Verfassung.

„Frauen und Heide um Hildesheim“, Biographische Skizzen von Otto von Soltan (F. V. S. Verlag, Leipzig, Preis 6,00 RM.). Der skandinavische Dichter, der von seinen Briefen zum wahren Dichter Frankreichs empfindet, wird in diesem Buch mit allen seinen Vorzügen geistiger Begabung und geistlicher Diplomatie geschildert, aber auch als der Mensch, der den Reizen einer jungen Frau nur allzu leicht erliegt. Dr. Stabenow.

Gedichte

Heinrich Haack: „Ein Wolf, ein Reich, ein Führer“. Gedichte von Heinrich Haack, Zentralverlag der SED, Leipzig, Preis 3,— RM. Heinz Hartmann: „Sünde am Flug“. Gedichte von Heinz Hartmann, Leipzig, Preis 1,80 RM. Rudolf G. Binding: „Die Gedichte“. Gedichte von Rudolf G. Binding, Leipzig, Preis 4,50 RM.

Heinrich Haack gehört zu jenen glücklich zu schätzenden Autoren, denen der Mund übergeht, wenn ihnen das Herz voll ist. Er vermag das sofort in Versen auszudrücken, was uns andere bloß in Worten sagen kann. Er spricht so deutlich und so wahrhaftig, daß man sich nicht wundern kann, wenn er von den Dichtern der Gegenwart als einer der größten bezeichnet wird. Sein Werk ist ein Werk der großen Poesie, das die deutsche Sprache bereichert und die deutsche Kultur fördert.

„Sünde am Flug“ heißt das Gedichtsbuch eines jungen Dichters, der das hässliche Wort in seinem Leben besonders lieb hat. Es ist die Gestalt des Buches, vor jedem Gedicht die jeweilige Situation in Prosa zu schreiben, die dann in gebundener Rede erscheint. Man darf auf Hartmanns künftige Produktion wohl eine hohe Meinung haben.

Die Gedichte Rudolf G. Bindings erscheinen in diesem schönen Bändchen in der Gesamtausgabe. Lieber den Wert der Bindungsreihe ist es nicht mehr auszulassen. Man kann ihr nur eine höhere Verbreitung wünschen. Und dazu dürfte es kaum noch einen so geeigneten Verleger geben, der sich so sehr um die Verbreitung seiner Bücher bemüht.

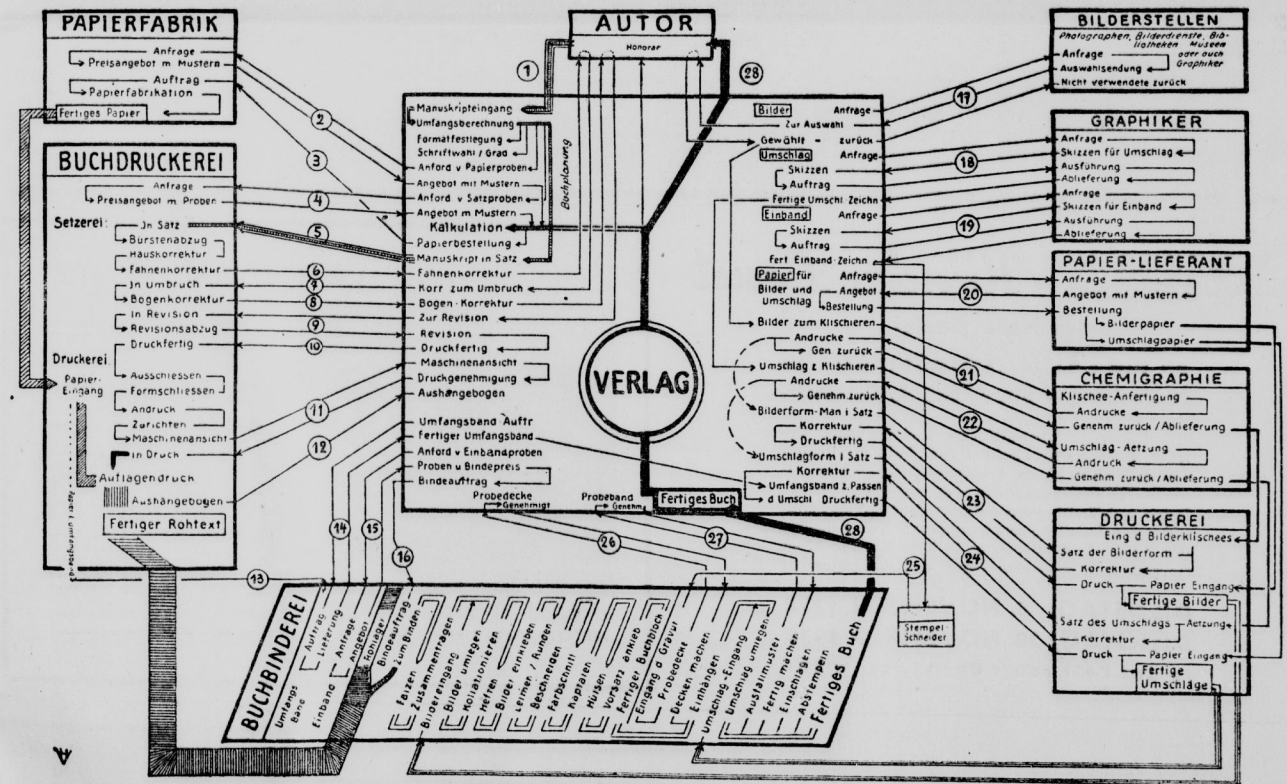
Wolff: „Das Wunder an der Weichte“. Gedichte von Wolff, Leipzig, Preis 3,50 RM.

Polens schwerste Stunde schlug im Jahre 1920, als die Bolschewiken in Warschau einmarschierten und die polnischen Soldaten den Kampf um die Freiheit aufnahmen. Diese Ereignisse sind in der Biographie von Evers dargestellt. Evers hat die Ereignisse nicht nur als historische Tatsache, sondern auch als menschliche Tragödie dargestellt. Er zeigt die Tapferkeit der Soldaten und die Härte der Bolschewiken. Die Biographie ist eine wertvolle Lektüre für alle, die sich für die Geschichte Polens interessieren.

Ehrhard Evers.

Verantwortlich: Ehrhard Evers.

Auch ein Blick in die Welt des Buches: Die Verlagsarbeit und Arbeitsgänge bei der Herstellung eines einzigen Buches



Was wissen wir viel vom Buch? Wir sehen es, wir kaufen es, wir lesen es, wir freuen uns an seiner schönen äußeren Gestalt, dann stellen wir es den übrigen. Wir haben vielleicht gerade die Bekanntheit mit einem Dichter geschlossen und unser Innenleben bereichert, haben wir aber auch schon einmal die Bekanntheit des fertigen Buches selbst gemacht? Ist uns wohl das ganze Handwerkliche rings um das Buch gegenwärtig, der reiche Kreis der Menschen, die an seiner (siehe unser Bild)

Planung und Gestaltung beteiligt sind, die es in die Hand des Lesers gelangt? Wenn wir ehrlich sind, wie viele müssen diese Frage verneinen! Und so begründet man gerade zur Großdeutschen Buchwoche 1938 ein Werk, das es unternimmt, einmal so Kunde vom Buch zu geben, daß jeder den Anteil an dieser regen Welt nehmen kann, den er als Glied dieses Volkes, dem das Buch ja dient, unmittelbar hat, mit besonderer Freude. Der Verlag Langewiesche-Brandt in Ebenhausen bei München hat es verlegt, Hell-

mut Langenbucher hat es herausgegeben, und der Präsident der Reichsschrifttumskammer, Staatsrat Hans Jost, hat ihm ein Geleitwort mit auf den Weg gegeben, in dem er sagt, daß es gut sei, daß das Mirakel des Buches nun einmal einer Untersuchung seiner Realität gegenübersteht, denn in der Druckerschwarzerei ruhe viel Kunst, die Finsternis zur Klarheit wende. Wir werfen, wenn wir zu lesen beginnen, einen Blick auf die Geschichte und geistige Welt des Buches, wir wandern durch den techn-

nischen Betrieb von Gutenberg bis zur Moderne, wir nehmen an der mitschöpferischen Arbeit des Verlegers teil, und wir lernen die Welt des Buchhandels kennen, jederzeit voll stolz über die führende Stellung Deutschlands auf diesem Felde des Geistes. „Die Welt des Buches“ — so lautet der Titel der verdienstvollen Veröffentlichung — ist eine volkstümliche, Buchkunde, die das Buchwissen zum Allgemeinwissen machen will und die das in einer ebenso klaren wie würdigen Weise tut. Franke.

Hier wird getankt...

Hallische Großtankstellen / Früher und heute / Der Tankwart

Der Betreuer einer hallischen Tankstelle erzählte uns neulich dies: Mitten in tiefer Nacht — es war gerade Halbna — wird er durch lautes Klagen aus dem Schlaf geweckt. Draußen steht jemand und bittet flehentlich, ihm doch etwas Betriebsstoff in seinen Kraftwagen zu pumpen, damit er überhaupt heimkommt. Nun, Tankwart haben auch in dem Dera, fünf Meter senken unfern rettungsfindenden Zeitgenossen — der Tankwart hätte ihm gern auch etwas mehr verkauft! Wie es aus Besätzen geht, da stellt der alte Kraftfahrer fest, daß ihm kein Kleingeld ausgenommen ist (das Großgeld war schon längst im Nationalstrahl verrennen). Aber er werde morgen vormittag bestimmt vorbeikommen und die Kleingeldstücke — worauf unser Tankwart noch heute wartet...

In Halle gibt es heute zahlreiche Großtankstellen; dazu kommen noch die Tankstellen bei den Werkstätten sowie die Einzelanlagen der verschiedenen Firmen. Der Kraftfahrer von heute fährt heute vor der Tankstelle vor, im Handumdrehen ist der Tank wieder gefüllt, und die Meise kann weitergehen. Früher war das Nachfüllen mit Betriebsstoff eine sehr umständliche Angelegenheit. Die ersten Kraftfahrer mußten Benzin und Öl in Holzfässchenhandlungen, Drogerien oder Apotheken kaufen. Das Alter Benzin war sehr teuer, da die Käufer und Käufer einzeln verpackt wurden und die

Kleingeld für den Verkauf auf kleine Rechnung ohne Preisbindung vornehmen. Später betätigten sich auch Galtdauer und Fahrradhandlungen als Benzinvorfäufer. Wenn in ein benzinfreies gewordenes Auto vor dem Laden hielt und der Fahrer seinen Besuch mit obenbetäubendem Besuche ankerte, dann eilte der Händler mit der Kanne herbei, der Behälter hielt den Triebler, und das toihbare Öl wurde dem Behälter einverleibt. Und wenn im Behälter kein Wasser mehr war, dann diente



die alte Gießkanne zum Nachfüllen. Die erste Straßen-Zapfstelle in Deutschland entstand 1923, und zwar in Hamburg bei einem Drogerien. Es war eine Zapfstelle der damaligen DAPOLIN (heute STANDARD). Das ist also 15 Jahre her.

Bei uns in Halle

bezogen die Arbeiter von früheren kleinen Brennstoff ihren Bedarf in Häusern, die von hiesigen Großvertriebsmann geliefert wurden. Die Polizei hatte strenge Bestimmungen über die Lagerung der Käufer erlassen. So mußten die Arbeiter, wenn es nicht anders ging, an ihren Wohnungen besondere Koffer in die Erde bueiden, und darin verpacken dann die Käufer vorchristmasia. Das Entfallen in die Fahrzeuge war eine recht umständliche Sache. Es wurde eine Pumpe angesetzt, die von einem Mann bedient wurde, während ein Helfer den Triebler hielt. Allmählich kamen die kleinen Zapfstellen an den Straßen auf. Der Behälter, der immerhin schon 500 bis 1000 Liter fachte, wurde in die Erde verankert, eine Pumpe darauf angesetzt, und die Zapfstelle war fertig. Die Tankstellen wurden vornehmlich an verkehrreichen Ausfallstraßen oder an wichtigen Verkehrspunkten in der Stadt

angelegt. Ihre Zahl vermehrte sich langsam, aber ständig, und das Ende dieser Entwicklung ist angefangen der fortgeschrittenen Motorisierung Deutschlands noch nicht abzusehen.

Von den ersten Zapfstellen bis zur modernen Großtankstelle mit Kundenbänken und Garagen sind erst fünfzehn Jahre vergangen. Wie wird es nach weiteren fünfzehn Jahren sein? Allein in den letzten fünf Jahren hat sich die Zahl der Kraftfahrzeuge in Deutschland verdoppelt, und zwar auf 17 Millionen zur Zeit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus auf genau 3.964.903 am 1. Juli 1938. Der Gesamtbestand umfaßt jetzt 1.982.872 Kraftwagen, 1.305.608 Personenkraftwagen, 20.732 Kraftomnibusse, 382.837 Lastkraftwagen, 17.451 Sonderfahrzeuge und 51943 zulassungspflichtige Zugmaschinen.

Aus dem Benzinvorfäufer von ehemals ist der Tankwart

von heute geworden. Schon früh um 5 oder um 6 Uhr beginnt das Laerwerk dieses Mannes und seiner Gehilfen, wenn die Tankstelle nicht nur auch nachts geöffnet ist. Die Benzinübernehmer sind zum Teil frühmorgens, und so muß sich auch der Tankwart putzen. Zudem ist es manchmal an Sonnabenden der schönen Wetter, wenn die Verkehrsfahrer über Land wollen. Und mit dem Tanken allein ist es nicht getan. Es gilt, das Öl zu kontrollieren, der Reifendruck muß nachgeprüft und genau reguliert werden. Scheiben und Scheinwerfer lehnen sich nach dem Pumpen, der ganze Wagen soll wie aus dem Ge gepellt aussehen und bedarf einer reellen Wasche, neue Hinterräder werden oft Sumier — kurz es herrscht hunderlanges Hochbetrieb. Ganz gleich, ob hochendliche Simonaue oder Kleinfahrrad — sie alle werden gleichmäßig und zuvorkommend bedient. Der Tankstelleneinrichter stellt heute einen wichtigen Beruf dar, der Aufmerksamkeit hat heute eine erhebliche Bedeutung. Der Tankwart soll auf alle Fragen richtig Antwort geben und zugeteilt auch noch wissen, wo die Straße von E nach Y beschaffen ist. So darf man heute den Tankwart als den besten Freund des Kraftfahrers bezeichnen; er hat eine fortwährende Ausbildung hinter sich, sowohl praktisch und theoretisch, technisch und fachmännlich; und selbst wenn er schon lange diesen Dienst verrichtet, geht die Ausbildung weiter.

So eine Tankstelle ist doch eine feine Angelegenheit! Die neuen Tankhäuschen sind recht schmale Aufenthaltsräume für die Bediensteten; auch in hiesigen Dinstift ist alles wohl bestellt. Da fährt man also mit dem Wagen vor, und vom freundlichen Lauch der Kraftstoff fah von selbst in den Motorant. Der Hauptbetrieb spielt sich

unter der Erde

ab. Dort sind riesige Vorratsbehälter eingebaut worden. In Halle gibt es Tanks, die viele tausende Liter fassen, und zwar verläuft eine Tankstelle jeweils über mehrere Tanks,



manchmal über vier oder fünf. Da gibt es besondere Behälter für Benzin, Diesel, Gemisch, Zweitakt Mischung und Gasöl. Bei einer solchen Tankstelle laeren also riesige Mengen feuergefährlicher Stoffe, und so ist es erklärlich, daß auf die Annehmlichkeit der Sicherheitsmaßnahmen besonders geachtet wird.

Vier Rohre verlaufen gewöhnlich den Tank mit der Außenwelt. Da ist zunächst die Entlüftung, an die der Tankwagen, der den Betriebsstoff herdaßt, seinen Schlauch befestigt. Laufende von Vtern laufen in kurzer Zeit vom Tankwagen in den unterirdischen Behälter, genau gemessen durch eine Uhr im Tankwagen. Die Saugleitung führt vom Behälter zur Pumpe und in die Mechanik. Raffinierter ausgedachte Vorrichtungen sorgen dafür, daß der Kunde ganz genau das gewünschte Quantum erhält. Ein drittes Rohr dient der Füllung. Wenn gemessen werden soll, wieviel Brennstoff der Tank noch enthält, wird in das Rohr ein mit Vterfalle veriebener Bellstab angesetzt. Dann gibt es noch die Ventileinstellung. Alle diese Leitungen sind durch feine Gitterkonstruktionen, durch Riller, Kleischiebe und besondere Verhältnisse gegen Feuergefahr geschützt. Gegen Reibungs elektrizität, die sich etwa bilden könnte, ist der Tank über den Erdungsdraht mit einer Erdungsplatte verbunden. Solch eine Tankstelle ist also ein kleines Wunderwerk, und immer noch schafft Erdendruck neue Einrichtungen. So gibt es jetzt schon ganzautomatische Pumpen, die ohne Verfügen die Anlaugen über eine Stromerformmaschine zur Verstellung von Druckluft. Der Motorreifen wird ganz einfach durch einen Schlauch mit dem Luftdruckmesser verbunden, der Druck nach Umföphären genau eingeteilt und notwendige neue Luft angeführt.



LEUNA - Kundendienst

in Halle (Saale)
an der LEUNA-Großtankstelle
Merseburger Str. / Ecke Artilleriestr.

Hier haben Sie allmonatlich zweimal die beste Gelegenheit, Ihren Wagen auf sparsamen Kraftstoffverbrauch einregulieren zu lassen. Erfahrene LEUNA-Fahrmeister werden Sie fachmännisch in allen kraftfahrtechnischen Fragen vorteilhaft beraten und Ihnen durch richtige Zünd- u. Vergasereinstellung zum sparsamen Betrieb verhelfen. Der LEUNA-Kundendienst ist kostenlos und ist im November an folgenden Tagen in Halle angesetzt:

DIENSTAG, 8. NOVEMBER 1938
DIENSTAG, 28. NOVEMBER 1938
in der Zeit von 9 Uhr bis ca. 17 Uhr

Zuverlässig und gut bedient werden Sie an unserem, den neuesten Anforderungen entsprechenden, nebenstehenden Tankhaus.

Des weiteren bieten Ihnen unsere nachstehend aufgelisteten Tankstellen in Halle zuverlässigen Kundendienst und empfehlen wir unsere hochwertigen

„BP“ Betriebsstoffe
und
„BP“ Autoöle u. Fette

- „BP“ Tankhaus Halle, Klausbrücke
- „BP“ Tankstelle Eberwein & Sohn, Reparatur-Werkstatt, Halle, Große Brauhausstr. 18-24
- „BP“ Tankstelle Paul Leiberich, Halle, Kurfürstenstraße 76
- „BP“ Tankstelle Friedr. Lüttig, Garagen, Halle, Hordorfer Str. 2
- „BP“ Tankstelle Aug. Mann, Großtank Zentrum, Halle, Ankerstr. 3
- „BP“ Tankstelle Autohaus Fritz Opel & Co., Halle, Königsstraße
- „BP“ Tankstelle Wilh. Wasum, Garag., Halle, Otto-Kühner- Ecke Jacobstr.

„BP“ Tankhaus Halle, „Am Steinort“

Jeden Hub-Schützt

STANDARD

Essolub

VOLLSCHUTZ MOTOR OEL



Liebesglück auf den Berghängen des Engadin
Herti Kirchner und Luis Trenker in dem Terra-Film „Liebesbriefe aus dem Engadin“.

„Hier ist der Reichsfender Leipzig ...!“ Aus dem Winterprogramm unseres mitteldeutschen Senders

Das große Musikkonzert des Reichsfenders Leipzig in Halle, das einen so großen Erfolg für das Winterhilfswerk erzielte, steht am Beginn einer umfangreichen und wertvollen Winterarbeit des Senders. Wiederum hat er sich die Aufgabe gestellt, neben der Nachrichtenberichterstattung, neben Zeitrechnung und Unterhaltung auch der Hebung der Musikkultur und der Vertiefung des Wissens seiner Hörer um Dichtung, Geschichte, Heimatkunde und Naturschönheit zu dienen.

Am Mittelpunkt seines musikalischen Programms steht die Aufführung eines Verdi-Opus. Fünf Opern des Meisters werden im Laufe des Winters gegeben. Eine zweite neue Sendereihe bilden die sogenannten „Sonntagsmuffen“. Sie sollen sich durch ein besonders gewähltes Programm geistlicher Musik großer Meister auszeichnen. Dabei wird es interessieren, daß innerhalb dieser Sonntagsmuffen auch wieder die schönsten Bachfantasien erklingen werden.

In Zusammenarbeit mit der NS-Gemeinschaft „Arzt durch Freude“ bringt Leipzig neben große Konzertabende, darunter Beethoven's Neunte, Verdis Requiem, Bruckners fünfte Sinfonie. Geplant ist weiter eine Sendereihe, die etwa den Titel

tragen soll „Aus den Werksstätten großer Meister“. Ziele mit Jahresende beginnende Reihe soll in einer neuartigen Form die Ergebnisse der Gelehrten-Forschung auf musikwissenschaftlichem Gebiet den Hörern so mitteilen, daß ihnen die Musik wieder mehr wird als ein bloßes Ohrenvergnügen. Der Hörer soll lernen, musikalische Kunstwerke mit Liebe und Verständnis zu erwarten und zu verfolgen und den hier und da verlorengegangenen Reflekt vor der Leistung wieder zu gewinnen, die hinter der feinsten Arbeit großer Komponisten steht.

Am literarischen Programm nehmen die zeitgeschichtlichen und gesellschaftlichen Hörspiele und Dramen, die Komödien und modernen Bühnenwerke einen breiten Raum ein. Neue Stücke von Josef Magnus Wehner, Manfred Hausmann, Kilian Koll und vielen anderen halten den Hörer auf dem laufenden über die Themen, die die Literatur gegenwärtig anspricht. Eine Sendereihe „Ältere Zeit im Drama“ rundet in halb-stündlichen Referaten über zeitgenössische Werte das Bild ab.

Jeder Monat bringt Heimatfeste und den vier Stunden des Sendebereiches und zusammenfassende Schauen unter dem bekannten

Wort: Das interessiert auch dich! Diese Sendung findet starken Widerhall, das beweist die Teilnahme von einer Viertelmillion Hörer an einer Käselaufgabe in einer Broschüre, die anlässlich der 25. Sendung herausgegeben worden war. Fast 10 Prozent von der Viertelmillion waren Hörer aus dem Ausland. Diese Sendung wird noch erweitert durch Gespräche mit führenden Männern der Bewegung über die Aufgaben der Reichsfinanz, der Ministerien und der Reichsleitung der Partei. Leipzig wird damit als erster deutscher Sender einen Einblick in diese Dienststellen geben. Eine der wichtigsten Aufgaben steht der Reichsfender Leipzig schließlich darin, sich auch weiterhin und in verstärktem Maße in großen und kleinen Sendungen des Auslandsdeutschtums anzuschließen.

Alle diese Sendungen nun werden aufgelockert und abgerollt durch eine Fülle unterhaltender Darbietungen. Da sind die großen Unterhaltungskonzerte mit ihren reizvollen Themen, wie „Jugendwerke unserer großen Meister“, „Arien im europäischen Licht“ mit Instrumenten mit einer „Vorstellung“ der einzelnen Orchesterinstrumente. Da sind auch die Abende mit den verlockenden Titeln „Aria contra Eva“, „Dorfsozial“, mit Szenen von Kurt Schwab, oder „Ende Gut, alles gut“ und Ähnliches. Die Komische Oper kommt zu Wort mit einem Zyklus, der in sechs Abenden Werke aus drei Jahrhunderten erklingt. Zwei der großen Buntten Abende werden vom Südostdeutschen Gebiet aus geleitet; der eine wird in Karlsruhe, der andere in Leipzig-Südost durchgeführt. Die beliebten Sonntagsmuffen, „Von Hunderften ins Tausendste“ werden in diesem Winter fast nur in Orten veranstaltet, die noch keine öffentliche Rundfunkstation erlebt haben. Sie verdienen diesmal ihren Namen zu Recht, denn im Laufe des Winters wird ihre Zahl die Hundert übersteigen! Auch die Rundfunkbälle werden fortgesetzt, und auch die Wunschkabende für das

Winterhilfswerk, die trotz der Jugend dieser Veranstaltungsorten schon zum letzten Bestandteil jedes Winters geworden sind, erleben nach dem ersten in Halle fünf Wiederholungen: in Leipzig, Chemnitz, Dresden, Jena oder Dessau.

Die Pflichten der Rundfunkhörer Reichsleiter Sadamowsky in Köln.

Auf einer Rundfunkwerbefundgebung im Kölner Uffapark befaßte sich Reichsleiter Sadamowsky mit den Pflichten des deutschen Rundfunkhörers und wies Anwürfe zurück, die man gegen den deutschen Rundfunk erhoben habe. Er erinnerte an die früheren Falschmeldungen des Brager Senders und erklärte, daß der deutsche Rundfunk keine Fälschungen in die Welt gesetzt habe. Andererseits dürfe man nicht verkennen, daß die ausländischen Sender lediglich die Interessen ihres Landes berücksichtigten. Es sei deshalb auch nicht in der Ordnung, daß man im eigenen Lande den Rundfunk der Gegner abhöre. Jeder Deutsche müsse auf die eigene Führung hören und die eigenen Parolen weitertragen.

Neuer Intendant für den Reichsfender Saarbrücken. Der bisherige Intendant des Reichsfenders Saarbrücken, Dr. Kasin, wurde zur Erledigung besonderer Aufgaben in die Zentrale der Reichsrundfunk-Gesellschaft berufen. Der bisherige Sendeleiter des Reichsfenders Saarbrücken, Karl Wages, wurde zum Intendanten dieses Senders bestellt.

Seinz Rühmann Mitglied des preussischen Staatsschauspiels. Seinz Rühmann beginnt sein nächstes auf drei Jahre berechnetes Engagement am Staatstheater als Träger der Titelrolle in dem Lustspiel „Der Bräutigam“, dessen Aufführung zu Weihnachten im Kleinen Saal in Berlin stattfindet.



Ein letzter Händedruck vor dem Abflug
Geraldine Katt und Willy Birgel in dem Ufa-Film „Der Fall Deruga“.



„Zu der richtigen Küche
das richtige Geschirr!“

Sehen Sie sich einmal so ein richtiges vollständiges, neuzeitliches Küchengeschirr an! Da wird Ihnen als Hausfrau das Herz im Leibe lachen. Für alles ist gesorgt — an alles ist gedacht: für Mehl, Grieß, Zucker, Kaffee, Tee und Gewürze gibt es aus Glas, Porzellan und Steingut die richtigen Gefäße. Und dazu kommt noch die ganze Armee von anderen praktischen Dingen: Meßbecher und Glasreiben, Milchtopfe und Milchsatten, feuerfeste Geschirre aus Glas, Porzellan und Steingut, und was sich Ihr Herz sonst noch wünschen

mag. Alles ist hygienisch und sauber, alles ist leicht zu reinigen — alles ist besonders preiswert! Überzeugen Sie sich selbst in dem nächsten Geschäft, wie wenig Geld Sie anzulegen brauchen, um Neues anzuschaffen und Fehlendes zu ergänzen.

● Auf Wunsch senden wir Ihnen gern kostenlos die kleine Broschüre „Täglich neue Freude“, die Ihnen eine Menge nützlicher Anregungen zu geben vermag. Schreiben Sie deshalb an die **Arbeitsgemeinschaft Glas, Porzellan, Steingut, Berlin W 9, Bellevuestraße 5.**

Täglich neue Freude machen: Glas-, Porzellan- und Steingutsachen!

Glas / Porzellan / Steingut immer das Richtige bei





Victor de Kowa spielt eine Hauptrolle in dem Film „Ich liebe dich“.

„Der entartete Hörer“

Paul Graener gegen den Schläger. Professor Paul Graener, der Fachschaftsleiter der deutschen Komponisten, hielt auf Schloß Burg a. d. Wupper...

Ich muß feststellen, daß viel öfter das Publikum die Mithras im Stich gelassen hat als umgekehrt. Mehr als eine Anstellung „Entartete Musik“...

Graener riefte an alle die Bitte, sich nicht mit dem Anhören jeder zeitgenössischer Musik zu begnügen, sondern in der eigenen Familie...

Das auch wirtschaftlicher Schaden angerichtet wird, dafür ist Graener ein Beispiel. Er hat einen Dichter und Komponist des Schlägers...

CT Riebeckplatz und Große Ulrichstraße: Liebesbriefe — nicht von Luis Trenker

Der Postbote bringt aus dem Südtirolischen St. Anton im Engadin folgenden Brief: Geliebter Schatz, ich habe Dich im vorigen Winter in St. Mauritius gesehen und das mich verliebt in Dich ganz und gar...

Die Dame, die diesen „Liebesbrief aus dem Engadin“ erhält, fragt ihn jäh in dem Augenblick, als sie ihre Verlobung mit einem bösen Mühlflieger gelobt hat...

Kultur herabsetzt. Solange die Verleger des musikalischen Monats noch die Mühseligkeit haben, solche Summen zu verdienen...

„Europäisches Konzert“ in Berlin. Kapellmeister Hilmar Becker vom Reichsopernhaus wurde vom „Internationalen Programmataustausch“ in Berlin eingeladen...



Charlotte Daudert in dem Trenker-Film „Liebesbriefe aus dem Engadin“.

Filmfreund, wußten Sie...

Daß der Kameramann Carl Drems die ersten Nitrateaufnahmen drehte, nämlich die Klappertüte des Amerikaners Crulle Wright, die 1909 in Johannesburg stattfanden...

Daß Zule Graw vor ihrer filmischen Laufbahn Modeseichererin war?

Daß Pola Negri eine begabte Bühnenhauerin ist und daß sie die kleinformatige Anlage mit Olga Tschobanoff teilte?

Daß Gary Cooper, der als Cowboydarsteller begann, wieder in einem Cowboyfilm spielen und daß er den historisch „Bustalo Bill“ darstellte?

Daß Tom Mix, der ehemals so berühmte Cowboydarsteller, der seit dreißig Jahren für den Film tätig ist, nur noch in Kurzfilmen Beschäftigung findet, daß er aber ungeachtet seiner neunundfünfzig Jahre weiter filmen muß, weil er sein Vermögen verloren hat?

In hallischen Kinos laufen:

- „Ich liebe Dich“ mit Victor de Kowa und Zule Ulrich ist ein vom Publikum lobhaft begrüßter Erfolg.
„Schauer“, Geheimzeichen LB 17“ wird in der Wiederholung ebenfalls wieder stark besucht.
„Kapitel“, 37 Folgen des „Gestern“ ist ein interessanter Film, in dem Wini Fritsch, Gusti Zuber und Jutta Grebe die Hauptrollen spielen.
„Trotz“, „Großalarm“ ist als guter Kriminalfilm beliebt und gefällt auch in der Wiederholung ausgezeichnet.

(Verantwortlich: Ehrhard Evers.)

Wieder einmal Gerichtssaal im Filmatelier

„Der Fall Vergara“ mit Willy Birgel und Geraldine Ratt im Ufa-Theater

Frau Vergara, die seit zehn Jahren von ihrem Mann getrennt ist, ohne ihn je verlassen zu können, wird eines Abends in ihrem Wohnzimmer aufgesucht...

Wissenschaft, das Romo Bah n zeichnet, und eine Reihe ausgezeichneter Schauspieler in den weiteren Rollen. Sie alle machen den Film zu einer Augenweide...

„Toller Film“ aus Südafrika

Einer sich ganze Werke nachspielen.

Mit einem sonderbaren Arbeiterrechtsstreik werden sich die Gerichte in Virna zu befassen haben. Ein südafrikanischer Filmunternehmer hat eine Reihe amerikanischer Filme nachgedreht...

In den Kinosälen des Films sind sämtliche Städte auch in Europa vorgekommen, weil der Film anfänglich keinen Niederschub bekam...

Aufführung des Tierdrehbüchchens. Das große Tierdrehbüchchen vom Schilde der Tiere, das der Reichstierdrehbund im Laufe des Jahres herausgegeben hat, wird nun in der ersten Fassung...

Lob der listigen Weiberlocke

Kleine mobile Wochenplanerei / Von Peter Bamm

Offen gestanden, ich habe nie so recht daran gekniffen. Sei es nun und besonders bei familiären nicht bleiben war es eine Witterbildung. Aber daran können wir einmal genau sehen, wie lange wir im Dunkeln tapen müssen...

fünfundzwanzig Jahre nach dem Tode der Königin Victoria. Seine Frauen, die in ihrer Jugend die Hülle des zweiten Kaiserreichs geschmückt hatten, warfen den alten Jopf hinter sich...

Der Zubifopf war eine Parole, ein Kampfruf, ein Ausdruck der Zeit. Was für eine Zeit! Früher hatte man Ausdrucksformen bewundert, wenn sie geklaut waren. Jetzt bewunderte man nur der gleichen Sache willen die Frauen...

Der Knoten wurde lächerlich. Nur einige Damen in Potsdam trugen noch den Dutt. Ich mußte mich mit dem Dutt abfinden, ebenso mutig wie lächerlich. Und der Berliner, in seiner unübertriebenen Fähigkeit der Formulierung, nannte diesen hochgeschätzten Knoten den Kaiser-Wilhelm-Gebäcksknoten...

Wir hatten lange getauert. Es war so viel verlorengegangen. Insbesondere hatte ich mich nicht und bezaubernde Geste mit der die Kugel aus dem Knoten gezogen wurde und alles, was fest geordnet schien, in einer Katastrophe lag löste.

Aber wie traurig auch immer wir sein mochten, schließlich kam auch hier jene einseitige Fähigkeit zur Geltung, mit der wir uns gegen die Kopieren der Weiber wehren können...

Wir gewöhnen uns daran. Das nun freilich sollte mir gerade nicht. Und so fing, nachdem er sich durchgesetzt hatte, der Zubifopf an, sich zu verwandeln.

Wir Armen in unserer Abnungslosigkeit haben natürlich niemals richtig gemerkt, was da gescheit wurde. Die Neue der Weiber nahm der Weg des Diphthongs, der sich Jahre dauernde und bei Penelope endete. An die Tragödie der Ehedere schlossen sich hundert Komödien der Würde an.

Das hatte seinen guten Grund. Denn nachdem die Frauen das Praktische so wichtig nahmen, nahmen wir das Wichtigste praktisch. Unsere natürliche Reizung zur Ideenentwicklung wurde verneinend sich selbst. Die unteren Mädchen klopfen wir handfest und fernerhöflich auf die Schulter, was doch bei einer Hofdame der Königin Victoria offensichtlich nicht das Richtige gewesen wäre. Erst fanden die Mädchen das ganz passig. War es nicht, schließlich mal was Neues?

Wir ein paar Jahren kamen dann die Filme vom Fin de siècle. Die Frauen wußten nicht, wofür wir Verwunderung. Nein, wir saßen die Frauen aus! Und wenn der Film zu Ende war, hielten wir vorerst inne. Die verführerischen Qualitäten regten sich. Aber wir wußten nicht, daß unser Traum eine Hoffnung war, und daß die Frauen, ihn verstanden hatten.

Niemals natürlich hatten die Frauen das ausgegeben. Eva schien so unschuldig wie all die Jahrtausende nun. Und auf einmal trug Eva die Rolle.

Wir nahmen auch die Rolle hin. Aber der Chronik ist nicht wenig lieb, daß er sagen darf, diesen Jopf habe die nie getraut. Damit wir aber ja nicht Unre rufen, wurde noch ein letzter Dutt gedruckt. Als die Rolle schon anfing, sich nach oben zu rollen, wurde sie noch einmal umgeschult. Die letzte Komödie der Würde war die Rolle, die ein halbes Jahr lang nach innen umgeschult wurde. Wie ein Vorhang vor Evas Neue. Fürwahr — gut getraut!

Und nun ist's geschehen. Die Sode steigt, und während das zwanzigste Jahrdundert sich seiner reifen Mitte nähert, präpariert Eva sich darauf, wieder Jopf zu bewundern zu werden. Soden verwandeln die Welt. Die erschütternden Geschichte, die die Menschheit befiel, sind Liebesgeschichte. Wir werden uns genötigt sehen, wieder eine Welt zu tragen, damit wir eine goldene Uferseite darüber hängen können, an der ein Medaillon baumelt, in dem sich die Vögel der Jugend gebildet befinden. Wir sollten „wir müßten... wir dürfen... wir werden...“

Wenn Eva gegen den Strich kämpfte, sprüht die Funten. Aber diesmal ist sie ebenso voll unschuldiger Reue wie voll reiner Unschuld. Sie blickt mit dem Strich. Und wenn Eva mit dem Strich blickt, hat die Menschheit den Gewinn davon. Von dem Boden wachsen, wächst die Kultur. Reinen wir alles nur in allem, von Cleopatra bis Greta Garbo — die Geschichte der Menschheit wird getrunken zum Dutt.

SZ Rätsecke SZ

Kreuzwort-Silberkäse

1	2	3	4
5	6	7	
	8	9	
	10	11	12
	13	14	
15	16	17	18
19	20	21	22
23			24

Wagnerkreuz: 1. Volkstanz, 2. italienischer Bergopfer, 3. päpstliche Hofkapelle, 7. französischer Romanromanist, 8. georgische Milch, 11. Infanterie, 13. griechischer Buchstabe, 16. griechischer Buchstabe, 19. Vogel, 21. italienischer Komponist der Renaissance, 23. Blume, 24. Schiffstiel.

Senfkreuz: 1. Feld Karls des Großen, 2. Schindelfeld, 3. englische Hofkapelle, 4. Häftlingslager, 6. Flanzentel, 9. Geschichtsnamen, 10. Gefäß, 12. Eigenschaft, 14. Fluß in Spanien, 15. Fluß in Spanien, 17. unverletzliches Heiligtum, 18. Mäße, 20. Vorkämpfer der schönen Künste, 22. Möbelstück.

Silberkäse

Aus den Silben:
nd, at, al, ord, as, ha, be, hen, bill, du, dar, dau, de, di, du, e, e, e, e, et, ei, en, fel, fu, fi, fi, go, ge, gu, gh, hel, il, im, land, las, le, lend, lin, me, men, mil, nos, neb, neh, no, nor, re, ri, rung, rü, ran, le, sum, te, thet, ti, traf, u, ul, nel, verb, vis, war, wach, wol, ze.

Sind 30 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen,

ein Wort von Silencron ergeben (es ist ein Buchstabe). Die Wörter bedeuten:

1. Wäberuf, 2. Deutsche Märchenfigur, 3. Männernamen, 4. Studentenbezeichnung, 5. Freund des Schönen, 6. Nordseeinsel, 7. Skat in Berlin, 8. Mäuerchen, 9. Spanischer Herrscher, 10. Bischof der Goten, 11. Selbstmord, 12. Unangenehme Eigenschaft, 13. Lungenge, 14. Fluß in Ostpreußen, 15. Stadt in England, 16. Teil des Fasses, 17. Pflanze, 18. Tadel, 19. Strom in Wagobonien, 20. Weltliches Gedicht, 21. Kaufmannliches Zahlungsmittel, 22. Stern, 23. Nisch, 24. Dösel in der Schweiz, 25. Grammatikalisches Begriff, 26. Kanton der Schweiz, 27. Preussischer Feldmarschall, 28. Sommerfest im Dats, 29. Erählungsart, 30. Dösel.

Bilderrätsel



Wortkreuz

Bang . . . **Band** **Fischen** . . . **Wald**, **Finder**
Tarif, **Krucht** . . . **Bahn**, **Schlacht** . . .
Trappe, **Damen** . . . **Pferd**, **Guh** . . . **Sut**,
Zucht . . . **Eide**, **Eigen** . . . **Gelang**, **Feuer**
. . . **Sicht**, **Sommer** . . . **Watten**.

In die Wäden ist ein passendes Hauptwort zu setzen, das sowohl mit den vorhergehenden wie mit dem nachfolgenden Wort ein neues zusammengefügtes Hauptwort bildet.

Sind die einzufüllenden Wörter richtig gefunden, so ergeben ihre Anfangsbuchstaben aneinandergereiht ein Gedächtnis.

Erkenntlich.
Als der Sonnengott in dem Festtag verschwand,
Ein liebes Mägdelein logisch vor mir stand.

Nicht genaug?

Wenn die Sonne gut es mit uns meint,
Wird er nie von deiner Seite weichen,
Trotzdem müßt du dich, so wie mit Scheit,
Auf dem schnellsten Weg ihn zu erreichen.

Wortartenrätsel

Erik Vasser

Isehl.

Welches Instrument spielt Herr Vasser?

Rätsel-Auflösungen

Silberkäse

1. Daband, 2. Eibenbein, 3. Raffael, 4. Vladimir, 5. Eide, 6. Jben, 7. Sadoma, 8. Eincer, 9. Gut, 10. Rachenorn, 11. Wangeroo, 12. Aina, 13. Orifedid, 14. Toga, 15. Ebers, 16. Rubel, 17. Selam, 18. Traband, 19. Suworo, 20. Gierge, 21. Fergabre, 22. Suworo, 23. Fel, 24. Marco, 25. Rhodes, 26. Anvers, 27. Fregate, 28. Fäbris

Der Weise erwägt erst seine Kraft,
Bevor er etwas beginnt und schafft."

Duadats-Diagonalrätsel

1. Kranich, 2. Kleiber, 3. Dreirad, 4. Stummel, 5. Trapez, 6. Annette, 7. Nemesis, Diagonalen = "Klebens, Herrmann"

Auflösung des Kreuzworträtsels: a) 1. Rubezahl, 6. Zerum, 8. Gie, 10. Zai, 11. Poe, 12. Mat, 13. Eibe, 15. Was, 16. Tal, 18. Sou, 19. Wb, 20. Me, 22. Alant, 23. Wäner, 24. h, 1. Rittmeister, 2. Ben, 3. Crilla, 4. Jia, 5. Lebensband, 7. Parion, 9. Koralle, 12. Met, 13. Ju, 17. Altan, 20. Mi, 21. Era.

Alchimie? Pst, Die (Ree), Pstole.

SCHEACH
Geleitet von D. R. u. h.
a b c d e f g h
8
7
6
5
4
3
2
1
a b c d e f g h
1
2
3
4
5
6
7
8

Unglückliche Königsstellung.
Der bekannte schwedische Studienkomponist E. Holm hat ein kleines Mädelchen mit 55 seiner besten Arbeiten erscheinen lassen, dem vier nebenstehende Aufgaben entnehmen. Die kleine Komposition zeigt in sehr lehrreicher Weise, das gleiche Material selbst in Turnendspielen durchaus nicht sicher das Unentschieden verbürgt, wenn der eine König leicht liegt. Hier ist die seltsame Material, die unglücklich positioniert ist. Wie kann Weiß diesen Umstand ausnutzen?
Weiß zieht und gewinnt.

Familien-Drucksachen
schnell, sauber und preiswert
Otto-Bendel-Druckerei
Balle (Saale)

Festliche Reisen
UNTER DER LLOYDFLAGGE
»BREMEN« und »EUROPA«
die größten und schnellsten Schiffe der deutschen Handelsflotte, verbindet in sechsstägiger Fahrt Bremen und New York
für Weihnachtsbesuche haben u. drüben. Ab Bremen: D. »Bremen« 6. 12. 38, D. »Europa« 16. 12. 38
Erholungsreisen - Dampfer »Steuben« führt eine festliche Reise über Weihnachten und Silvester nach Portugal - Nordafrika - Madeira vom 20. Dezember 1938 bis 6. Januar 1939 aus. Zährliche Landausflüge, Fabrikbesuche RM 375.-
Minderfahrpreis nach Massagen vorhanden Platzes
Überall in der Welt
NORDDEUTSCHER LOYD BREMEN
Halle: Stobdreschstr. 94, Leipzig

Rundfunkprogramm am Sonntag und Montag
Leipzig
Wellenlänge 382
Sonntag
6.00: Sinfonienkonzert.
8.00: Musik am Morgen.
9.00: Aus Hamburg: Wecker und Glocken.
9.30: Programm für alle.
11.05: Dichter und Bücher.
11.30: Deutsche Chormusik.
12.00: Musik am Mittag.
14.00: Zeit und Wetter.
14.05: Musik nach Zick.
15.30: Die Grille und die Ameise.
16.00: Aus Gera: Der bunte Sonntag.
18.00: Sudetendeutsche Dichter der Gegenwart: Franz Höder.
18.30: Johannes Wils hat unbekanntes Schicksal.
18.50: Die Sächsischen Landesblätter. Ein Wort feinerer Schätze für Wort und Ton.

11.40: Verlagsarbeit im Dienst des Bauern.
11.55: Zeit und Wetter.
12.00: Mittagskonzert.
13.00: Zeit Nachrichten, Wetter.
13.15: Mittagskonzert.
14.00: Zeit Nachrichten, Warte.
Anf. Musik nach Zick.
15.00: Die Natur im November.
15.30: Kinder hört auf! Von kleinen Sängern und witzigen Pantomimen.
15.40: Musikalisches Zwischenpiel.
15.45: Wäsen und Fortschritt.
16.00: Musik am Nachmittag.
Tageszeiten 17.00: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten.
Wartbericht d. Reichsnährband.
18.00: Das Schicksal der Deutschen im Ausland.
18.30: Kammermusik.
19.00: Theater d. Schmar, Höflichkeit.
19.50: Umkehr am Abend.
20.00: Abendnachrichten.
20.05: Einführung in die Oper
»Die Lombarden auf dem ersten Kreuzzug«.
20.15: »Die Lombarden auf dem ersten Kreuzzug«.
20.20: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sport.
22.20: Fortsetzung der Oper.
23.00: Radionacht und Tanz.

Deutschlandsender
Wellenlänge 1571
Sonntag
6.00: Sinfonienkonzert.
8.00: Wetterbericht.
Anf. Eine kleine Melodie.
8.30: Jugend am Freitag.
9.00: Sonntagmorgen eine Sorgen.
10.00: Von unbegreiflichen Wäsen.
Eine Morgenfeier.
10.30: Verhoben: Siebente Stufe.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Fantasten auf der Wärtler Tegel.
12.00: Sinfonienkonzert aus der Feldherrenhalle.
12.15: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.00: Höflichkeit.
13.15: Wetterbericht.
14.00: Das Wäthaus, Märchenpiel.
14.30: Bunte Klänge.
15.00: Beliebte Melodien.
16.00: Musik am Nachmittag.
18.00: Zur Woche des deutschen Buches: Dichter und Leser des Buches.
18.15: Eine kleine Melodie.
19.00: Zweites Sinfonienkonzert für das Wäthaus.
19.30: Deutsches Sportecho.
19.45: Fernspruch, Kurznachrichten.
Wetterbericht.
20.10: Zweiter Teil des Buchkonzerts für das Wäthaus.
22.00: Tages-, Wetter- und Sportnachrichten.
Anf. Deutsches Buchecho.
22.30: Eine kleine Radionacht.

Volksdeutsche Rundfunksendungen
vom 30. 10. bis 5. 11. 38.
31. 10. 18.00-18.20: Das Schicksal der Deutschen im Ausland (Hf. Leipzig).
1. 11. 9.15-10.00: Rufe über Grenzen: Von Dichtung und Lied der Auslandsdeutschen (Hf. Wien).
18.00-19.00: Unter and.: Das auslandsdeutsche Schicksal in Stuttgart (Hf. Stuttgart).
19.00-19.40: Das Buch und die Deutschen im Ausland (Hf. Leipzig).
19.00-20.00: Deutsches Leben im Ddraum (Hf. Breslau).
5. 11. 15.30-16.00: Mit Savte und Dreiecksblende durch Südafrika. Die Börsen erzählt von ihren Geschichten (Hf. Wien).
19-19.50: Deutsche Feiern der Grenzen: Auslandsdeutsche Lieder und Tänze (Hf. Leipzig).

RADIO-APPARATE
Mende - Blaupunkt - Telefunken - Lorenz
ELEKTRO-BOTH KÖNIGSTRASSE 19

KAFFEE HAG
hat Weltruf,
weil er so gut und so gesund ist!
KAFFEE HAG die Weltmarke, das Paket 75 Pfg.
SANKA KAFFEE (das billige Hag-Erzeugnis) 50 Pfg.

Sudetendeutsche Sendungen
30. 10. 15.45-16. Der Wätherrwälder.
31. 10. 17-17.30: Das Wätherrwälder.
1. 11. 18.20-19.00: Der Sudetendeutschen Kampf und Seimfehr.
4. 11. 18.20-19.00: Der Sudetendeutschen Kampf und Seimfehr.
5. 11. 21-22: Schicksal freies Egerland.
1. 11. 17-17.10: Volksmäden aus dem Sudetenland (Hf. Wien).
10-10.30: Kampfs (Hf. Wien).
Ein Spiel vom beherrschten Erden von Ernst Zittel (Deutschland).
15-16: Festliche Frauen im Sudetenland (Deutschland).
18-18.30: Geschichte des sudetendeutschen Verbanes. Dr. Bruno Nowak (Hf. Leipzig).
2. 11. 15-15.30: Das schöne Egerland. Dr. H. Zeisler (Hf. Leipzig).
17-17.10: Aus Dorn und Licht. Geschichte und Szenen aus dem Schicksal von Hans Wäpitz (Hf. Wien).
17.30-18: Zwischen Dichtern aus dem Su-

Das Mädel im B.D.M.-Werk Glaube und Schönheit.

Das B.D.M.-Werk „Glaube und Schönheit“ ruft dich! So leicht es in diesen Tagen überall zu lesen. Ein wenig überrascht schauen dann die Menschen und so manch einer trägt die Worte noch ein Stück des Weges mit sich und läßt sie noch eine Weile klingen. Sie fielen in den Vertikalen hinein und eröffneten mit einmal eine unendliche Schau von Schönheit und innerlichem Leben. Die dem Alltag ein Sinnbild und Zeichen zu geben vermögen.

Das Mädel, das lebt in dem neuen Ziel die Aufgabe sieht, und alle Mädel, die schon Woche für Woche in dieser Arbeit stehen, sie kommen aus einer inneren Bereitschaft. Sie gehen schon ganz lieber ihren Weg in den vielen Arbeitsgemeinschaften, die aus der Schminke einer ganzen Sommerarbeit heraus entstanden sind, und nun letztes Glied einer freudvollen, geraden Entwicklung darstellen. Nicht unendlich langer Weg zu sich selbst hat damit für das Mädel eine Prüfung gefunden. Eine Lösung, wie sie in allen Jahrgangsklassen in der Seele unseres Volkes bereits beschloffen lag.

Über einen Zickzackweg, der hin und her das Bild des Mädels und der Frau mit immer neuen verschiedenen Vorzeichen fremd verändert, steht unveränderbar fest und immer wiederkehrend das Ideal des Mädels und der Frau, wie es uns überliefert ist, seit der Zeit, da Tacitus zuerst die holländische Frauen an der Seite eines fähigen Mannes sah. Und ebenso tritt uns im Miteinander die Frau und das Mädel holländisch, im Mittelalter steht sie lebensvoll im Mittelpunkt ihrer Säkularität, unendlich viele Widernisse fanden aus Stein und unerschütterlichen Felsen von ihrer Art, und Verle, die diesem Bild gewidmet sind, sprechen hier ihre Sprache.

Unendlich viel ist seither im großen geschichtlichen Wechsels der letzten Jahrhunderte und Jahrzehnte in unserem Volke umgeschmolzen worden und hat eine neue Bedeutung erfahren. Das Mädel von heute steht klar und mit wachen Blick in einer Zeit, die das Zusammen von jedem einzelnen erfordert, und nur die Einheitsbereitschaft im Kampf des Lebens bestehen läßt. Es könnte daher so manchmal den Menschen haben, als sei auch das Mädel in einem Maße in das soziale Getriebe eingepaßt, daß es zu einer Person seiner ihm besonders eigenen Kräfte nicht mehr Zeit und Willen aufbringe. Und da, mit einmal, in dieser Zeit erwacht ein neues Werk für die Mädel, das gerade auf diese scheinbar so mifftotete Seite des Mädellebens sein Hauptaugenmerk richtet.

Dem aufmerksamen Beobachter und hier vor allen den Eltern, die seit Jahren sehen, wie ihr Mädel im gleichen Schritt mit vielen anderen Kameradinnen seinen Weg in einer großen Mädelaemlichkeit geht, ist dies nicht so neu, als manch einer es zuerst wohl glauben möchte. In all den hinter uns liegenden Jahren, die seit der Eingliederung der Mädel, die Millionen in einem freien Aufbau zu einer freien Gemeinschaft zusammenfloß, wuchs bereits das, was nun im B.D.M.-Werk seine Kontinuität und Erfüllung bedeutet. Und doch steht ganz organisch herausgearbeitet aus der Mädelbewegung, nun etwas völlig Neues im Mittelpunkt der öffentlichen Meinung. Wenn das Jungmädel im Spiel und in der Leistung vor allem charakteristisch eine Ausprägung erfährt, wenn das Mädel bis zu 17 Jahren im Heimabend und Sportabend besonders weltanschaulich und sportlich gefordert wird, so sind dem Mädel von 17 bis 21 Jahren durch die Schöpfung des B.D.M.-Wertes „Glaube und Schönheit“ mit einmal alle Möglichkeiten gegeben, in den verschiedenen Arbeitsgemeinschaften seine Persönlichkeit, seine Begabung und sein

können weiter zu entwickeln zum Wohl des Ganzen.

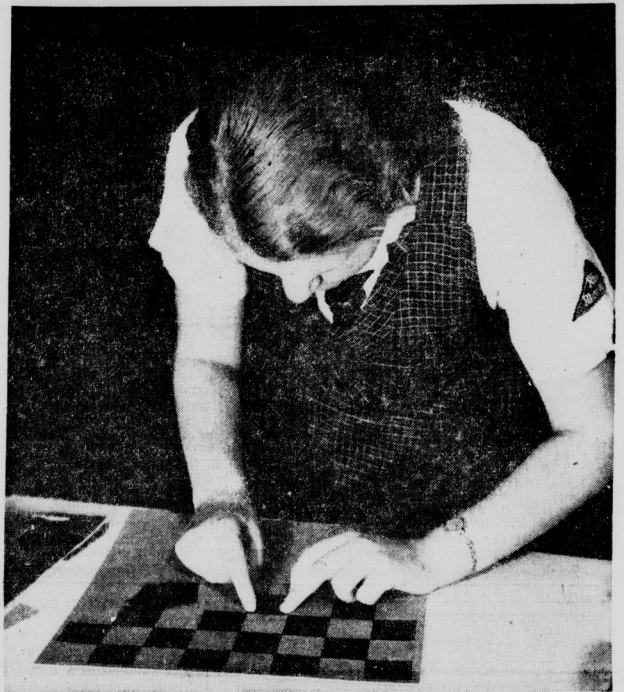
Das Streben nach einer Schönheit, die mehr ist als eine rein äußerliche oder gar eine „innere“, ist nichts anderes als das Streben einer Harmonie von Körper, Seele und Geist. Jedes Mädel, gleich woher es kommt, verpflichtet sich zu diesem Streben. So wird eine Mädelgeneration heranwachsen, die mit allem Rahmenwert unserer Zeit umgehen, modern und klar das Bild des deutschen Mädels, wie es unter Volk von jeder Art, vertritt. Das Mädel — die Jungarbeiterin, das Mädel auf dem Land und im Kloster — hat diesen Ruf vernommen und den Appell vertritt. Unwiderstehlich reißt sich eine an die andere, bis keine mehr allein steht, sondern alle den Weg nehmen, der über den Glauben an unsere Art und ein inneres bereitetes Streben nach harmonischer Vervollkommnungserrebnis in eine holländische Zukunft unseres Volkes hineinführt. **Ursel Kompert.**

Mädel schaffen und gestalten

Schon eine ganze Weile stehen wir vor dem langen Tisch und schauen zu, wie unter den geschickten Händen der Mädel Zug um Zug die Arbeit weiterwächst. Fast alle haben schon einmal Papiarbeiten gemacht und freuen sich nun, hier in der Arbeitsgemeinschaft noch dazu zu lernen. Schere und Nadelmesser, Kleisterpfopf und Bogen von buntem Papier liegen und fliegen um jeden Arbeitsplatz, der jeder ein kleines Meistertisch für sich darzustellen scheint. Ein dampf flingt eine Unterhaltung der Mädel herüber, alle sind so in ihre Arbeit vertieft, daß sie eine ausgesprochene Unterhaltung gar nicht vermischen. Hin und wieder ruft eine nach dem Kleisterpfopf, dem Zirkel, geht eine andere zu der großen Papiarmaschine, und dort wird schnell einmal gefasst, wie weit die Kameradinnen mit ihrer Arbeit gediehen sind. Ruhig geht inoffen der Leiter der Arbeitsgemeinschaft durch die Reihen der Mädel. Schlimm, er ist immer gerade da, wo er gebraucht wird. Schnell sind alle um ihn versammelt, wenn es gilt, etwas Neues dazu zu lernen, das sich gerade aus dem Fortgang der Arbeit ergeben hat.

Wir schauen von einer zur anderen, fast überall sind geschickte Hände am Werk. Und wenn es noch nicht so gehen will, dann wird doch wenigstens darauf gesehen, daß alle Arbeit sorgsam sauber und ordentlich getan wird. Das Schabrett, das die Mädel heute arbeiten, macht schon richtig Freude, jedes wird anders und jedes der Mädel fühlt sich bereits als kleine Herrscherin in einem Reich, das ihr in diesen Stunden ganz gehört.

In dem Schwanz haben wir schöne Kästen und Photostellen gesehen. Der Leiter der Arbeitsgemeinschaft baut sie auf einem Tisch alle



Bei Papparbeiten

vor uns auf. — Ob die Mädel auch solche Arbeiten anfertigen werden, fragen wir. Der Arbeitsgemeinschaftsleiter nickt und lächelt. „Wenn alle so weiter arbeiten wie bisher, sind wir bald so weit. Einige schauen auf; wie im stillen Einverständnis laden sie sich zu; noch einfacher, so scheint uns, arbeiten sie weiter in ihrem Reich.“ **U. K.**

Und was sagen die Kameraden?

Als am 19. Januar 1938 der Reichsjugendführer die Gründung einer neuen Organisation der N.J. verkündete und ihr den Namen „B.D.M. — B.D.M. — Glaube und Schönheit“ gab, da erkannten nur wenige innerlich und außerhalb des Reiches, was dieser neue Zusammenstoß der 17-21jährigen Mädel bedeute. Man stellte von Glauben, schwärmte von Schönheit, man fragte in langen Kreisläufen nach einer äußeren oder inneren Schönheit. Aber die Jugend selbst hatte den eigentlichen Sinn erfasst. Sie meinte, daß der Reichsjugendführer mit diesem Werk der nationalsozialistischen Mädelerziehung ein neues Ziel gab, das den organischen Abschluss in der Mädelerziehung bedeutete. Jahrelange, unablässige Arbeit hat die Voraussetzungen für das neue Erziehungsziel geschaffen. Heute steht es vor uns, das laufende Mädel und damit erfüllt und erfüllen freudig und begeistert ihre Aufgaben.

Was sagen nun die jungen Kameraden aus der N.J. dazu? Wir wissen, daß der B.D.M. in fünf Jahren der deutschen Mädelgeneration die innere Reife gegeben hat. Der B.D.M. hat von den mutigen und tapferen Frauen aus der Kampfszeit ein kolossales Erbe übernommen: Kampfgefährte des Mannes zu sein. Das ist viel, wenn man an die Erziehungslosigkeit der Frau zum politischen Leben in vergangenen Jahrzehnten denkt. Der Grund einer gemeinsamen geistigen und politischen Haltung verbindet Jungen und Mädel, läßt sie an den Arbeiten der Kameradinnen Anteil nehmen. Es ist eine enge und herzliche Kameradschaft zwischen B.D.M. und N.J., da ja mit verteilten Aufgaben das gleiche Ziel voranführt.

Gewis, wo die Mädel sich im Hebereifer öfter als notwendig den Aften auf den Rücken schmeißen, haben die Jungen gefragt, ob sie der N.J. Konturrenz machen wollten. Aber das waren Eingelernterinnen. Doch auch jetzt will man keine Mädel erziehen, die ein weibliches Träumerei hingeben, die ein bißchen malen, singen und tanzen können oder das Leben ruhig und himmelhoch sehen, sondern, so sagt Julia Ridiger, wir wollen Mädel, die fest in der Wirklichkeit stehen und bereit sind, sich für ihr Ideal praktisch bis zum letzten einzuweisen und Opfer dafür zu bringen.

Wenn in diesem Sinne an der Formung der jungen Mädelgeneration gearbeitet wird, fällt und beharrlich, so wird die natürliche Erziehung ihre Früchte tragen. Die deutsche Frau, die Mutter wird dann vor uns stehen und die nächste Generation geht wieder diesen Weg — und darum ist heute die Forderung lebensfähig, daß sich jedes Mädel von 17 bis 21 Jahren in den Dienst dieses Wertes der deutschen Jugend stellt. **E. Sch.**

Aus der Arbeitsgemeinschaft Tanz

Von der Straße her sind wir durch das große Tor hierher gelangt, wo im großen Saal eine Arbeitsgemeinschaft „Tanz“ des B.D.M.-Wertes „Glaube und Schönheit“ an der Arbeit ist. In leichten Tanzschritten schreiten die Mädel im großen Kreis, locker und gelöst scheinend ihre Bewegungen; leicht spielen die Schatteln über die helle Wand und werden stärker und schwächer, je nachdem, ob sich der große Kreis wie ein einheitliches, lebensvolles Gebilde auseinanderbewegt, oder sich fast verharrend zusammenschließt. Die Gymnastiklehrerin gibt mit einem Gong fast unmerklich ihre Anweisungen; schon ganz sicher realisieren die Mädel. Da ist wohl hier und da noch eine Bewegung zu hart, ein Schwung noch nicht gelöst genug, und doch ist das ganze wie von

einem Willen durchpust, der unermüdlichen Arbeit an sich selbst.

Amier neu werden die Stellungen gleich, alle Muskelpartien werden nacheinander gleichmäßig durcharbeitet, bis der Mädelkreis abgerundet und schon in allen seinen Bewegungen ist. Wie ein schönes Bild lassen wir das Ganze auf uns einwirken. Allein der große, langgestreckte Raum mit den hellen Wänden strahlt eine Stimmung aus, in die wir uns einbezogen fühlen, seit wir vor einer Weile hier eingetreten sind. Leichter und schneller sind jetzt die Sprünge, entspannt sind die Glieder, den Mädeln ist die Freude an der Bewegung anzusehen. Fest trägt sich uns das Bild ins Gedächtnis, als wir nun weitergehen. Es scheint uns wie die sichtbare Verfeinerung des Gedankens: Freude an der Leistung.

Gleich darauf stehen wir in der großen Turnhalle, gleichmäßig gedämpft klingt der Schlag des Klöppels auf dem Gong. Etwa 25 Mädel sind hier zu einem Kreis zusammengekommen. Schnell wird der Schlag des Gongs, und schneller wird der Lauf. Da, einige floppen noch beim Wechsel von langsam zu schnell. Ganz unmerklich muß hier der Übergang erfolgen. Bitte laden die Mädel, als ihnen die Gymnastiklehrerin mit wenigen treffenden Schritten ihre Fehler deutlich werden läßt. Genau schauen alle zu, als sie nun jetzt, wie es sein sollte. Besser als viele Worte erzählt hier das Vorbild. Gleich noch einmal, schon geht es besser. Und nun muß jede einmal den Lauf aufhören. Hei, was da für ein Tempo hineinkommt. Wichtig Freude macht es zu schauen, wie vom langsamen Schreiten bis zum energiegelichen Vorwärtslaufen alle Gangarten eingeschlagen werden. Wenig und beweglich folgt die Schlange der Mädel der jeweiligen Führenden.

Das Schöne aber ist dann noch zum Abschluss die Partnerübung im Wechsel von Hochschellen und Kniebeuge. Nach ein Laut, in einer Linie angetreten und für heute ist Schluss mit der Gymnastik. **Ursel Kompert.**



Tanz und Gymnastik

Hamsterkasten

Frauen-Sonntag

Der Saale-Zeitung

Beiblatt zur Saale-Zeitung

Halle (Saale), Sonnabend, den 29. Oktober 1938

Erscheint zum Wochenende

Zum Semesterbeginn

Frl. stud.

Studentinnen der Universität Halle

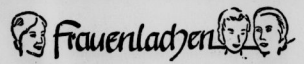
Wenn noch vor einigen Jahren die Frage in vielen Kreisen unstritten war, ob die Frau das Recht auf ein Universitätsstudium und auf eine entsprechende Stellung im Berufsleben hat, so haben die Ansichten sich inzwischen geklärt und beruhigt, und Student und Studentin stehen Schulter an Schulter. Freilich hat man eingesehen, daß nicht jeder akademische Beruf dem Wesen der Frau gleich gerecht wird und ihren besonderen Gaben die gleiche Entfaltungsmöglichkeit gibt. Man verliert die Studentin wie jedes andere Mitglied anderer Berufe dahin zu erziehen, daß sie nicht fragt: Zu welchem Beruf habe ich die meiste Neigung? Sondern: Wo hat mein Einfluß einen Sinn für das Ganze? Wo Berufung und die Möglichkeit fruchtbarer Einflüsse sich bedenken, ist die Idealform erreicht.

So hat sich auch die Lage an den Hochschulen verschoben. An der Universität unteres Saales, der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg zum Beispiel, die am 2. November ihre Pforten zum Wintersemester öffnet, sind etwa 60 Studentinnen (wobei die examinierten Philologinnen nicht erfasst sind). Gewiß keine hohe Zahl, aber sie bietet die Gewähr, daß wirklich nur Mädel studieren, die ernsthaft um ihr Ziel bemüht sind. Die Medizinerinnen sind weitens in der Mehrzahl. Dann folgen die Philologinnen und die Naturwissenschaftlerinnen. Der Anteil der Theologinnen ist gering, und nur eine Studentin will Juristin werden. Auch Sportstudentinnen, die in zwei Semestern zur Sportlehrerin ausgebildet werden, betreibt die Universität Halle-Wittenberg. Im Vorjahr waren es nur drei, während sich in diesem Jahre schon sieben eingeschrieben haben. Eine ergänzende Ausbildung in Hauswirtschaft und Nadelarbeit ermöglicht ihnen die Anstellung in staatlichem Dienst.

An der Martin-Luther-Universität, die als Arbeitshochschule bekannt ist, studieren verhältnismäßig „hohe Semester“, die kurz vor dem Examen stehen. Die meisten Studentinnen stammen aus dem Gebiet der Provinz Sachsen und ein großer Teil sind Hallenserinnen. Neben der wissenschaftlichen Ausbildung bestehen für die deutsche Studentin eine Reihe Aufgaben für die Gemeinschaft. Die freiwilligen Arbeitsgemeinschaften, zu denen sie sich an allen Hochschulen zusammenschließen, veranstalten Heim-Tage und Schulungsabende, Wanderungen und Fahrten. Unsere Studentinnen machten im vorigen Semester eine frühliche 14tägige Pfingstfahrt in den Harz. Im Vandierfeld, bei der Gerichte und in der Borsdorf haben die Hochschülerinnen Gelegenheit, einen willigen und wehrhaften Mann kennen und achten zu lernen. Andere Universitäten schicken ihre Mädel nach Schwertin, das ihr besonderes Betreuungsgebiet ist.

Am Reichsberufswettbewerb deutscher Studentinnen nehmen die Frauen unserer Universität in den entsprechenden Arbeitsgemeinschaften ihrer Fakultät teil. So waren bei der diesjährigen Wettbewerbgruppe der Mediziner, die von unserer Universität gestellt wurde, auch zwei Medizinerinnen.

Jede Studentin ist verpflichtet, einen Sanitäts-, einen Luftschutz- und einen Rad-



Sehr einfach

„Als wir noch junge Eheleute waren, Esch, schobst du mir immer wieder ein Stück meines Brotens zu. Ich dem alle Liebe in dir erfordern.“ — „A wo, Eschen! Du loßt jetzt besser!“ Ade.

Verdächtig

Heinz: „Was für ein unschuldiges Gesicht hat deine Tochter hat!“
Mutter: „Ich habe es noch nicht bemerkt. Sag, was hast du wieder angestellt?“

richtenkaruss mitzumachen, um sich im Ernstfall für eines dieser Gebiete zu entscheiden. Auch in der freiwilligen N.S.D.-Arbeitsgemeinschaft deutscher Frauen mit, deren Leitung ebenso wie die Reichsstudentenführung in München liegt. Sie vertritt die

Interessen der weiblichen Akademikerin und gewährt Hilfen für Auslandsfahrten.

Die reichste und beglückteste Aufgabe für die deutsche Studentin ist wohl die Volkstumspflege und die Arbeit für das Deutschtum im Ausland. An diesen Bereich hat die Martin-Luther-Universität noch einen besonderen Anteil: Das Referat für Ungarn liegt in ihren Händen. H. K.



Semesteranfang

Bild: Atlantic.

Studentenjugend in Amerika

Zwischen Hörsaal und Tanzcafé

Sie heißt Barbara Porter und ist jung, kraftvoll und hübsch. Er heißt Russell Long und ist nicht weniger jung, nicht weniger kraftvoll, das was die Mädchen im College einen hübschen Boy nennen. Und beide sind sie in diesem Jahr in Missouri eingetroffen, beide sind sie in diesem Jahr in das große Meer amerikanischer College-Studenten eingetreten worden. Beide werden nun für drei Jahre im College leben, lernen, im College Sport treiben, tanzen und sich vielleicht, was sehr oft vorkommt, auch heiraten. Amerika hält den Rekord in der Massenhochschul-Erziehung. Ein Prozent der ganzen Bevölkerung von U.S.A. lebt im College. Aus den 250.000 Studenten von 1917 sind 1.250.000 im Jahre 1937 geworden. Um vieles gewachsen ist die Zahl, und um vieles, fast um alles, hat es sich geändert in den Mammot-Bildungsanstalten der Vereinigten Staaten.

Barbara Porter wird nicht mehr die traditionelle Hornbrille, das männliche Kostüm, die Schuhe mit den flachen Absätzen tragen und sich wie ein Junge geben. Barbara und alle ihre Freundinnen auf dem College maden sich so hübsch wie möglich, verbringen Stunden bei dem Universitätsklub und bei der Schönheitsschule. Sie treiben zwar Sport, aber nur soweit, um nicht dill zu werden, Muskeln wollen sie nicht bekommen. Barbara trägt weiße Socken bei allen Gelegenheiten und keinen Hut. Russell liebt Sportanstöße und vor allem einen Hut, der er selbst bei der Vorlesung aufbehält. Er will ein Sportmann werden, aber kein Fußballheld verzeiger College-Tage, sondern ein guter Tennisspieler, Golf- und Polospieler. Er und sie lieben Automobils, und wenn immer das College es erlaubt, machen sie darin ihre Wochen- und Golffahrten. Er wünscht sie

strahlend, gut angezogen und als gute Sportlerin, und sie erwartet von ihm, daß er so etwas wie ein Führer sei. Beide, er und sie, bewundern nicht mehr den Fußballkapitän des Colleges, sondern den College-Medner, den Politiker, den College-Journalisten. Beide haben nicht weniger geistige Interessen wie ihre Vorgänger, die sich nicht wild, nicht auf-fallend genug aufführen konnten. Aber sie sind etwas geistiger menschliche Wesen geworden.

Tennisplätze wichtiger als Bibliotheken

Amerika steckt Millionen in die riesigen Säulenhallen der Colleges, die wie Paläste aussehnen, in die Anlage der Tennisplätze, der Schwimmbäder, der Sportstätten, der Reithallen. In der modernen amerikanischen Hochschule gibt es mehr Gesellschafts- und Wohnzimmer als Klassenräume, die Turnhallen sind größer als die Bibliotheken, die Tennisplätze hundertmal mehr ausgedehnt als die Vorlesungssäle, Sonnenbäder, Dufräume und eine Tanzkapelle sind wichtiger als die Laboratorien. Denn in der modernen amerikanischen Hochschule lernt man eben nicht nur, man lebt und spielt. 1.250.000 junge Menschen verbringen drei Jahre angenehm, vergnüglich und gesund, und wenn sie nicht viel lernen, so haben sie auf alle Fälle ein gutes, gesundes, gemeinschaftliches Leben gehabt.

Wenn man wissen will, woher die Girls und Boys einer Hochschule kommen, ob es eine Hochschule der Reichen oder der Mittleren ist, braucht man nur auf den weiten Platz vor dem Hochschulpalast zu schauen. Vor der Universität von Kalifornien in Los Angeles warten tagtäglich 64 Autos. Dreiviertel aller Studenten hier besitzen ihren eigenen Wagen, und an schönen Sommerabenden und am Sonnabend ist das ganze College im Auto unterwegs. Vor

Abwajbbare Korbhüher

Zur Buchwoche zeigt die Buchbinderinnung Berlins im Haus des Deutschen Handwerks eine Ausstellung „50 Jahre Berufsbildung im Buchbinderhandwerk“, die Zeugnis ablegt von dem hohen Leistungsstand dieses Handwerks. Die Schau bietet Anregungen in Halle und Jülich für den, der Verständnis für die Buchbinderarbeit hat, und vertritt der Hausfrau gegenüber den Standpunkt: Die Hausfrau muß das Vertrauen zum Buchbinder wiedergewinnen, muß die Verbindung zu ihm aufnehmen, wie zu ihrem Kupfer, zu ihrem Schuhmacher, ihrem Bäcker.

Damit der Hausfrau dieser Standpunkt auch einleuchtet, ist etwas sehr Hübsches für sie bereitgestellt. Für die Hausfrau gibt es nämlich von jetzt ab praktische, abwajbbare, und dabei billige Einbinden für Korbhüher aus einem neuen Material! Es ist ein schöner Gedanke, alte handgeschriebene Familienrezepte so gebunden zu erhalten. Die Ehepartner können sich das als guten Tip für Weihnachtsgeschenken merken . . . !

anderen Colleges liegen die Fahrräder, während ihre Besitzer in den Klassen Vorlesungen hören oder Examensarbeiten machen.

Es stört den Professor nicht

Selbst ist immer noch der Grund, warum Colleges bestehen. Alle amerikanischen Böhogen, von europäischen ganz zu schweigen, schütteln nur anerkent den Kopf, aber man lernt trotzdem Tennis, Golf und Reiten. 845 Studenten finden sich um 9 Uhr morgens zur Vorlesung in der Universität von Wisconsin, einer der größten Hochschulen von U.S.A., zu nationalökonomischen Vorlesungen ein. 845 Mädchen und Jungen hören zu, schreiben mit, schlafen oder unterhalten sich, und der Professor auf dem Katheder kennt nicht mal eine Handvoll seiner Studenten, kennt kaum einen Namen. Es fehlt ihm jede nähere Verbindung. Er verleiht ihnen keinen Grad. Er liebt selten ihre Prüfungsarbeiten und läßt sich kaum daran, wenn einer seinen Hut aufbehält, oder vor seinen Augen ein-fällt.

Das ist in den kleinen Colleges, in den „Frischweiser-Colleges“, die hübscher sind, anders. Da kennt der Lehrer alle seine Schüler, kennt auch ihr Privatleben, und da findet man den Top des jungen amerikanischen Hochschülers, der sich weniger Sorge macht um den Schnitt seines Tennisostiums, der Güte seines Wissens und das Tempo seines Autos. In diesen kleinen Colleges will man lernen, viel lernen, was aber nicht ausschließt, daß trotzdem Sport getrieben und getanzt wird, und man vergnügt ist. Aber ohne eigene Kapelle. Denn die „Frischweiser-Colleges“ haben nicht so viel Geld und weniger Komfort. Sie sind ein wenig veraltet und schon mehr historisch. Sie müssen jetzt einen harten Kampf führen, um überhaupt weiter bestehen zu können, weil sie den Anforderungen der modernen U.S.A. nicht mehr genügen.

Aussprache im Schlaal

Auf den Hochschulen wird, wie schon gesagt, auch getanzt. Aber einen großen Teil des Tages nehmen der Sport, die Diskussionsforen, die Ausflüge ein. Es wird getanzt, gelesen im Badecanig auf den Sonnenbädern, im Badecanig schreibt man seine Examensarbeiten, und am Abend verjammelt sich die Boys in den Schlafzimmern zur Aussprache. Bei den Jungen äußert man seine Ansichten über Politik, Liebe, Alkohol, Karriere, bei den Mädchen über Liebe, Karriere, Religion.

Eine Hochschule, die etwas auf sich hält, die modern und gefrazt sein will, hat ihr eigenes Tanzorchester, das alle Abende von 7 bis 8 Uhr spielt. Am Abend werden die Sportiveater und die Jungen Socken mit dem Abendkleid und dem Smoking vertauscht. Jede Hochschule hat ihren besonderen Tanzstil. Der Stolz und der Ehrgeiz des College-Studenten ist es, etwas in seinem College zu werden, denn auch das College hat gesellschaftliche Ehrenposten zu verteilen. In jedem Frühjahr wählt es den Elegantesten, den besten Trinker, den Erfolgreichsten, die Schönste und ähnliche ehrenhafte und wichtige Personen. Außerdem ist es noch im späteren Leben sehr ehrenvoll für einen Amerikaner, sagen zu können: er war in meiner College-Zeit Präsident von Delta-Delta oder Phi-Beta-Kappa, wie sich die amerikanischen Studentenclubs nennen.

Jede Hochschule hat ihre besondere „Eigenart“. Stephens College ist ein Frauencollege,

Unser Morgen-Mädel

Knigges Umgang mit Büchern
 Der Buchwache zu Ehren soll man natürlich hauptsächlich Bücher lesen oder sogar Bücher kaufen. Aber wenn die Buchwache vorbei ist, könnte sich die Hausfrau doch einmal um den Bücherschrank als Gesamtheit verdient machen.

Dazu gehört als Erstes, daß die Bücher regelmäßig werden. Selbst im geschlossenen Bücherregal legt sich eindringender Staub ab, gar nicht zu reden von offenen Regalen. Wir nehmen die Bücher eines Faches — beim obersten fangen wir an — heraus, wischen jeden Band ab, fassen dann die beiden Deckel und schüttele den Band leicht mit nach unten hingehenden Wäutern aus. Wer es ganz gut machen will, laugt den Schnitt mit dem Staubsauger ab, indem eine Hand das Buch leicht zusammenpreßt. Als Zweites sondern wir gleich jedes Buch aus, das beschädigt ist. Wir brühen Flecken aus, überfließen eingetrocknete Seiten mit durchsichtigem, gummierten Papier und befestigen abgerissenes Bezugspapier mit nicht steckendem Zeim. Sind die Schäden für unsere latenten Hände zu groß, so übergeben wir den Band einem Buchbinder. Fleckige entziehen wir aus dem Papier, indem wir Naphtalin darauf streuen, ein Pflasterpapier darüber legen und mit warmem Eisen bügeln.

Viele Bücher haben wir auf, die wir nie wieder lesen, können wir nicht andere mit ihnen erfreuen? Wir sollten bedenken, daß Bücher nur dann einen Nutzen bringen, wenn sie auch gelesen werden. Andernfalls sind sie wie ein verarbeiteter Schatz, der niemandem nützt. Bücher sollten so gehalten sein, daß sie leicht aufzufinden sind. Hier Kunstbücher, dort Schönheitsratgeber, dort Gedichte, dort wirtschaftliche Werke. Ein Buchregal wird es empfohlen, die Buchstaben alphabetisch anzuordnen. Weiter wäre es eine dankbare Aufgabe, endlich mal einen kleinen Katalog aufzustellen, dem als Anfang eine Liste für ausgetragene Bücher beizufügen ist. Man lege ihn lieber zu groß als zu klein an. Als letztes ist zu empfehlen, die Buchstempel der einzelnen Hände beim Einordnen in die Büchererei zu entfernen. Findet sich auf diesem Schutzumschlag ein Bild, das sie dem Buche gern erhalten möchten, dann ist es ein Leichtes, es anzufügen, mit den beiden oberen Ecken auf ein weiches Blatt Papier zu kleben und dies dann mit einem gummierten durchsichtigen Papierstreifen vorne in das Buch zu kleben. Ein Bücherfach, in dem einzelne Hände die leicht beschädigten Papierhüllen noch tragen, während doch der schöne Rücken viel dekorativer ist, wird immer weniger werden. Will die Hausfrau noch ein übriges tun, dann sorge sie für Bücherhüllen aus Bast oder Seiden in verschiedenen Größen, so daß ein besonders gut einsehendes Buch beim Herausnehmen und Lesen sofort einen Schutz finden kann.

Kinderstube so und so

Vor dem Bücherstapel der Kinder
 Ebenwenig wie wir Stubenorden und Leselatten erzielen wollen, ebenwenig wollen wir eine einseitige Arbeit vom Buch. Was sollen nun unsere Kinder lesen?

Wenn heute auch die Gefahr einer solchen Lektüre weitgehend vermindert ist, wird man doch immer noch den Verlust der unvertrauten Kinder überwandeln müssen. Dieser soll der Altersstufe und der Entwicklung des Kindes angepaßt sein. Wenn wir Kindern Bücher kaufen, machen wir oft den Fehler, unseren Geschmack und unsere eigenen Jugenderinnerungen weitgehend als Maßstab anzulegen. Man kann beides mitprechen lassen, aber im übrigen soll man lieber sein Kind belauschen, was ihm am meisten gefällt und nicht, fälschlicherweise, festhalten, daß schon oft dazu geführt, daß Kinder die Beschäftigung als „langweilig“ empfinden und dadurch in Abneigung gegen das Buch geraten, die oft noch im späteren Leben fortdauert.

Jeder soll sein Kind dazu anhalten, langsam und bedächtig zu lesen. Bedächtig, das heißt achsam und genau. Das richtige Lesen, wie es viele Erwachsene an sich haben, führt zu Oberflächlichkeit und Halbwissen. Zur Freude am Buch gehört auch die Pflege des Buches. Und hier heißt es: Was Sänschen nicht lernt, lernt Sans nimmermehr. Jedes Kind sollte, sobald es im lesfähigen Alter ist, seine eigene kleine Büchererei haben und sie in Ordnung halten.

Frauenlachen

Wenn das starke Geschlecht dünner werden will

„An dünner zu werden, geht mein Mann jetzt jeden Tag zu Fuß im Büro, anstatt mit der Straßenbahn zu fahren!“
 „Na, und mit welchem Erfolge?“
 „Er kommt jeden Tag zu spät!“



Ausgefranzte Kleider sind elegant!

Eine seit Jahren vergessene modische Spielerei, die France, kommt in diesem Winter wieder zu Ansehen. Am Gürtel und am Bolero, am Rocksaum, über das Kleid verstreut, überall kann sie, je nach Geschmack, ersteinen, und überall gibt sie dem Kleide eine



feistliche Note. Bei dem dunkelfarbenen Wollstoff (Abb. rechts unten) verwendet man entweder Seidenstränge, die zwischen die einzelnen Teile gefügt werden, oder aus dem gleichen Wollstoffmaterial gefertigte Franzen. Untere mittlere Abbildung zeigt ein dunkel-

farbiges Nachmittagskleid, dessen Rocksaum aus breiten Seidensträngen gebildet wird. Sehr auffällig ist das Nachmittagskleid (Abb. links unten), das Franzenrand an der Schärpe hat und bei dem Franzen ein Bolero markieren.

Nachthemd und Abendkleid sehen sich ähnlich

Sind eigentlich Hofenanzüge noch modern? So fragte kürzlich im Modeshaus eine Mode-Besessene. Die Sachverständigen waren etwas erstaunt über diese Frage, denn die Hofenanzüge sind an sich überhaupt keine Modeangelegenheit mehr. Sie haben sich allerdings stark mit dem Hauskleid und dem Morgenrod in die Gunst der Frau teilen müssen, wie ein Vergleich mit heute und der großen Zeit des Pjamas, ungefähr aus 1926-30, leicht klar macht. Dennoch hat der Hofenanzug viele Vorzüge und deshalb eingeschuldete Freundinnen, die ihm jedem Hauskleid vorziehen. Außerdem gibt es Franzen, die Abwechslung lieben und beide Formen gern tragen. Untere beiden Abbildungen zeigen die beiden häufigsten Arten. Der Hofenanzug soll schon warm halten, deshalb gibt man ihm gern die herrenmäßig gearbeitete Mantelfarbe zur Geraden, wobei zu weiten noch zu engen Hofe. Unser Modell soll aus dunkelblauer und hellblauer Wolle bestehen.

Das Hauskleid wird sowohl in der Länge des Strahlenkleides als auch bodentag getragen. Sehr gern lehnt man sich bei der langen Form an die sehr fränkischen, glänzigen Mantel an, die uns in den letzten Jahren als Abend- oder auch als Strandmantel sehr vertraut geworden sind. Die schlichte Form gestattet die praktischen Steppstoffe aus Kattun, Kunstleide, aber auch feine Kunstleiden. Die



Schönheit der Blumenmuster ist ausschlaggebend.

Wädel wird immer mehr den Kleibern ähnlich. Nachthemden schmücken sich mit Seidenfäden und Schmalen, sie haben Schmitte, die den Abendkleidern entlehnt wurden. Mäntel sind sie wie die großen Abendkleider tief ausgeschnitten, oder sie nehmen den halbspornlichen Stil mancher Tageskleider an: Hüftenform mit Brustfransen und langen Ärmeln.

Die Gefahr, daß man aus Versehen als Abendkleid ein Nachthemd ansieht, besteht deshalb noch nicht, fagen die Wädel-Modenschöpfer. Solche hallofen Gerichte solle man zurückweisen.

Bei Wädelstoffen werden starke Farben, wie Gelb und Rot, auf rotliche Drücker, gern gesehen. Während das Nachthemd weich und faltenreich gearbeitet wird, sucht man an Hemdchen und an Unterkleidern gute Fasern mit ausgearbeiteter Wädel, die den

Kleider festtags und alltags

Festtags-Mädchenkleid in blauer Wolle. Ultra-Schnitt K-M 5390

Spielbläschen mit hinterer Stützerei. Ultra-Schnitt K-M 5358



Schiffel aus leichtester Wolle. Ultra-Schnitt K-M 5321

Rosa Schiffel mit blauer Wolle. Ultra-Schnitt K-M 5320

Zeichnung: Stobert

XX 5

Es ist ein besonderes Vergnügen, Kinder für festliche Gelegenheiten hübsch anzuziehen. Da wurde ein Zwillingsspärdchen zur Geburtstagfeier der Großmama in die gleichen weichen Seidenbläschen gekleidet. Peter bekam dazu ein blaues Wädelchen. Dage einen blauen Faltenrod. Sehen sie nicht allerliebst aus? Oder eine fleißige Tante fände der Zwölfjährigen ein feines Sonntagkleid, das die neue hübsche Wolle zeigt und am Rod mit Stufenräumen ausgeschnitten ist. Und wie lustig macht sich eine Stützerei in leuchtend bunten Farben auf einem Spielhöschen der Kleinsten! Für die Großen, die vielleicht schon an einer Langstunde teilnehmen, laden entzündende Seidenleibchen. Mandall geben Samtbänder diesen Seidenleibchen eine altväterische Note, die in bezauberndem Gegenlicht steht zu dem kindlichen Gesicht der Trägerin. Alltags in Schule und Haus sehen unsere Wädel aber auch sehr nett aus. Für Schiffelkleider sind alle variierten Wädelstoffe beliebt, weil sie frisch und weich wirken und sich außerdem im Gebrauch recht praktisch erweisen. Man gibt ihnen einen Gürtel aus einer in dem Schichtenmuster vorkommenden Farbe.

Seidenbläschen und Stützerei. Festtag für Knaben. Ultra-Schnitt K-K 1690

Bläschen und Faltenrod für kleine Mädchen. Ultra-Schnitt K-M 5372

Sich des Kleides verbessern. Unterleider werden häufig aus Taft hergestellt und zum besseren Halt mit Neiverbüchlein geflochten. Da es auf das Weihnachtsfest zugeht, wollen wir die Leserinnen, die gern eigene Arbeiten vorsetzen, auf die große Mode der Weihnachtschen aufmerksam machen. Es gibt viele Neuheiten auf diesem Gebiet.

Man hat die Wahl zwischen folgenden Modellen: Hausanzug aus weichem Stoff in Dunkel- und Hellblau. Hellblaue Wädel sind auf der Dose und dunkelblau auf dem Mantel. — Hauskleid aus geblühtem, feinstem Kattun gearbeitet und vorn durchgeschliffen. — Nachthemd aus kräftigem Charmerie in Rosa und Schärpe, die hellblau gefärbt ist. — Bettjäckchen, geflickt, mit Brustärmeln. — Hemdchen aus Krepptat mit ausgearbeiteter Wädelhalter und Spitzenoberteil. — Unterleider aus Taft mit Spitzenoberteil und Neiverbüchlein unter dem Arm.

Die neuen Modeschöpfungen in der Stoff-Abteilung und neue Ultra-Schnittmuster

kaufen Sie bei

Karstadt

Stückchen Erde für uns

Von Sämmern, Blumenfreunden und Eisenblütern

Man sieht schon Wälder am Himmel stehen — mit dem Sommer ist es endgültig vorbei. Die mürrischen Sämlinge sind von der Weide und die blumenblühenden Menschen von der Weite verschwunden, und beide sind dorthin zurückgegangen, wo man ein Dach über dem Kopf hat. Immerhin geht es den Blumenliebhabern noch weit besser als den Sämlingen. Jene müssen statt des saftigen Grases trodendes Gras fressen; diese aber können sich lebenslang Blumen ans Fenster breit stellen und haben damit so etwas wie eine kleine Sommerwiese in den Winter hinein eingeschummelt. Nur müssen sie nun auch Sonne und Regen frieren — ohne Klecklein Preis. Für jede Sommerpflanzenart gibt es da ein eigenes Neuen- und Sommerfest; einige wollen wir nennen:

Sämlingen werden auf die dazu vorhandenen befeuchteten Wässer geleitet, die man mit abgekühltem Wasser füllt. Nun bleiben sie an einem dunklen, frostfreien Ort, bis die Wurzeln angetrieben haben, also 4-8 Wochen. Heber die Zwiebel kauft man eine Papierhülle. Das Wasser muss regelmäßig warm nachgewechselt werden, darf aber die Stolle nicht ganz erreichen. Treiben die Wälder, so kommt das Glas ins frostfreie Doppelzimmer. Die Erde nimmt man ab, wenn der Trieb sie zu heben beginnt. Nach dem Verhelfen stellt man sie trocken und kühl.

Agelaktus gehört zu den dunkelsten Sämlingen mit vielen Formen. Es sind gute Wälder, sie verlangen im Winter etwas Kühle, sind darum ins Schlafzimmer zu stellen, müssen aber auch im Herbstzustand stets ein wenig gewässert werden.

Pflanzen oder Feigenpflanzen, die auch in frostfreien Sorten zu haben sind, machen

wilft, werden sie in Kisten oder flache Körbe geschichtet, und zwar in höchstens sechs bis acht Lagen. In die Kisten legt man abwechselnd eine Schicht Torfmull und eine Lage Tomaten. Die Früchte dürfen sich aber nicht gegenseitig berühren. Heber das Ganze kommt eine Zeitung, dann wieder Torfmull hin, bis die Kiste voll ist. Mit einem Deckel verschlossen wird die Kiste dann in einen trockenen frostfreien Raum gestellt. Will man sie in einen etwas wärmeren Raum.

Zwischen gestern und morgen

Trachtenpuppen für Uebersee-Deutsche

Im Gau Thüringen wurden von der N.Z. Fraktion 600 Trachtenpuppen in den verschiedensten Trachten Thüringens und anderer deutscher Gauen verfertigt, die als Weihnachtsgeschenk den Kolonial- und Uebersee-Deutschen gesandt werden sollen. Der Kreis Weimars-Land hat allein 300 Puppen angefertigt, mit denen eine kleine Ausstellung veranstaltet wurde.

Jedes vierte Kind wurde betreut

In welchem Umfange die Betreuungsbewegung der N.Z. für die Jugend fortgeschritten ist, kann man an Zahlen erkennen, die aus dem Magdeburg-Anhalt-Anhalt gemeldet werden. 27 882 Jungen und Mädchen wurden in den vergangenen fünf Jahren zu einem mindestens vierwöchigen Aufenthalt in N.Z.-Heime versandt. 27 447 Kinder verbrachten im Rahmen der Kinderlandverschickung ihre Ferien als Gäste der verschiedenen Gauen unseres Reiches. In der gleichen Zeit waren in den Ernte- und



Zuwachs für unsere Trachtengruppen

Zu dem schmalen Halsstuch mit der eigenartigen Schleifenhaube der Egerländerinnen passen besonders schön strahlende Gesichter wie diese beiden. (Scherl-Bilderdienst-M.)

das stolze Ergebnis melden, daß sie jedes vierte Kind betreut.

Zum Tode von Dr. et Forseles

Vor kurzem starb im Alter von 69 Jahren die hochangesehene Finnländerin Dr. Jenny et Forseles. Während der Befreiungskämpfe im Jahre 1918, aber auch nachher, sorgte sie in vorbildlicher Weise für die deutschen Verwundeten. Ihr ist es zu verdanken, daß in den Nachkriegsjahren deutsche Kriegswunden zur Erholung nach Finnland fahren konnten. Ebenso tatkräftig sorgte sie für die Unterbringung erholungsbedürftiger deutscher Kinder in Finnland im Jahre 1920. Für alle diese aufopfernde Tätigkeit wurde ihr unter

anderem die deutsche Rote-Kreuz-Medaille verliehen. Ihr Interesse an Deutschland befandete sie bis zuletzt als Vorstandsmitglied der Finnisch-Deutschen Gesellschaft.

Frau Universitätsprofessor

Die Dozentin Dr. Ana. habil. Maria Epp an der Technischen Hochschule Magdeburg ist zum nichtbeamteten außerordentlichen Professor ernannt worden. Sie ist damit der erste weibliche Prof. Dr.-Ing. an einer Technischen Hochschule in Deutschland. Frau Professor Epp, die sich bereits 1923 habilitiert hat, vertritt das Fach der Chemie in der Fakultät für Bergbau-Chemie und Hüttenkunde.



„Streng nach Vorschrift“

Kostbarer glänzender Stoff fordert bei der Verarbeitung energisch einen verhältnismäßig einfachen Schnitt. Ein Beweis dafür ist dies pastellblaue Brokatabendkleid, das außer seinen weichen Raffinesse keinen Ausputz weiter braucht. Ganz im Gegensatz dazu ver trägt das jugendliche Abendkleid aus leichtem Tüll die liebenswürdige Verspieltheit von Rüschen und Volants. (Scherl-Bilderdienst-M.)



wiel Freude, da sie leicht zum Blühen zu bringen sind, wenn man ihnen Zeit zur Ruhe gönnt. Sie können vom April bis zum Spätherbst im Garten bleiben, in es gibt frostharte Sorten, die sogar über Winter draußen bleiben können.

Kalteeingärten erleben einen ganzen Blumenflor, wenn sie wirklich geschmackvoll sind nicht zu klein angelegt sind. Die Tonschale, in die man die Sämlinge legt, muß angelockert sein, jedes Frühjahr sollte der Mutter einen Topf voll neuer, kräftiger Erde bringen, dafür wird sie mit reichem Mistenschnitz gedüngt.

Sämlinge können ein hübscher Zimmerschmuck werden, wenn man einige von ihnen auf dickes nasses Pflanzpapier legt, oft nachfeuchtet und an nicht zu kaltem Ort treiben läßt. Bald zeichnen sich grüne Blättchen und kleine weiße Blüten. Solcher Zimmerschmuck ist ein hübscher Tafelschmuck.

Murte stellen man stets kühl, aber ans helle Fenster. Werden die Blätter glauk, so ist das ein Zeichen von zu wenig Feuchtigkeit; gelb werdende Blätter deuten auf zu hartes Gießen hin. Jedes Frühjahr sollte der Mutter einen Topf voll neuer, kräftiger Erde bringen, dafür wird sie mit reichem Mistenschnitz gedüngt.

Raffinesse kann man auf feinstem Kies in flacher Schale über Winter treiben lassen. Die besonders dazu geeigneten Sorten rät der Gärtner an.

Spätherbst —

und die Tomaten noch nicht reif!

Nicht alle Tomaten kommen im Herbst voll zur Reife. Um die unreifen Früchte vor Verderb zu schützen, müssen sie bei beginnendem Frost geerntet werden. Will man rote Tomaten bis Weihnachten zur Verfügung haben, werden die grünen Tomaten vor Eintritt der ersten Fröste abgenommen und feiner feinstmöglich abgeschält. Diese dürfen auf keinen Fall verschimmeln, Miße oder Flecke daran sein. Mit einem sauberen, trockenen Luge abge-

Daerkindergärten des Gaus Magdeburg-Anhalt 52 576 Jungen und Mädchen untergebracht. Damit wurde vielen arbeitenden Menschen die Sorge um ihre Kinder abgenommen. Rechnet man die Zahl der verschickten Jungen und Mädchen und die Zahl der in den N.Z.-Kindergärten betreuten Kinder zusammen, so ergibt sich, daß 107 855 Jungen und Mädchen im Alter von 1 bis 16 Jahren von der N.Z. in ihren Kindergärten oder Heimen aufgenommen oder in andere Gauen versandt wurden. Die N.Z. des Gaus Magdeburg-Anhalt kann demnach



Die Türkinnen wählen zum erstenmal

In der Türkei wurden Kommunalwahlen durchgeführt, bei denen die türkische Frau, die noch vor kurzem hinter dichten Schleieren wandelte, zum erstenmal das aktive Wahlrecht ausüben konnte. Unser Bild zeigt Türkinnen bei der Stimmabgabe. (Associated-Press-M.)

Unser Hausarzt meint:

Weniger Verwandtenehen — und was der Arzt dazu sagt

Man hat festgestellt, daß die nahen Verwandtenehen in Preußen, die in den siebziger Jahren noch rund 0,8 Prozent aller Ehen ausmachten, jetzt auf 0,1 Prozent zurückgegangen sind. Das ist eine Tatsache, die für die Erbologie eine nicht zu unterschätzende Bedeutung hat. Vom Erbsatz aus gesehen, liegt die Gefahr von Verwandtenehen darin, daß vererbte krankhafte Erbinlagen der Eltern plötzlich bei den Kindern offen zutage treten. Die Mischung der sogenannten rezessiven Eigenschaften hat sie so stark gemacht, daß sie überwiegen.

Universitätsprofessor Dr. P. v. S., der verdienstvolle Forscher für Erbfragen, nennt im „Erbars“ nun verschiedene Ursachen für den Rückgang der Verwandtenehen.

In erster Stelle ist die Zunahme der Binnenwanderung und die Abnahme der Bevölkerung in Großstädten und Industriezentren anzuführen. In der Stadt machen Betteln und Waisen ersten Grades einen viel kleineren Teil jener Verlorenen aus, die jeweils für eine Schwarm in Frage kommen. Außerdem steigt sich die Bevölkerung der Städte zum großen Teil aus zugewanderten

und deren Nachkommen zusammen. Auf diese Weise werden die einzelnen Sippen viel stärker getrennt und durcheinander gemischt als auf dem Lande. Die starke Abnahme der Verwandtenehen ist eine ganz natürliche Folge davon.

Das kommt nun aber noch eine andere wesentliche Ursache des Rückgangs der Verwandtenehen, nämlich der Geburtenrückgang. In den siebziger Jahren kamen auf eine Ehe im Durchschnitt noch rund fünf Geburten, im letzten Jahrzehnt nur noch rund zwei. Bei einem Durchschnitt von fünf Geburten je Ehe hat der einzelne Volksstamm im Durchschnitt 20 Waisen, die er eventuell heiraten könnte, bei einem Durchschnitt von zwei Kindern je Ehe dagegen im Durchschnitt nur zwei. Die Wahrscheinlichkeit von nahen Verwandtenehen nimmt daher im Laufe der Jahrzehnte viel stärker ab als die Stinderzahl.

Entferntere Verwandtenehen nehmen nicht so schnell ab mit dem Geburtenrückgang wie nähere, da die gemeinsamen Ahnen von Vorfahren zweiten und weiteren Grades um eine oder mehrere Generationen weiter zurückliegen. Der Geburtenrückgang, der ja erst um die Jahrhundertwende stärker einsetzte, hat daher die Häufigkeit entfernterer Verwandtenehen noch kaum beeinflusst, wie nahe Verwandtenehen dagegen ziemlich stark. Die Mehrzahl der Fälle rezessiver Erbkrankheiten stammt nicht aus nahen, sondern aus entfernteren Verwandtenehen, von Ehelosen, denen ihre Blutsverwandtschaft oft gar nicht bekannt ist, die aber in der Regel noch aus demselben Ort oder derselben ländlichen Bevölkerung stammen. Da diese entfernteren Verwandtenehen nicht so schnell wie die nahen abnehmen, dürfte aus dem Rückgang der Häufigkeit rezessiver Erbkrankheiten nicht so schnell zu sehen, wie es dem Rückgang der nahen Verwandtenehen entsprechen würde.

Aber einen günstigen Einfluß übt diese Wandlung gewiß aus. Wenn mit Erfolge bei der Bekämpfung der rezessiven Erbkrankheiten durch die Maßnahmen zur Vererbung erkrankten Nachwuchs aufzuweisen haben, so spricht sicher auch dieser Rückgang der Verwandtenehen mit.

Frauenlachen

Neue Auffassung des § 246 des StGB.

„Der Mann dort drüben, der so vornehm ansieht, hat mir eine halbe Million unterschlagen!“

„Raus, den kann ich doch. Das ist doch der bekannte Generaldirektor D.“

„Ja, das stimmt. Er hat mir die Hand seiner Tochter verweigert.“

Die junge Frau KLINK

ROMAN VON LOTTE TEUBNER

Copyright by Aufwärts-Verlag, Berlin 1938

3. Fortsetzung.

Vielte schrieb auch Briefe; sie gingen mit den Schiffen über das Meer, aber für sie kamen keine Briefe mehr an. Was ein Brief schloß, eine Zusammenkunft oder was sonst daran stand? — Tom Klink kam nicht mehr von seiner Reise zu den Plantagen zurück. Er blieb in einem Orab hoch oben im Innern unter einem alten Traubenbaum hängen.

Als die Nachfrist kam, konnte Vielte es gar nicht lassen, sie war, der rechte Anker, sie war wiederhagen seinen Brief las, ganz abgesehen von dem Briefe, was er schon tot gewesen. Wie war es etwas möglich? Wie konnte es sein, daß jemand, mit dem man so eng verbunden war, aus der Welt fortging, und man es gar nicht ahnte! Doch man sich vielleicht im Theater unterließ oder im goldenen Sonnenchein auf der Allee rudernd, oder hier selber Zeit mit aller Kraft seiner Gedanken hier gedankt und sie nicht, gar nichts davon gefühlt hätte! Sollte sie ihn doch nicht so lieb gehabt wie er sie? Wie er es seiner großen Güte verlangen konnte?! Wie ein schweres Schuldgefühl lagen solche Gedanken auf ihr, und es geschah in dieser Zeit, daß die Schwestern der jungen Vielte sich einmühten, als ob eine unsichtbare Last auf sie gelangte.

„Solange ich lebe, sollst du nie traurig über mich sein müssen!“ hatte er gesagt, als er um sie warb. Und er hatte es gehalten. Er hatte auch noch ein anderes Wort gesagt, das Vielte empfinden hatte, als ob ein warmer, weicher Mantel um sie gelegt würde. „Du kannst mir, was du willst — und wenn es etwas Unrechtes ist. Ich werde immer für dich einstehen.“

Aun war Tom, der sie mit seiner Stärke und Weite vor allem Ansehen geschätzt hatte, aus ihrem Leben gegangen. Sie mußte von jetzt an für sich allein einstehen. Und mit ihm war ihr auch die ganze sichere Lebensgrundlage unter den Bäumen fortgegangen worden. Wie würden sich die Verhältnisse entwickeln? Die Firma stand seiner Erfahrung zu, und Viehes erwarb Gedanke war, selbst etwas von diesen Schwierigkeiten tragen helfen zu wollen.

Aber sie hatte kein Glück mit ihren Anrechnungen. Sie wollte nach Berlin ziehen, um beidermaßen leben zu können und die Kosten des Haushalts zu verringern; sie wollte eine Wohnung in Berlin abstellen, sie wollte das überflüssige Personal einschränken, was für sie beinahe den schwersten Entschluß bedeutete hätte. Denn abzuschließen davon, daß es ihr schrecklich war, jemand, mit dem sie jahrelang gelebt hatte, fortzuschicken wie ein überflüssiges Möbelstück, war häusliche Arbeit, das Verlegen des Staubes von einer Zimmerdecke in die andere. Die Zeit des Staubens war noch nicht beendet worden, dasjenige, was sie die größte Überwindung brauchte.

Der Teilhaber ihres Namens lebte alles ab; während der Abwicklung der Scherereien ist es sehr erwünscht, daß jeder Aufseher von Notwendigkeit und Güte vermindert wird. Tausend Mark, die sie vielleicht empfangen, bedeuten mehr als zehntausend Mark an verlorenem Kredit für das Geschäft. Nein, Sie müssen genau so weiterleben wie bisher. Wenn Sie sich einsam fühlen, laden Sie sich Besuch ein!“

Ja, einsam war es schon in dem großen Haus, aber wenn sollte er sich einladen. Die Eltern waren zwar nach der Trauerfeierlichkeit sofort auf einige Tage zu ihr gekommen, aber der Vater war an seine vier Urlaubswochen gebunden, und die Mutter konnte ihn nicht für längere Zeit allein lassen. Der Bruder hatte seinen Vater der Wochen nach dem Unfall als Schiffszug mit Afrika herum. Aber Freundin Gerda, die so gern nach Blankeneise hätte kommen wollen, war nie hier gewesen.

„Ja, und sonst? Freundschaften gibt es genug, aber man kommt jetzt auch nicht gerade jede von sich zu haben. Vielte war festlich um, mehr Jahre gereift, als ihre Ehe tatsächlich gedauert hatte, und die Freundschaften, deren sie nicht gehabt hatten, waren teils nachgeblieben bei dem angenehmen Ausblick der Tage mit belagerten, neuen Möglichkeiten, wie sie von den jungen Mädchen nach dem Kriege manchmal besser Aufgaben betrieben wurden.“

Hamburg war Vielte innerlich ziemlich fremd geblieben trotz der großartigen Gesellschaften, bei denen sie stets eine begehrte Frau gewesen war. Der Sitzen neben der reichen Frau Klink hatte als Auszeichnung gegolten und ein Rang mit der schönen Frau Klink als gleichwertig. Es gab manchmal, der viel dazu gewesen hätte, von ihr mehr als einen Ton und einen freundlichen Blick zu bekommen, aber in dieser Hinsicht war sie sehr gewissenhaft gewesen. Gerade weil Tom ihr in der großmütigen Weise wohl freigestellt gewesen, dieses Vertrauen nicht zu enttäuschen, und hatte es bekräftigt, als es manchmal fehlte. Die jüngeren Herren in den Kreisen, in denen sie verkehrte, waren nun ganz so schwächer als früher von Tom, nicht überlegen und vor allem lange nicht so gut.

„Bleib Tom! Wirklich, das erste Herzeleid, das er dir zugeht hat, war, daß er

Alto blieb Vielte weiter in ihrer Villa in Blankeneise wohnen. Sie erzog die Kinder allein durch ihre ständige Gegenwart, lernte, schwamm, spielte, las mit ihnen und schraubte ihr persönliches Eigenleben noch mehr zurück als früher.

Außerdem begann der große Schmied Leben eine neue Seite in ihr zu hämmern.

Bisher hatte Vielte es nie nötig gehabt, an die Zukunft zu denken. Und wenn es doch sie geschah, dann waren es höchstens Zufälligkeiten gewesen, die sie baute. Wenn Hanna groß ist, wird sie eine richtige Freundin von mir sein. — Wenn Gerda herkommt — wird er da wohl Tom oder mir ähnlich sehen? Im

nach in ganz anderem Maße auf die Probe stellen würde.

Die Auflösung des Geschäftes zog sich lange hin. Der Inhaber der Firma, Tom Klink, war tot, der Schwager (Welpert zahlungsunfähig. Die Frau Senator weigerte sich, nach Hamburg zurückzuführen. Sie wollte lieber mit einem kleinen Einkommen aus ihrem Vermögen in der Fremde leben, als in der Heimat bemitleidet werden. So blieb nur der stille Teilhaber, A. G. in Hamburg, der sich bemühte, zu retten, was zu retten war. Es kam nicht viel dabei heraus. Nachdem das Vermögen der Mutter herausgezogen worden war, blieb nach bald zwei Jahren des Verhandels und nach dem Verkauf der Villa nur ein kleines Kapital übrig, das für die Kinder sicherzustellen wurde.

„Was werden Sie bloß machen, Frau Klink?“ fragte der Teilhaber, ein feiner, unerschütterlicher Herr.

„Ich werde ein feines Kleider- und Schuhgeschäft eröffnen“, antwortete Vielte ohne Zögern. „Ich habe mich immer sehr über das Sündenspiel, das ich für meine Kleider bezahlen mußte.“

„Aber doch nicht in Hamburg?“

Wahren mit: Deutschlandsender

Sonntag, den 30. Oktober: 14.00: Das Weltfunk. Ein Märchen. 31. 10.00: Kinderüberlebungen; 15.40: Garmen von heute. Das Gesicht der spanischen Jugend; 18.00: Jungen im Dienste der Rüstung. Der erste Weltkrieg. 19.00: Der erste Weltkrieg. 20.00: Der erste Weltkrieg. 21.00: Der erste Weltkrieg. 22.00: Der erste Weltkrieg. 23.00: Der erste Weltkrieg.

Reichssender Leipzig

Sonntag, 30. Oktober, 15.30: Die Griffe von die Anette. Märchen. Montag, 31. Oktober, 10.00: Der Trommler. Rundfunktag. 15.00: Die Ratten im Raumbier; 16.30: Ratten; 17.00: Ratten. Dienstag, 1. November: 15.00: Ratten; 16.00: Ratten; 17.00: Ratten; 18.00: Ratten; 19.00: Ratten; 20.00: Ratten; 21.00: Ratten; 22.00: Ratten; 23.00: Ratten.



Die Pappelstraße Bild: Hermann Sabel.

Charakter wird er hoffentlich wie Tom werden... — Wenn die Kinder selbständig sind, wird Tom mit mir eine Weile machen... Wenn, wenn...! Jetzt lag die Sache anders. Eine Weile würde Tom nie mehr mit ihr machen. Aber wie würde sich ihr Leben gestalten, wenn das nächste Jahr vorangien war? Würde sie am Ende? Sie waren eine Familie von vier Personen, in jeder Weise verwöhnt, und sie mußte mit steigenden Erziehungsansgaben für die Kinder rechnen. Wie sollte es werden?

Vielte machte Tag und Nacht Pläne und sah dabei gleichheits, daß es fast war, sich jetzt schon mit Entschlüssen zu ändern, die erst in ein bis zwei Jahren von ihr verlangt würden. Sie lernte also die Kunst, Sorgen um die Zukunft — sie waren da, darüber ließ sie nicht freieren! — fortzuschicken, wie man etwa die Gesellschaftskleider und Pelze im Sommer fortbringt. Man hielt sie von rechts und links an, überlegt, wie man sie vielleicht ändern könnte, dann macht man der Kisten zu, zieht den Schlüssel ab und kümmert sich nicht oder wieder darum, als bis es Zeit ist. So machte Vielte es jetzt mit ihren Zukunftsorgen. Sie drehte und wendete sie nach allen Seiten, machte sich einen Plan ausreicht, legte die Sorgen dann in eine „Schubkiste“ und tat, als ob sie nicht da seien.

„Sie ist doch recht oberflächlich“, sagte die Dame Gertrude, wenn die junge Frau nicht fragte, sondern auf mittelbare oder zudringliche Anfragen mit frostigem Gleichmut erwiderte: „Bis dahin wird schon alles recht werden.“

Vielte ahnte nicht, daß das Schicksal sie nur eine Vorbildung hatte machen lassen, und daß es ihre erste lernte Kunst, Sorgen unter einem freundlichen Gesicht zu verbergen, später

Vielte mußte bei all ihrem Kummer ein bißchen lächeln. „Nein, meine Hamburger Bekannten werde ich nicht in die Berlegenheit bringen, daß ihre Frauen etwa bei mir arbeiten lassen. Sie werden sich darauf verlassen. Sie würden es tun, wenn sie erst gesehen haben, wie ich jeden genau so anziehe, wie es ihm liegt. — Nein, ich gehe nach Dresden. Seit mein Vater pensioniert ist, sind meine Eltern dort in ein kleines Säuischen gezogen. Die Kinder werden da gesund leben können. Der Hund kann auch mit. — Ich bitte, mir nur keine Schwierigkeiten mit Hanna und Zeddi zu machen, dann wird auch niemand Schwierigkeiten mit mir haben. Am besten wäre es, ich könnte überhaupt ihr Vormund sein.“

Und die dreißigjährige Vielte Klink, genannt Heidi, bligte mit ihren braunen Augen den alten Herrn so bittend an, daß er sich sagte: „Schließlich warum nicht? Diese junge Frau wird sicher besser als irgendjemand anders für die Kinder sorgen. Im Notfall ist ihr Vater in Dresden da, und es Endes werde ich mir ein Meinungsrecht vorbehalten...“

Es war das erste Mal, daß Vielte verlugte, ihr Schicksal selbst zu lenken, aber schon auf der Weise nach Dresden wurden ihr die Hände wieder aus der Hand genommen.

Ein jüngerer Herr, sehr gepflegt aussehend, drückte, in ansehnlich gut sitzendem Anzug, rauchte im Gang seine Zigarette und ließ sein Auge von dem hübschen Bild im Abteil. Dort lag ein rotes Tennisballchen ruhmlos in einem kleinen Kasten, von dem offenbar jemand eines ganz kleinen Knipfels — und von diesem wird in die Oegend ge-

worfen, so daß der achtjährige Bub im Matrosenanzug es bald unter dem Stuh, bald aus dem Gepäckchen herbeiholen mußte. Schließlich ging ein Bub zur Tür hinaus und schlug dem draußenstehenden Herrn seine Zigarette aus dem Mund.

„Mach schönes Handl auf, ich spiel mit“, sagte der und warf so geschickt, daß der kleine Matrose den Ball richtig aufhängen konnte. Der Teilnehmer wurde ohne weiteres eingeweiht, war begeistert, denn er hatte die Kinder den Zug in Dresden vertriehen, war es ausgemacht, daß der Onkel am Tage darauf zum Ballspielen kommen sollte.

Der „Onkel“ war ein österreichischer Hauptmann und hieß von Wals, das mußte Vielte, denn er hatte sich vorerst vorgelassen, was sie nicht mochte, was doch eigentlich den Welt seines Urlaubs in Prag verbringen wollte und nur ihrewegen in Dresden blieb. Und noch weniger wußte sie, daß mit ihm wieder einer gekommen war, der sie „mitnehmen“ wollte. Daß sich ihre Gedanken viel mit ihm beschäftigten, war bezeichnend, denn er hatte ihr erzählt, daß er in einem österreichischen Militärwaisenhaus groß geworden war, daß er seine Eltern nie mit Besuchsrecht gesehen und nie ein Familienleben gekannt hatte, daß er in einer kleinen österreichischen Garnison als einziger deutscher Offizier in einem kaiserlichen Regiment stehe und daß er seinen Verwandten auf der Welt habe und so einlang sei, daß das Spielen mit den Kindern etwas sei, was er getroffen als Waisenkinder in seinem Leben bestanden können. All das hatte er in seinem leicht übertrieben gefährdeten Deutsch erzählt, und es war bereits genug für Vieches warmes Herz gewesen, um ihm einen großen Platz in ihrem Denken einzuräumen. Außerdem war an jenem Nachmittag zum ersten Male der achtjährige Bub in ihr aufgetaucht, aus dem sich Viebe zu entwickeln pflegt. Tom Klink hatte sie weniger am seiner selbst willen als am seiner Kinder willen abgeerbet. Das war vielleicht nicht sehr schmeichelt für ihn, aber eine um so höhere Würdigung für eine gute Ehe gewesen. Vielte war von Anfang an durch die Kinder in ein ebenfalls beinahe kindliches Verhältnis zu ihrem Manne getreten, und die Ehe hatte nicht lange genug gedauert, als daß sich dies hätte ändern können.

Dies war es anders. Als Audi von Wals durch die Gartenmauer ihres elterlichen Hauses eintrat, klopfte ihr Herz ganz ungewohnt, und als nach vierzehn Tagen kein Urlaub zu Ende war, ließ sie sich ohne Widerstreben von ihm überzeugen, daß sie lieber bei Wobegeschäft in Dresden einziehen, sondern ihm als seine Frau nach der kleinen Garnison in Wäls folgen sollte. Aber auch hier muß gefast werden, daß der Weg zu Vieches Herzen über die der Kinder gegangen war. Wenn diese nicht unbedingt einverstanden gewesen wären, mit dem neuen Vater zu gehen, so hätte Vielte die Stimme, die in ihr laut wurde, nicht gehört, gar nicht laut werden lassen.

„Es ist halt nicht so arg schön in Wäls“, sagte der Hauptmann zu ihren Eltern. „Aber es ist nicht für lang! Zum August fast meine Einberufung als Major in das 8. I. Artillerie-Musikernum nach Wien fest, und wenn ich Vielte jetzt schon bitte, mit mir zu kommen, so ist es, weil ich in der kleinen Garnison viel mehr Zeit für sie und die Kinder habe, als her nach Wien.“

„Du bist nicht schwerfällig, Heidi, das muß man dir lassen. Der Sprung von Hamburg nach Wien ist in jeder Beziehung ziemlich groß“, meinte die Frau Geheimrat.

„O Mutti, das ist alles nur äußerlich!“ antwortete Vielte nachdenklich. „Ich habe in Hamburg auch mal mit den anderen ob und noch gelacht und werde in Desterreich halt zur Familie gehen; aber das ist mir, damit man den Vater nicht so fremd findet. Innerlich bleibe ich genau dieselbe. Ich werde länger erhalten als zum Beispiel in Dresden. Eine Frau, die aus Berlin kam, wurde von vorüberhin mit innerlicher Mißgunst empfangen. Wenn man sie auch noch gar nicht kannte — mißbilligen tat man sie auf jeden Fall. Sie

Der Sprung war aber doch größer, als Vielte geglaubt hatte. Schon der Unterschied zwischen Berlin und Hamburg war groß gewesen, viel größer, als man sich ihn heute vorstellen kann. Im vorigen Jahrhundert pflegte man in den Londoner Gesellschaftskreisen noch von Hamburg als einer Vorstadt Londons zu sprechen, und die Vorzüge für englische Namen und englische Gebräuche hatte sich dort länger erhalten als zum Beispiel in Dresden. Eine Frau, die aus Berlin kam, wurde von vorüberhin mit innerlicher Mißgunst empfangen. Wenn man sie auch noch gar nicht kannte — mißbilligen tat man sie auf jeden Fall. Sie



„Zeigen Sie mir bitte einen Radiopapar, aber einen mit kurzen Wellen... wir haben eine Neubauwohnung!“ (Zeichnung: Gericke)

hatte schließlich keine korrekten Formen, zu freie Ansichten und zog sich nicht barmherzig an. Es war eine ungeheure Anerkennung gewesen, als bald nach Viehies Eintritt in die Gesellschaft Stimmen laut wurden, die feststellten, daß die junge Frau ein Stück barmherzige eine Entländerin sein könne. Wenn Viehies das an Ohren gekommen wäre, wäre sie höchst erstaunt darüber gewesen und hätte wahrheitsgemäß Einpruch erhoben, aber es tat sie dies niemand bei der mitleidigen gesellschaftlichen Zurückhaltung.

Auch in Budgar wurde Viehies zunächst mit Zurückhaltung empfangen. Und zwar galt diese Einstellung weniger der Berlinerin im besonderen als der Preusin überhaupt. Als solche war sie schließlich innerlich und tief, moralisch erhaben und kehrte sich nicht und gefaschtes. Aber man trat ihr doch mit überreicher Lebensmüdigkeit entgegen.

Aber die Viehies ihre Erfahrungen in Budgar machen sollte, verlebte sie noch acht unvergesslich schöne Tage in der hohen Tatra.

Mehr als eine Woche Urlaub besam der Hauptmann von Bais nicht. Es konnte sich also nur um eine kurze Reise handeln, und auch die wurde in der Hauptphase unternommen, um die ersten Tage ohne die Kinder

zu verleben, denen die Fahrt mit der Dresdener Großmutter nach Budgar und das Einsitzen des gemieteten Autos dort ein Vergnügen ersten Ranges bedeutete.

Man hatte zuerst an das nächstliegende, die Sächsische Schweiz, gedacht. Der Geheimrat aber, dessen besonderes Vergnügen es war, auf der Landstraße und nach Keilbergischen Meilen ankommen zu lassen, auch wenn er selber sie gar nicht machen konnte, hatte die Sohle Tatra vorgeschlagen. Audi war begeistert gewesen, und Viehies lebte obnein in einem Kauf, der sie jeden Vorschlag mit Entzücken aufgriffen ließ.

Die Frauana fand am frühen Morgen und mit nicht mehr Feierlichkeit statt als sonst ein Geburtsstag in der Familie. Dann standen die Kinder auf dem Bahnhofsplatz und winkten Mama Mebi und dem neuen Papa Abschiedsgrüße an.

Es waren keine Vuruszüge, die damals auf jenen Strecken durch Österreich und Ungarn führen; es waren Waagen, wie man sie heute vielleicht nur noch herausholt, wenn man einen Film der guten alten Zeit drehen will. Von Kostanz an war in dem „nemittlichen Bistum“ nur noch ein einziger Personenzug, und in diesen Waagen waren die beiden die einzigen Fahrgäste geblieben.

„Komm, Schöberl, wir machen ganz was Sperr!“ Und ehe Viehies wußte, was werden sollte, war Audi ins Brennerhäuschen oben auf das Dach geklettert und hatte sie heraufgezogen und auf seinen Schoß gesetzt.

„Aber, Audi, wenn nun der Schaffner kommt?“

„Dann reißt er uns auch net den Kopf ab, du gemittelt, keine Preusin, du. Audi wird er suchen, wo seine zwei Teuteln hingekommen sind, und hernach, wenn er uns findet, werden wir ihm ein Märzel schenken und erzählen, daß wir auf der Hochseilseifen sind, und du wirst schauen, wie er sich mit uns freut.“

Es kam wirklich so. „Au, da sein's ja eh“, lachte der Schaffner übers ganze Gesicht. Dann ging er und holte einen Klemmen, den er vor den Leib hielt, damit die Frau Baronin nicht herunterfiel.

Das war eine Fahrt, so lustig, wie Viehies noch nie etwas erlebt hatte. Man wurde durcheinandergeschüttelt wie ein Sack Mühlreis und konnte vor Lachen gar nicht mehr widerstehen, als Audi zu probieren begann, ob es ihm wohl gefallen würde, sie richtig auf den Mund zu küssen. Aber immer, wenn er

es beinahe erreicht hatte, machte das Wähnlein einen Sprung oder eine Erwartung; das Brennerhäuschen oben beschrieb einen unermüdeten Bogens, und Audi landete mit seinen Lippen auf dem Hals oder in Viehies Haar.

„Dein Haar duftet so schön“, murmelte er und drückte den Mund tief in den weichen Knoten.

„Ich gebrauche aber kein Parfüm“, verteidigte sich Viehies.

„Dann gerod', Süßes! Weißt, wonach du duftet? Nach ganz zarten, jungen Erbsen, wenn man die Schoten aufbricht...“

Als man in Soprad ankam, duftete es bereits. Das Wähnlein, das der Schaffner von der letzten Haltestelle aus telephonisch bestellt hatte, stand bereit. Zur Linken erhob sich die Tatra — unvermittelt steil und schroff aus der Ebene aufragend. Zwei muntere Pferdchen, mit weißer Glöckchen umgehängt, wie Viehies es nur bei Schritten kannte, zogen sie etwa eine Stunde lang durch den Wald aufwärts. Dann zeigte der Kutscher in das Dunkel: „Gorbató!“

„Wo?“ fragte Viehies. Sie sah nur Bäume. Als man ausstieg, erkannte sie aber, daß sich unter die Bäume einige reizende Holzhäuschen schmiegen, und sie sah den Spiegel eines Sees durch das Gestrüpp schimmern. Der Wirt kam aus dem Gasthaus, und der Kutscher ignorierte sie. Sie wurden in ein Zimmer geführt, durch dessen holzgeschmückte Veranda man auf den schwarz und schweigend liegenden See sah...

„Es ist eigenartig“, sagte Viehies am nächsten Morgen. „Als ich die Tatra gefahren von unten hoch, dachte ich: Wo kann an diesen Hängen überhaupt eine Straße Platz haben? Und nun ist hier auf halber Höhe nicht nur eine herrlich breite Straße, sondern sogar ein großer See. Ich behaupte mich jetzt: Was ist das für ein See, der ganz überaus hoch oben in Gebirgsstellen liegt und Meerwasser genannt werden. Eine wunderliche Bezeichnung. — Wollen wir nicht hier in Gorbató bleiben? Ich kann mir kaum denken, daß wir ein poetischeres Nischen finden.“

„Aber Schöberl, ach, das ist ja bloß der Anfang hier! Nein, jetzt fahren wir nach Tatra-Fired, nach Schmieds, da ist alles viel aromatischer und schöne Details und billiger. Wenn du erit in Budgar bist, wirst du dich auch freuen, wenn du ein bißchen Bier trinkst.“



„Würden Sie sich bitte mal nach hinten bemühen, meine Dame? Die Schiffschraube ist kein Propeller!“ (Mare Aur)

Viehies nahm mit einem langen Blick Abschied von der Badenianer. „Nie, nie werde ich den Gorbato-See vergessen.“

„Also — wenn du so gern hierbleiben willst, Schöberl, dann tu mir's halt.“

„Nein, nein, du hast ja recht. Wir müssen unsere paar Tage ausnützen! Und schon ist's überall, wo ich mit dir zusammen bin.“ So fuhr man nach dem Frühstück auf der herrlichen „Gorbató-Str.“ weiter, der Frachtstraße, die so breit angelegt war, daß die österreichischen Erzherrn und ungarischen Magnaten vierelng auf ihr fahren konnten. Nach einer Stunde wies der Kutscher auf eine Hüter in einer Gärten: „Kettó-Bort, Gorbato, denkfür Grobher Herrger, viel Sommergast.“

In einem Tisch auf einer grünen Wiese saß ein Ehepaar mit vier rötlich-blonden Kindern. Sie hatten unmerklich große gläser Milch vor sich stehen und winkten den vorbeifahrenden fröhlich zu.

(Korrespondenz folgt)

Verantwortlich: Frieda Seidler.

Zeichnung: Deper-Kleiser



M 26541



Vorteilhafte Modelle

Hier zeigen wir Kleider und Mäntel, deren Schnittformen schlank machen, und die deshalb von starken Damen gern getragen werden. Besonders vorteilhaft ist die lange Rollmütze, die gürtellose Kleidform, die auf die Figur ausgleichend wirkt. Bei der Wahl des Materials ist zu beachten, daß glatte, weiche Stoffe in dunklen Farbtönen ohne Muster am günstigsten sind.

für starke Damen

M 35341. Schlang macht die einreihige geknöpft Form dieses Wintermantels, dessen Kragen mit kurzhaarigem Fell, Samt oder Pelzstoff belegt ist. Im Nacken eine Mittelnaht und ein kurzer aufgesetzter Klappenschiefer. Erfordert: für 104 cm Obv.: 2,90 m Stoff, 130 cm breit. Deper-Schn. für 96, 104, 112 cm Oberrn.

M 26086. Für jede Figur und Altersstufe günstig ist die schlichte sportliche Form dieses Mantels aus Kamelhaar. Sehr modern und bequem. Im Nacken einen Revers. Große, aufgesetzte Klappenschiefer. Erfordert: für 112 cm Obv.: 3,40 m Stoff, 130 cm breit. Deper-Schn. für 96, 104, 112 cm Oberrn.

S 26028. Die Rollmütze werden wieder länger! Dies ist für härtere Figuren eine sehr günstige Modereform. Die schmalen, abgerundeten Revers sind mit Pelz oder Samt zu besticken. Erfordert: für 120 cm Oberweite: 3,55 m Stoff, 130 cm breit. Deper-Schn. für 104, 112, 120 cm Oberrn.

K 35259. Nachmittagskleid aus dunkler Seide oder feinem Wollstoff in sehr vorteilhafter Form für härtere Figuren. Den farbigen Stoff ergibt Samtband, das vorn verschürt und zur Schleppe gebunden wird. Erf. f. 104 cm Obv.: 4 m St., 90 cm br. Bunte D.-Schn. f. 112, 120 cm Oberrn.

K 26025. Die durchgehende Schnittform dieses schwarzen Samtkleides macht schlank. Im tiefen Ausschnitt ein weißer Wollreinschiff mit Kollbündel. Die Revers sind weiß belegt. Erf. für 104 cm Obv.: 5,30 m Samt, 70 cm br., 80 cm Wollreinschiff, 90 cm breit. Bunte D.-Schn. f. 104, 112, 120 cm Oberrn.

K 26128. Sehr gut angezogen ist die härtere Dame in dem mantelartigen Wollstoffkleid, das an den Schultern und in der Taille dicht in Stoffen abgerundet ist. Vorneinfarb, Reißverschluss. Im Ausschnitt ein dazu passender Schal. Erf. f. 112 cm Obv.: 2,50 m Stoff, 130 cm br. D.-Schn. f. 104, 112, 120 cm Oberrn.

K 35260. Für Orfeschichten und Theaterbesuche ist das schwarze Seidenkleid ein ausgezeichnetes Modell. Im Ausschnitt ist der Stoff weich gefaltet, ebenso am Armel. Erfordert: für 120 cm Oberweite: 5 m Stoff von 90 cm Breite. Bunte D.-Schn. f. 104, 112, 120 cm Oberrn.

W. F. Wollmer Große Ulrichstr. 6-10 Gegr. 1769 Sämtliche Schneidereiartikel Kleider- und Seidenstoffe Schnittmuster